



Kempten/Allgäu

ZEHN JAHRE HEIMATBLATT

5. Folge — Mai 1957



[www.riesengebirgler.de](http://www.riesengebirgler.de)

## Mäj

Gatt ochtich jetzonder,  
Der Mäj schlecht öms Haus —  
Der älteste Holonder  
Schläit üwer Nocht aus!

Gatt ochtich ihr Börschlan,  
Der Mäj schießt eis Lond  
On pfeffl schöne Verslan  
Doch boll werd em bond!

Gatt ochtich ihr Mäjda,  
Der Mäja giht öm,  
On is asu schlemm!  
Da kichert vo Freeda

Ihr Mäjda on Jonga-  
Kamm doß ehersch noch ohnt,  
Kömmt's Mäjlejd gespronga;  
Dröm ho ich gemohnt.

P. MEINRAD

### Kloster Grüssau

Mitten im schlesischen Hügelland, nicht weit von Liebau, liegt die Ortschaft Grüssau mit seiner herrlichen Kirche, die als der schönste Barockbau des deutschen Ostens gilt. Im Mai und in den Sommermonaten pilgerten alljährlich viele Tausende von Riesengebirglern zu diesem Marienheiligtum.

## Erforscht mit unsere „Pauersproche“!

Liebe Leser der „Riesengebirgs-Heimat“! — Auf meinen Januarartikel „Es geht um unsere Mundart!“ erhielt ich mehrere Zuschriften, aus welchen eine echte Sorge um die Erhaltung unseres Riesengebirgler-Dialektes spricht. Was können wir nun tun, um selben wieder zu beleben? — Mittlerweile konnten wir in der einheimischen Presse lesen, daß nicht nur die ostdeutschen Mundarten in ihrem Weiterbestande bedroht sind, sondern alle Dialekte des gesamten deutschen Sprachbereiches. Gründe dafür wären: die großen Umwälzungen in allen Lebensformen seit etwa 1914 und die zunehmende Hinwendung zum Materialismus, der dem Menschen das Gefühl für die kulturellen Aufgaben mehr und mehr zerstört. Wie man hört, sollen landauf-landab Sprachexperten unterwegs sein, die Leuten nachspüren, welche eine Mundart noch einwandfrei und klarlichtherrschend beherrschen. Selbst unter der einheimischen Bevölkerung sei es bereits schwer, solche Leute noch anzutreffen, um so mehr muß das aber bei uns zutreffen, wo wir doch so viel wie gar keine Gelegenheit mehr haben, unsere Mundart im Alltag zu gebrauchen beziehungsweise an die Nachkommen weiterzugeben.

Wie wir wissen, ist unser Riesengebirgsdialekt eine besondere Spielform des Schlesischen, das wiederum zu den mitteldeutschen Mundarten zählt. Es wird daher unsere nächste Aufgabe sein müssen, Fühlung mit heimatbewußten Schlesiern aufzunehmen, die sich die Rettung oder zumindestens die Fixierung des Schlesischen zum Ziele gesetzt haben. Einzelgänger in der Weiterpflege der Riesengebirgsmundart sein zu wollen, wäre nicht tunlich. Was bereits von schlesischen Sprachexperten in dieser Hinsicht getan wurde, beziehungsweise getan wird, möchte ich in einem meiner nächsten Aufsätze darlegen. Für heute hätte ich an Sie, liebe Leser der „Riesengebirgs-Heimat“ ein besonderes Anliegen am Herzen, das ich Ihnen hiermit gern unterbreiten möchte.

In meinem Januarartikel hatte ich unter anderem auch darauf hingewiesen, daß es in erster Linie an uns selbst liegt, wenn „riesengebirglerisch“ weiter gesprochen werden soll. Auch hatte ich die Anregung gegeben, alle Originalausdrücke und Redewendungen unserer Riesengebirgs-Mundart zu erforschen, zu sammeln,

zu ordnen, zu sichten und gegebenenfalls diese Sammlung Sprachexperten zur Verfügung zu stellen. Gerade diese Anregung scheint auf guten Boden gefallen zu sein, denn die meisten Leserstimmen würden eine solche Arbeit sehr begrüßen, und erklären ihre Mitarbeit. *Wer würde also noch mitmachen?* — Nun wäre es freilich richtig, wenn von allem Anfang an ein entsprechend geschulter Sprachkennner diese Arbeit übernehmen würde. Leider hat sich bis heute noch nicht der willige Experte dafür gefunden und so bleibt mir als Nichtfachmann zunächst nichts anderes übrig, als die diesbezüglichen vorbereitenden Arbeiten selbst in die Wege zu leiten. Also, liebe Landsleute unserer schönen, unvergessenen Riesengebirgsheimat, ich lade Euch alle herzlichst zur Mitarbeit ein. Unsere Dialekt-Originalausdrücke zu suchen, ist ja kein schweres Problem, im Gegenteil, so etwas dürfte vielleicht viel Spaß machen, sei es auf Spazierwegen oder in geselliger Runde mit anderen Landsleuten. Wohlgedenkt aber, es kommt mir in erster Linie nur auf jene Wörter und Wendungen an, die eine hochdeutsche Übertragung gar nicht oder nur sinngemäß zulassen, vielmehr heißt es, daß der betreffende hochdeutsche Ausdruck keinerlei Verwandtschaft zur Plattform erkennen läßt (z. B. „mozala“ = Kälblein). Wegen der Schreibweise macht Euch keine Gedanken, schreibt die entdeckten Ausdrücke so nieder, wie Ihr es für richtig haltet. Eine genormte Schreibweise (sicher ein Problem!) soll später Aufgabe der Experten sein. Notwendig wäre noch, daß immer der Ort (Gegend) mit angegeben wird, wo der betreffende Ausdruck gebräuchlich war. Um mir die Arbeit etwas zu erleichtern, hätte ich gern eine Gliederung nach Sachgebieten, etwa in folgender Form: a) Personenbenennungen (getrennt nach männlich und weiblich) — b) Körperteile — c) Tiere — d) Nahrungsmittel — e) Beruf (Sachbenennungen) — f) Tätigkeiten — g) Eigenschaften — h) Sonstiges — i) Redewendungen.

Es ist selbstredend jedem freigestellt, ob er sich an diese Gliederung halten will, obige will nur beispielgebend sein.

Abschließend ein erster Anfang betreff Ausdrücke, wie solche in den Gemeinden Marschendorf-Albendorf-Kolbendorf-Rehorn (also rings um die Maxhütte!) gebräuchlich waren:

### zu a) (männliche)

- a *dengrich* = unbekannter, unheimlich aussehender Mann
- a *schlenkrich* = ein verwahrloster fremder Bettelmann
- a *schwetzlich* = einem, dem man nichts zutraute
- a *klonkosook* = jemand, der keiner geordneten Arbeit nachkam
- a *schwutzsook* = ein schwatzhafter, dumm daherredender Mann
- a *guschareißo* = ein unbeliebter Spaßmacher
- a *zwäkaschadl* = ein Dickschädel
- a *untares Oos* = ein scheinbar verrückter Mensch
- a *lehmgeiche* = jemand, der nichts zustande brachte
- a *tonsl* = ein einfältiger Mann
- a *prosl* = ein widerlicher Mann
- a *täthurn* = ein ausgesprochener Dummkopf
- a *klöpl* = ein Grobian
- a *kripl* = soviel wie ein Durchtriebener
- a *bäkastrizl* = ungeschickter Mann
- a *prölloos* = unbeliebter, rechthaberischer Mann mit lautem Stimmorgan
- a *knota* = ein eigensinniger Mann
- a *krin* = ein durchtriebener Mann
- a *klachl* = ein großer, dicker Mann
- a *potsch* = ein unbeholfener Mensch
- a *kalsla* = ein Lauser
- a *pirschla* = ein freches Bürschchen
- a *pränzl* = plumper und ungeschickter Mensch
- a *muchl* = ein verdrossener, unfreundlicher Mann
- a *plempel* = ein schwerfälliger M.
- a *raker* = ein auffälliger und aufsässiger Mensch
- a *taml* = ein etwas beklopfter Mensch

### zu a) (weibliche)

- a *äobarwo* = ein einfältiges Weib
- a *suse* = ein sonderliches Weib

- a *pladotosche* = ein schwatzhaftes Weib
- a *kaline* = ein albernes Weib
- a *kake* = ein ausgesprochen dummes u. einfältiges Weib
- a *trine* = ein unbeholfenes Weib
- a *kato* = ein liederliches Weib
- a *deng* = ein unbekanntes, nicht Vertrauten erweckendes Weib
- a *zaaka* = ein freches Mädchen
- a *laado* = ein freches Weib
- a *prutsche* = ein albernes Weib
- a *schalosto* = ein Weib zum Fürchten
- a *patala* = ein Säugling

### zu b) Körperteile

- loda* = Haare
- pärschl, pöpl* = Kopf
- aacha* = Augen
- nipl* = Nase
- urwatschkealan* = Ohrmuscheln
- gusche* = Mund; *Guschla* = Kuß
- owobrat* = Brust
- boxlan* = Busen
- raanza* = Bauch
- geschlenke* = Därme

### zu c) Tiere

- a *mozala* = ein Kälblein
- a *kolbla* = ein Jungrind
- a *bapala* = ein Zicklein
- a *pipala* = ein Kücken
- a *luche* = Hündin
- a *ridala* = Hund
- a *loile* = Kuh
- a *bremmer* = Stier
- a *har* = Hase
- a *sine* = Häsin

### zu d) Nahrungsmittel

- a *brinkala brut* = ein Stückchen Brot
- a *klawala brut* = der Brotrest (vom ganzen Brot)
- a *rampfla brut* = ein größeres Stück Brot

- a *brutpinkel* = ein in ein Tuch gewickelter Brotvorrat
- a *nächla kofe* = eine Tasse Kaffee
- a *tschipala kofe* = ein wenig Kaffee
- a *kofejule* = schlecht gekochter Kaffee
- a *fascbirtes* = Hackfleisch
- a *fösl* = Auflauf
- a *poms* = Brei
- a *goulot* = ein Stück Sulz
- a *ongoralan* = saure Kirschen

### zu e) Sachausdrücke

- a *punslootoop* = ein Topf aus Ton
- a *tute* = ein Ofenrohr
- a *schlöpla* = ein verschließbares Kleinfenster in einem größeren Stubenfenster
- a *klonko* = ein Lumpen
- a *sächo* = eine alte Wanduhr mit Pendel
- a *rodehaa* = Ackerhacke
- a *kotzazori* = Kinderschlitten
- a *stäänröke* = Steinhaufen inmitten des Feldes oder am Wegrain
- a *paks* = größere Menge — oder in der Bedeutung: einen Sack voller ...
- a *gunko* = ein heftiger Schlag
- a *stanize* = eine Tüte
- a *ropr* = ein Schubkarren
- a *knechl* = kleines Laubgebüsch

### zu f) Tätigkeiten

- klonkan* = nutzlos herumgehen
- tonsaln* = herumlungern
- knata* = soviel wie waten
- kuffa* = torkelndes Gehen
- kälban* = torkelndes Gehen
- böllan, eschan, prescha* = schnell laufen
- noupan* = dumm daherreden
- teschkoerieren* = sich unterhalten
- breicha* = langsames Gehabe
- fanstan* = Fußball spielen oder fest zuschlagen
- kachaln* = Fußballspielen oder fest zuschlagen

Fortsetzung: Seite 3, unten

## Die Besitzer der Arnauer Herrschaft

nach einem Beitrag von Dechant Ad. Seidel, Arnau, im Jahrbuch des D.R.G.V. 1923, gekürzt A. Tippelt, Regensburg

Das Arnauer Kirchengedenkbuch, in lateinischer Sprache abgefaßt, verzeichnet uns die Namen der Besitzer der Arnauer Herrschaft, die wir in chronologischer Folge den an der Heimatgeschichte interessierten Lesern in Erinnerung bringen wollen.

Wem Arnau von seinem Anbeginn gehört habe, ob es unter landesfürstlicher Hoheit gestanden — was höchstwahrscheinlich ist — oder selbständig gewesen, läßt sich nicht ermitteln, da die ältesten Urkunden fehlen. Erst im Jahre 1359 fängt die verlässliche Reihenfolge der Besitzer der Herrschaft Arnau, welche von der Stadt ihren Namen erhalten hat, an. In dem genannten Jahre 1359 war der Markgraf von Brandenburg bis zum Jahre 1377 Herr und Besitzer der Herrschaft Arnau. Diesem folgte bis zum Jahre 1383 der Herzog Polko von Oppeln. Hierauf kam bis 1388 Johann von Turgau in den herrschaftlichen Besitz. Im Jahre 1388 übernahm diesen Besitz der Herr Wilhelm Edler von Turgau bis 1400. Diesem folgte im obigen Besitztume im Jahre 1400 der Herr Johann von Turgau der Jüngere und führte das Ruder durch den langen Zeitraum von 58 Jahren, also bis 1458. In diesem Jahre wurde bis 1467 die Frau Edle von Kolditz Besitzerin der Stadt und Herrschaft Arnau, starb daselbst und wurde in der Dekanalkirche im Presbyterium auf der Epistelseite begraben. Ihr folgte im Jahre 1467 bis 1477 der Herr Udalrich Edler von Hasenburg. In diesem Jahre bis zum Jahre 1525 folgte diesem Herrn der Herrschaftsbesitzer Alex Edler von Schönau. Im Jahre 1525, dem 19. August, übernahm die Leitung der Arnauer Herrschaft der Herr Zdenko von Waldstein und behielt sie bis 1536. In demselben Jahre dessen Witwe, die Frau Ursula Freyn von Waldstein, reborene von Wartenberg, die jedoch nicht lange nach dem Tode ihres Gemahls lebte, worauf die Herrschaft Arnau die drei Brüder Johann, Zdenko und Georg, Barone von Waldstein, übernahmen und sechs Jahre im Besitz derselben blieben. Im Jahre 1542 übernahm die Herrschaft der Herr Georg, Baron von Waldstein der Ältere, und hatte sie 42 Jahre. Derselbe war zu Hofitz, den 23. April 1519, geboren und starb zu Arnau, den 17. Mai 1584, im 65. Lebensjahr. Ihm folgte 1584, den 21. Mai, nomine tutorio (Vormundschaft) Karl von Waldstein und führte das herrschaftliche Ruder bis 1590, worauf bis 1593 Karl von Waldstein der Ältere dasselbe erhielt und zu Prag, den 21. Oktober, desselben Jahres starb, worauf Arnau und Miletin von dem Jüngeren Karl Waldstein bis 4. April 1594 übernommen wurde, worauf die Vormundschaft über die Herrschaft Arnau über Auftrag des Kaisers Rudolf II. der Herr Wilhelm Baron Waldstein, der Herr Adam Silber auf Schurz, und Johann Hradecky Herr auf Sedlitz nach Übergabe der Herrschaft von Karl von Waldstein übernahmen; sie verwalteten gemeinschaftlich bis zum 29. Dezember 1594, aus deren Händen dieser Besitzstand auf Heinrich Baron von Waldstein überging; dieser besaß selbst jedoch nur zwei Jahre.

Im Jahre 1596, den 10. Oktober, wurde Hannibal Baron von Waldstein Herr der Hälfte von Stadt und Herrschaft; er starb zu Königsgrätz im November 1619. Sein Leichnam wurde in der Hermannseifner Kirche beerdigt. Im Jahre 1597 übernahm die andere Hälfte der Stadt und Herrschaft Johann Christof Baron von Waldstein; er starb im April 1616 zu Arnau. Nach dessen Tode folgte für die Jahre 1616 und 1617 seine Ehegемahlin Magdalena, reborene Sezimova und Austiz, hatte die Hälfte der Stadt mit ihren Dorfschaften und starb zu Arnau vermutlich im Schloß.

Im Jahre 1618 wurde Frau und Besitzerin über die Hälfte der Stadt mit ihren Dorfschaften Magdalena Mitschan, geborene Waldstein; sie starb im Oktober 1619. In diesem Jahre erhielt nach dem Tode Hannibals von Waldstein die Hälfte der Stadt und Herrschaft der Herr Bernard von Fünfkirchen und Orgschütz und blieb vier Jahre in deren Besitz.

Im Jahre 1623 wurde Besitzer der Herrschaft Arnau der Hochgeborene Herr Albert (richtig Albrecht) Wenzel Eusebius Wald-

stein (Wallenstein), Herzog von Friedland und Sagan usw., Generalissimus Sr. Majestät Kaiser Ferdinand II., starb zu Eger im Februar 1634. Wegen angeblichen Verrats fielen sämtliche Besitzungen Wallensteins dem kaiserlichen Throne anheim und wurden hierauf an kaiserliche Generäle verteilt.

Im Jahre 1635, und zwar im Monat März, wurde durch kaiserliches Dekret der Hochgeborene Herr des Heiligen Römischen Reiches, Reichsgraf von Lamboy, Generalfeldmarschall, Herr der Herrschaft Arnau. Er starb im Schlosse zu Dimokur, den 12. Dezember 1659. Diesem folgte im gleichen Jahre die Hochgeborene Frau Sybilla Gräfin von Lamboy, geborene von Bemmerlberg und Hohenbruck, als Vormünderin ihres Sohnes Johann Lambert, welcher im Jahre 1664 die Herrschaft aus der Hand seiner Mutter übernahm. Dieser starb, als er von Brünn auf seine Herrschaften zurückkehrte, in Czeslau im Jahre 1669. Sein Leichnam wurde in der Arnauer Dekanalkirche beerdigt. Von dieser Zeit an übernahm die Mutter, Frau Anna Franziska Gräfin von Lamboy, geborene Gräfin von Martinitz, die Herrschaft für den gesetzlichen Erben Johann Maximilian, übergab diese doch schon 1672 ihrem Vater Max Valentin Reichsgrafen von Martinitz, welcher sie nomine tutorio bis 1677 behielt. Den 20. Dezember dieses Jahres übernahm die Herrschaft Arnau abermals Frau Anna Franziska Gräfin von Lamboy als Vormünderin ihres Sohnes. Die Geschäfte nahm aber Herr Franz Karl Pfehoroquosky von Quasejawitz mit Genehmigung der k. k. Landtafel bis zum Jahre 1683 wahr.

Im Jahre 1683, den 16. April, starb zu Prag der letzte Sproß des gräflich Lamboyschen Hauses, Johann Maximilian, im Hause seiner Großmutter Sybilla im 13. Jahre seines Lebens und wurde am 23. April in der Kirche der Franziskaner zu Arnau begraben. Im Jahre 1683, den 1. Mai, übernahm curatoris nomine die Arnauer Herrschaft der Hochgeborene Herr Wenzel Graf Kinsky von Klinitz und Tettau bis zum nächstfolgenden Jahre 1684, durch Kauf 1685.

Im Jahre 1703, den 12. September, kaufte diese Herrschaft Max Graf von Morzin, hatte sie jedoch nur zwei Jahre, sieben Monate und sechs Tage, denn er starb zu Kuttenberg, den 17. April 1706. Den 1. Mai 1706 überging die Herrschaft auf Wenzel Grafen von Morzin desselben Hauses, der Herr von Hohenelbe und mehrerer anderer Herrschaften war; hatte sie jedoch nur vier Jahre im Besitze. Im Jahre 1710, den 5. Juni, war Ignaz Josef Graf von Morzin gesetzlicher Herr von Arnau durch neun Jahre. Im Jahre 1719, den 24. Juni erkaufte diese Herrschaft Franz Josef Graf Schlik, Graf von Passau und Neukirchen, der sie 21 Jahre und sechs Monate bis zum 30. November 1740 besaß. Am 1. Dezember 1740 übernahm laut Testament diese Herrschaft die Witwe Anna Josefa Gräfin Schlick, geborene Gräfin Kolowrat Krakowsky, und verkaufte sie dann nach zehn Jahren, drei Monaten an die Lambergs. Im März 1750 wurde Arnau dem Herrn Max Josef Grafen von Lamberg und Freiherrn von Ortenek verkauft und, weil derselbe noch minderjährig war, durch zwei Jahre von Karl Grafen von Schafgotsch und Künast administriert.

Im Jahre 1758 im Dezember kaufte die Herrschaft die Exzellenz Frau Marianne Gräfin von Schafgotsch, geborene Gräfin Althan, und besaß selbe als Witfrau mit Dohalitz bis 15. September 1765; nun erwarb die Herrschaft durch Kauf der Graf Josef Polza, Herr auf Kosmanos bis zum 15. August 1782. Nach dessen Tode in Dresden übernahm sein Sohn gleichen Namens Arnau bis 1799, und hierauf kaufte sie der Hochgeborene Graf Herr Franz von Deym, welcher zu Prag, den 3. Oktober, im 64. Lebensjahre starb und in Niederöls beerdigt wurde. Ihm folgte Feldmarschall Franz Graf Deym, diesem sein Sohn Franz, der ehemalige Botschafter in London, dann dessen Gemahlin Anna Gräfin Deym, geborene Gräfin von Schlahrendorff, und nach deren Ableben JUDr. Franz Deym.

### Fortsetzung von Seite 2

raaza = schreien  
noutscha = weinen  
flänna = weinen  
flötscha = weinen  
kuniieren = jemanden verdrießlich machen  
zärn = jemanden (bösaartig) necken  
puscha = zuhauen

zu g) Eigenschaften  
gamrich = verschlafen  
töiltsch = dumm  
kriwatschich = krumm  
tamsch = nicht recht bei Sinnen  
drehnich = sich schwindlig fühlen  
urdreisich = verdrossen sein  
gabsch = geizig  
ungomban = ungeschickt

ungeneißig = nie genug haben  
ärschlich = verkehrt  
luse sein = ungezogen sein

### zu i) Redewendungen

awa = etwas bejahren  
sei latich = war schon immer so!  
na doo! = wart nur, was hast du getan!  
i = langes i

Wer hätte nun Lust, mir diese Aufstellung durch weitere Originalausdrücke und Wendungen zu ergänzen?

All jenen Landsleuten, die mir in Sache Mundart bereits geschrieben, sage ich vielmals Dank. Insbesondere danke ich für die Anregungen der Herren Franz Schöwel, Stuttgart, und Herrn Dr. Müller aus V. L. Argentinien.

Zuschriften bitte an die Schriftleitung der „Riesengebirgs-Heimat“ oder direkt an mich.

Mit Heimatgrüßen

Alois Tippelt, Regensburg 10, Sudetendeutsche Straße 14



Niederhof um das Jahr 1830  
nach einer Federzeichnung  
im Niederhofer Pfarrgedenkbuch

## Das Niederhofer Urkundenbuch

Die aus dem kleinen Riesengebirgsort Niederhof stammenden Vertriebenen können von ihrer Heimatgemeinde sagen, daß diese eine von den ganz wenigen Siedlungen, wenn nicht die einzige ist, die ihre Geschichte in einer geschlossenen Urkundenreihe seinerzeit gesammelt hat — und was das Wichtigste ist — daß diese Sammlung in zwei Exemplaren erhalten und greifbar blieb. Über Entstehung und Inhalt dieses wertvollen, 200 Seiten umfassenden Bandes soll hier die Rede sein. Als Einleitung aber mögen nachstehende Ausführungen dienen.

... „Wo heute Kirche und Schule stehen, soll sich in alter Zeit ein großer Schmelzofen befunden haben.“ So konnte man oft erzählen hören, fragte man nach der Vergangenheit und Entstehung des Dörfleins. Das aber war herzlich wenig, was durch mündliche Überlieferung in die Gegenwart gerettet wurde. Gewiß: das Gedenkbüchlein von Dechant Proschwitzer (ob es wohl wenigstens in einem Stück herausgebracht wurde?) stellt den ersten Versuch dar, Licht in das Dunkel vergangenen Geschehens zu bringen. (Erschien 1906, anlässlich des 100jährigen Bestehens der Pfarrkirche.) Diese spärlichen Nachrichten enthielten leider keine oder nur wenige Quellenangaben. Diese fühlbare Lücke in der Orts-geschichte empfand besonders die Lehrerschaft, die den Unterricht in der Heimatkunde stets interessant gestalten wollte, als bedauerlichen Mangel. Immer sagte man sich: „Es muß doch noch etwas da sein, etwas Urkundliches.“ Die Frage war nur: Wo mochte das Material liegen? Auch eine Reihe interessanter Flurnamen und Lokalbezeichnungen, wie Erzplon, Gissergorten, Hammerle, Schachtlwag, Hommer, Gontz, Bargloch u. v. a., konnten über diese Lücke nicht hinweghelfen. Auf einer Forstkarte vom Jahre 1860 las man an Stelle der uns allen gut bekannten Benennung „Rudolfstal“ die vergessene Bezeichnung „Revier Hochofen“ (von Haus Nr. 27 aufwärts).

Einige Sagen erinnerten auch an diese verschwundene Zeit. Nicht zuletzt bezognete man überall, besonders an den Ufern des Keil- und Kesselwassers den schönen glasigen Schlacken, die nach dem Schmelzprozeß aus den drei Hochöfen (beim „obern und nidern hoff“ sowie in Rudolfstal) einfach im nahen Wasser gelöscht wurden, von wo sie die Frühjahrswässer forttrugen. Von der Eisengewinnung stammten die hellblauen Schlacken und von der Silberschmelzhütte im Oberhof die dunkelolivfarbigen her. Kleinere Stücke gehörten zum Tascheninventar eines jeden „Niederhöfer“ Schuljungen. Bis weit im Gebirgsvorland draußen wurden die größeren Stücke aus dem Geröll aufgelesen und als Verzierung von Gartenbeeten verwendet.

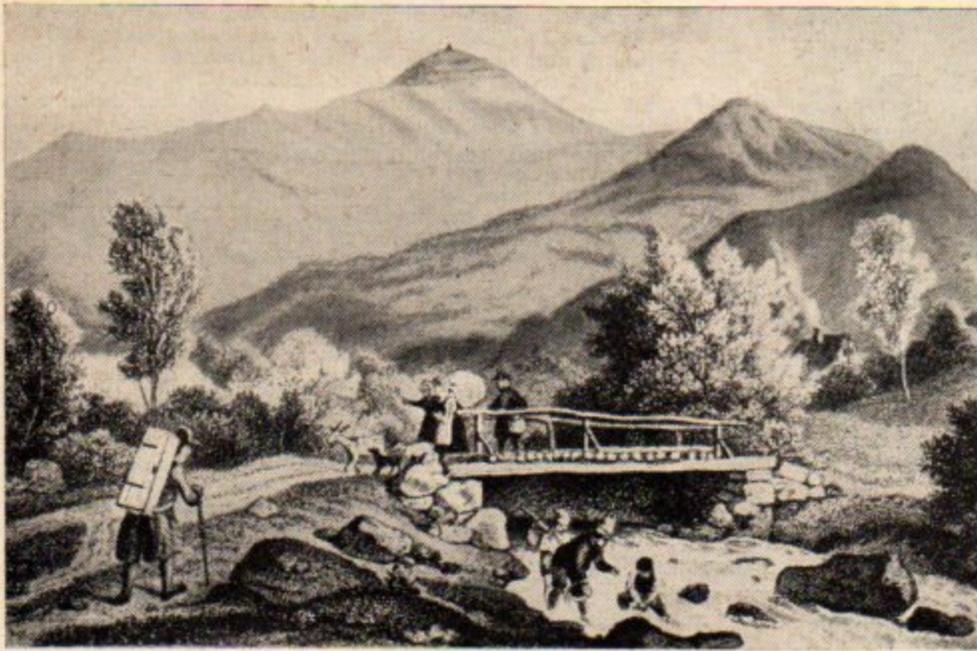
Das alles aber war kein handfester Nachweis für die Entstehung, Größe, Bewirtschaftung des Bergbau- und Hüttenbetriebes, auch nicht für die früheren sozialen, politischen und Besitzverhältnisse. Gelegentlich einer Aussprache über dieses Thema mit Vermessungsingenieur Pickny verwies dieser den Schreiber vorstehender Zeilen auf die alten Urbarsbücher am Grundbuchamt. Wenige Tage später stand ich vor dem Grundbuchführer Erben und auf meine Frage führte er mich in einen kahlen Raum. „So, hier, bitte!“ meinte er mit einladender Geste, „können Sie suchen, was Sie brauchen.“ Auf primitiven Regalen standen in langer Reihe dickleibige Folianten. Es waren die alten Grundbücher oder wie sie damals genannt wurden „Schöpffenbücher“, die nacheinander gegen Ende

des 16. Jahrhunderts über Geheiß der Tochter Gendorfs, Eustachia, angelegt worden waren. In dem mit der Nummer 16 versehenen Wälzer entdeckte ich das Schöpffenbuch von „Nidhoff“. Wie aus einer amtlichen Eintragung zu ersehen, wurde es über Anordnung des Edlen Wilhelm von Mirschkovsky von Tropschitz, Herr auf der Herrschaft Hohenelbe, im Jahre 1602 angelegt; die Eintragungen reichen jedoch bis weit vor das Jahr 1560 zurück.

Hier waren also die Namen der Gärtner als Käufer und Verkäufer, das Erbauungsjahr der Häuser niedergelegt. Auszüge an Ort und Stelle zu machen war bei der schwer lesbaren Schrift und der überkommenen Ausdrucksweise nicht gut möglich. Entgegen dem Verbot der Ausleihe durfte der „Schatz“ von mir mitgenommen werden. Er erreichte in der Gemeinde nicht geringes Aufsehen. Bei jeder Gelegenheit sowie auch in der Schule wurde das Buch als wertvolle Entdeckung gezeigt. Doppelt wertvoll wurde sie erst, als sie in die Hände eines treuen Sohnes seiner Heimat, eines Heimatforschers aus dem Volke, kam. Es war dies der Gemeindevorsteher Wenzel Renner, Niederhof Nr. 5, der in der Folgezeit mit wahren Bienenfleiß alle einschlägigen Urkundenbücher durcharbeitete, gewissenhafte Abschriften machte, sie mit einem einleitenden oder abschließenden Kommentar versah und diese Sammlung als Ganzes in Buchform seiner Gemeinde und als Erinnerungstabe anlässlich des 130jährigen Bestandesjubiläums der Kirche vorlegte. Welche Unsumme an Arbeit, sei es durch das Entziffern und Abschreiben der Urkundentexte, sei es durch das Suchen und Sichten und Beschaffen des Materials damit verbunden war, darüber macht sich der Laie nicht die leiseste Vorstellung. Wir sind dem Ersteller dieses Werkes, dem allzufrüh verstorbenen Altbürgermeister Wenzel Renner, zu großem Dank verpflichtet. Ich aber schätze mich heute glücklich, bei dieser Arbeit Hilfestellung leisten zu haben. So enthielten z. B. die Schöpffenbücher nichts Nennenswertes über den Bergbaubetrieb. Bei einer gelegentlichen Suche stieß ich auf das „Mühlerrundbuch“, das unter anderem die Hofofenanlage am „Erzplatz“ samt den dazugehörigen Bauten beschrieben enthielt. Darüber hinaus fand sich dort auch die sogenannte „Unterthanenordnung“ vom Jahre 1632, die ein gutes Kulturbild jener Zeit darstellt. Sie wurde auch von Dr. Schneider als Sonderdruck herausgebracht. Im nachstehenden nun die Hauptabschnitte des „Urkundenbuches“:

Inhalt: Die Siedlungsgeschichte des Dorfes (30 S.), Die Besiedlung des Gebirges (16 S.), Niederhof als Katastralgemeinde (25 S.), Politische Verwaltung des untertänigen Dorfes (10 S.), Die Robott (11 S.), Beiträge zum Bergbau in Niederhof (9 S.), Zur Schulgeschichte (9 S.), Über Mühlen (2 S.), Das Schüttgetreide (2 S.), Notizen zur Dorfgeschichte (6 S.), Der Kirchenbau (18 S.). Die Ausführlichkeit dieser Abhandlung soll den Wert und die Wichtigkeit dieser Dokumentensammlung für das gesamte Gebirge herausstellen. — Das Verzeichnis der Hausbesitzer bis zum Jahre 1937 herauf könnte gegebenenfalls auch als Nachweis dienen, denn als Herausgeber zeichnet das Gemeindeamt Niederhof. Diese Rolle war dem Werk freilich nicht zugeacht. Und doch: 10 Jahre nach Erscheinen dieses echten Heimatbuches war das Völklein an der Kleinen Elbe in alle Winde verstreut. Was es einmal war und woher es kam, das allein birgt dieses Schriftdenkmal: Das Niederhofer Urkundenbuch.

R. Glaser



## Die Schönheit des Wanderns

Von Alois Tippelt

Als Ludwig Richter, der Maler und Romantiker, von seiner Fußwanderung aus Italien zurückkehrte, brachte er von dieser Reise eine große Anzahl Bilder mit, deren Stimmung und Gemütsiefe uns auch heute noch ansprechen. Bei deren Betrachtung seufzen wir dann oft: „Ach ja, die gute alte Zeit!“ Ob diese Zeit besser war als die heutige, mag dahingestellt bleiben. Eines war sie auf jeden Fall: geruhsamer. Man kannte weder Auto noch Flugzeug und ging schlicht auf „Schusters Rappen“. - Gewiß, man war dafür nicht in einem Tage an der Riviera, aber man erlebte seine Reise, mehr noch: man schöpfte aus ihr seelische und körperliche Kraft. Die Hetze des Alltags, die hektische Betriebsamkeit, die das heutige Zeitalter prägen, stellen an den einzelnen ungeheueren Anforderungen. Was läge also näher, als ein Ausgleich im Wandern zu suchen.

Es gibt keine Leibesübung, die einen so geringen materiellen Aufwand erfordert wie das Wandern. Ein Paar derbe Schuhe, wetterfeste, zweckmäßige Kleidung, Rucksack und Proviant können Stunden schönsten Erlebens vermitteln. Wer sich dazu noch ein Zelt leisten kann, ist frei und unabhängig von Unterkunftssorgen. Heute stehen auch wieder Jugendherbergen und Wanderhütten zur Verfügung. Oberdies ist Wandern ein Sport, in dem es noch keine Rekorde und Weltmeisterschaften gibt, keine Altersgrenzen, die vom Leistungsmaß diktiert werden. Es sind also Voraussetzungen gegeben für einen wahrhaftigen volkstümlichen Sport, in dem jeder sich aktiv betätigen kann.

Welches Erlebnis bedeutet es, zu Fuß in das Wochenende oder in den Urlaub zu ziehen. Die alten Wanderlieder kommen einem wieder in den Sinn, man hat plötzlich wieder Augen für all die Schönheiten und für die kleinen Wunder am Wegrand — einen bunten Schmetterling oder eine tauglitzernde Blume —, hört wie-

der Vogelgezwitscher und das Gebrumm der Bienen und Hummeln. Ganz unbewußt löst man sich vom Alltag und schließt sich in die wiederentdeckte, schon fast vergessene Natur ein.

Sei es das Gigantische der Bergwelt, die Stille einer Heidelandschaft, ein liebliches Flußtal oder der dunkle Hochwald —, die Verbundenheit mit der erlebten und erwanderten Natur gibt uns Ruhe und innere Harmonie. Still und andachtsvoll sehen wir die Erhabenheit der Schöpfung. Hier ist sie kein bloßes Schlagwort mehr, sie begegnet uns im Plätschern eines Baches, im stillen Dahinsegeln weißer Wolken, im beruhigenden Rauschen des Waldes.

Sie sagen, daß im Zeitalter der Technik kein Platz mehr sei für die Romantik, und das Wort bekommt in ihrem Munde einen abfälligen Beigeschmack. Sie setzen sich in ihren Straßenkreuzer und lassen durch die Gegend. Sie kennen Sizilien, Rom, die Riviera und Spanien, aber sie haben noch nicht die herrliche Morgenstimmung eines Frühlings- oder Herbsttages in einem deutschen Wald erlebt. Sie kehren von ihren Reisen zurück und haben eine zusammenhanglose Reihe von Bildern in sich aufgenommen und sind nicht aus Hast und Unruhe herausgekommen.

Nein, das Erbe der Romantik heißt nicht falsche Sentimentalität, es heißt auch wahres Verbundensein mit der Natur. Das Symbol der Romantik, die Sehnsucht nach der „blauen Blume“, ist noch in unseren Wanderliedern lebendig. Es ist nicht das schlechteste, was uns eine vergangene Zeit hier gegeben hat: den Wert des Wanderns!

Wandern heißt: gesund sich erholen. Es heißt aber auch: sich mit körperlicher Anstrengung Werte schaffen. Werte des Lebens, des Erlebens, die in uns nachschwingen, wenn wir in den Alltag zurückkehren.

Aus der „M-Z“ Regensburg

### Es spendeten für das Riesengebirgsrelief

Obertrag aus dem Aprilheft	DM 363.—	Tamm Wilhelm, Obergünzburg	DM 5.—
Weitere Einzahlungen:		Adolf Karl, Wiesbaden	DM 5.—
Kohl Richard und Margarete, Marktoberdorf	DM 20.—	Zirm Ernst und Sohn, Kunststeinfabrik, Darmstadt	DM 25.—
Ende Hubert, Lichtenfels	DM 5.—	Bönisch Irma, Taschentücher-Erzeugung, Mühlhofs	DM 5.—
Dr. jur. Nagel Lambert, Gartenberg	DM 5.—	Erlebach Anny, Groß Gerau	DM 2.—
Schier Karl, Crailsheim	DM 5.—	Göldner Viktor, Elpersheim	DM 10.—
Schneider Franz, Engetried	DM 2.50	Rumler Hans, Lampertheim	DM 1.—
Hlawaty Hans, Groß Bieberau	DM 5.—	Reil Alois Dr. med., Feudingen	DM 5.—
Fetscher Adolf, Heidelberg	DM 2.—	Hak Walter Dipl.-Ing., Marktoberdorf	DM 8.80
Adolf Karl, Helmstedt	DM 1.30	Familie Bittner Walter, Königsbronn	DM 31.—
Erlebach Hans und Maria, Mauern	DM 6.—		DM 542.60
Lorenz Josef, Zahnarzt, Niederbeisheim	DM 5.—		
Teichmann Ernst, Verden	DM 10.—	Allen Spendern sei herzlich gedankt! Um weitere Spenden zu diesem einmaligen Werk wird herzlich gebeten.	
Schneider Josef, Pfarrer, Freiensteinau	DM 5.—		
Kuba Johann, Fahrenbach	DM 5.—	Gustav Zeh, Kassier	Karl Winter, Heimatkreisbetreuer
Schober Alois, Neukirchen/Inn	DM 2.—	Kempten/Allgäu, Seggers	Obergünzburg/Allgäu
Thamm Gustav, Regensburg	DM 3.—		



## Ursula Siebert *Ein Riesengebirgsmädchen wurde als Filmsternchen entdeckt*

(Ursel ist die Tochter von Mimi Bayer und Enkeltochter von Pfeifers Resi aus Neuwelt.) Ein sehr modernes Märchen (es begann im Göppinger Freibad) — „Jung und verliebt“ soll der erste Film werden.

Die hübsche, blonde Ursula mit den blanken und immer lachenden Augen ist glücklich. Sie kann es auch sein, denn sie hat, kaum 14 Jahre alt geworden, einen Filmvertrag in der Tasche, dazu noch einen, der ihr Rollen in sieben Filmen garantiert. Im April oder Mai wird sie ihren ersten Film drehen, und zwar „Jung und verliebt“, zusammen mit Ingeborg Schöner, Claus Biederstaedt, Christine Kaufmann und Oskar Sima. Wie es dazu kam, daß das junge Mädchen die Schulmappe mit dem Textbuch und das Klassenzimmer der 3b am Mörrike-Gymnasium in Göppingen mit den Ateliers in München-Geiselgasteig vertauscht? Nun, diese Geschichte wollen wir gern erzählen.

Das Märchen begann so: An einem der wenigen schönen Juli-Tage des vergangenen Sommers besuchte der Göppinger Werbe-Strafphiker Rudi Eder das Freibad an der Ulmer Straße. Sein Beruf bringt es mit sich, daß er für alles Hübsche und Nette ein Auge hat. Die damals noch 13jährige Ursula war auch im Freibad. Und sie ist etwas „Nettes“. Rudi Eder erkannte, daß sie sich gut fotografieren mußte und ganz der Typ war, den er für einen Reklame-Auftrag als Fotomodell suchte. Er bat die kleine Ursula, doch ihre Eltern zu fragen, ob sie ihm nicht für einige Reklamefotos Modell sitzen dürfe. Die Eltern sagten „Ja“ und zwei Tage nach der Begegnung im Göppinger Freibad tauchte Ursula mit ihrem treuen Begleiter, ihrem Opa Emil Bayer, im Atelier von Rudi Eder auf. Die Probeaufnahmen gelangen und bald ging Ursulas Bild, mit einem Reklametext der Durodont-Werke in Eislingen versehen, durch alle Illustrierten im Bundesgebiet. Sie war das „Mädchen mit den schönen Zähnen“, bewaffnet mit einer Zahnpasta-Tube, einer Zahnbürste und — einem reizenden Lächeln. Des Märchens zweiter Teil: Dieses Reklamebild fiel einem Film-

gewaltigen in Berlin („Interwest-Film“) auf, der seit langem auf der Suche nach einem natürlichen, frischen und modernen Mädchentyp war. Sie sollte die Partnerin von Horst Buchholz in dem Film „99 Bräute“ werden. „Das ist genau der Typ, den ich suche!“ rief der Filmmann aufgeregt (Leute vom Film sind immer aufgeregt), um im nächsten Augenblick einen Brief an die Durodont-Werke zu schreiben, mit der Bitte, ihm die Adresse des Mädchens bekanntzugeben. So kam der Stein ins Rollen. Ursula wurde Anfang Feber dieses Jahres zu Aufnahmen nach Tegernsee geholt. Begeistert knipste der Standfotograf drauf los. 20 Bilder sollten gemacht werden, 144 wurden es. Ursula bekam Probeaufnahmen in Berlin und einen Vertrag in Aussicht gestellt.

### *Ein anderer kam zuvor*

Des Märchens letzter Teil: Vor 14 Tagen schlug beim Morgenkaffee ein zweiter Filmgewaltiger — diesmal in München — auf den Tisch und schrieb auch einen Brief. Auch er hatte die Reklame mit Ursulas Bild entdeckt. Und diese Filmgesellschaft („Astra-Filmkunst“), hervorgegangen aus der „Wegafilm“, die so bekannte Streifen wie „Stimme der Sehnsucht“, „Rosen-Resli“ und „Toxi“ gedreht hat, griff sofort zu und schlug damit, zumindest vorerst „Interwest“. Der Vertrag flatterte ins Haus Göppingen, Lorcherstraße 24, wurde von Papa Siebert unterschrieben, von „Asta“ gegengezeichnet und so war die Sache Anfang dieser Woche perfekt: Ursula hatte einen Vertrag für sieben zeitlich festgelegte Filme. Mit Ursel wurde auch Rudi Eder „entdeckt“, dessen Aufnahmen bei der Filmgesellschaft beachtliches Aufsehen erregten. Er wurde eingeladen, Standfotos für die „Astra“ zu knipsen.

### *„Filmstar“ — vorerst noch kein Beruf.*

Ursula ging bis Ostern täglich noch brav mit der Kollegmappe unter dem Arm in die Schule. Dann ist sie ausgetreten, denn ihre Filmverpflichtungen, Tanz und Schauspielunterricht, werden sich nicht nach Schulferien richten. Sie hat keineswegs vor, etwa „Filmstar“ als Lebensberuf zu bezeichnen, denn sie und ihre Verwandten wissen nur zu gut, daß es nicht einfach ist, sich bei dem großen Angebote zu behaupten. Sie will in Göppingen eine Privathandelschule besuchen und sich auf den kaufmännischen Beruf vorbereiten. „S weitere hengt von d'r Entwicklung ab“, meinte Ursula, als wir mit ihr sprachen. Ja, Ursula Siebert ist fast eine Schwäbin. Ursels Vater stammt aus Westfalen. Als Berufssoldat lernte er nach der Besetzung des Sudetenlandes durch die deutschen Truppen in Reichenberg seine Frau kennen, die aus Niewol-Herbrachsdorf stammt. Nach dem Kriege verschlug es das Ehepaar mit ihrem damals dreijährigen Töchterchen nach Göppingen, wo Papa Siebert heute einen Eildienst betreibt. Seit vier Jahren nimmt das Mädchen Tanzunterricht bei Frau Kubitschek-Unger in Göppingen, so daß sie doch schon einige Voraussetzungen für den Film mitbringt. Zeichnen und Geschichte sind ihre Lieblingsfächer in der Schule, Schwimmen der von ihr bevorzugte Sport.

„Alle zu Hause sind besorgt, nur Ursula nicht“, meinte Opa Bayer, als wir uns von ihm und seinem Schützling verabschiedeten. Nun, Rudi Eder's „Fotokind“ wird es in den nächsten Jahren gewiß nicht so leicht haben, wie es der Anfang war. Wir wünschen von Herzen, daß sie sich ihr unbekümmertes, frisches Wesen bewahren möge, daß sie bescheiden bleibt, vor allem, daß sie ihr Talent beweist und wir sie dann recht oft in guten Rollen auf der Leinwand sehen können — als neu und hell aufgehendes Filmsternchen.

Otto Laner

## „Wo die Wälder heimlich rauschen“

Zum ersten Male in der Sudetendeutschen Literatur erschien jetzt vor Ostern ein Sagenbüchlein aus dem Riesengebirge. Bürgerschuldirektor Sitka, Trautenau, hat alle Sagen und mündlichen Überlieferungen gesammelt und dem Riesengebirgsverlag gebührt das Verdienst, dieses heimatliche Sagengut der Vergessenheit entrissen zu haben. Dieses Büchlein sollte in keiner Riesengebirgsfamilie fehlen. Unsere jungen Leute von heute haben ja keine Ahnung mehr von den alten Erzählungen der Groß- und Urgroßmutter vor 60 und 80 Jahren.

Der Preis ist äußerst volkstümlich, Vorbestellpreis kartoniert DM 4.90, gebunden DM 5.90. Im Buchhandel kostet das Buch kartoniert DM 5.90 und gebunden DM 7.50. Der letzte Buchversand erfolgt Anfang Mai.

Redaktionsschluß für das Juniheft bis spätestens 18. Mai

Die Bezugsgebühr für das 2. Quartal 1957 war bereits im Monat April fällig. Sie beträgt mit der Beilage „Unser Sudetenland“ DM 2.85, ohne Beilage DM 2.40 bis Ende Juni. Zahlkarten lagen dem Aprilheft bei.

## Kameradschaftstreffen

Am 15. und 16. Juni 1957 findet das diesjährige Treffen des Kameradschaftsverbandes der 8. Oberschlesisch-sudetendeutschen Infanterie-Jäger-Division mit Angehörigen wieder in der Rhein- und Weinstadt Bingen statt. Anmeldungen für dieses Treffen nimmt Oberst a. D. Walter Sucker, Tondorf über Blankenheim/Eifel entgegen. Zur selben Zeit treffen sich auch die Kameraden der 62. Infanterie-Division in Bingen. Anmeldungen für dieses Treffen an Herbert Franke, Uelzen/Hann., Luisenstr. 67 a.



## Zum Muttertag

Das Bildnis  
der Mutter

von  
Albrecht Dürer

## „Der Tod meiner Mutter“

Von Albrecht Dürer (Aus: Das Ende der Barbara Dürerin)

Nun sollt ihr wissen, daß im Jahre 1513, an einem Dienstag vor der Kreuzwoche, meine arme, elende Mutter — die ich zwei Jahre nach meines Vaters Tode, da sie ganz arm war, zu mir in meine Pflege genommen hatte, und nachdem sie neun Jahre bei mir gewesen war — eines Morgens plötzlich so tödlich krank ward, daß wir die Kammer aufbrachen, weil wir sonst, da sie nicht öffnen konnte, nicht zu ihr gekonnt hätten. So trugen wir sie herab in eine Stube und man gab ihr die beiden Sakramente; denn alle

Welt meinte, sie würde sterben, denn sie hatte ihre Gesundheit immer seit meines Vaters Tode bewahrt.

Und ihr häufigster Brauch war, viel in die Kirche zu gehen, und sie tadelte mich immer fleißig, wenn ich nicht gut handelte, und immer hatte sie für mich und meine Brüder große Besorgnis vor Sünde. Und ich mochte aus- oder eingehen, so war stets ihr Sprichwort: „Geh im Namen Christi!“ Sie gab uns beständig mit hohem Eifer heilige Ermahnungen und hatte fortwährend große Sorge um unser Seelenheil. Ihre guten Werke und die Barmherzigkeit, die sie jedermann gezeigt hat, kann ich nicht gut anpreisen, wie auch ihren guten Leumund.

Diese meine fromme Mutter hat achtzehn Kinder getragen und erzogen, hat oft die Pestilenz gehabt und viele andere, bemerkliche Krankheit, hat große Armut erduldet, Verspottung, Verachtung, höhnische Worte, Schrecken und große Widerwärtigkeiten. Dennoch ist sie nie rachsüchtig gewesen.

Von dem zuvor genannten Tage an, an dem sie krank geworden war, über ein Jahr, da man zählte 1514 an einem Dienstag — es war der 17. Tag im Mai — zwei Stunden vor Einbruch der Nacht, ist meine Mutter, Barbara Dürerin, christlich verschieden mit allen Sakramenten, durch päpstliche Gewalt von Pein und Schuld absolviert.

Sie gab mir auch zuvor ihren Segen und wünschte mir den Frieden Gottes mit vielen schönen Lehren, auf daß ich mich vor Sünden hüten sollte. Sie begehrte auch zuvor den Sankt-Johannes-Segen zu trinken, wie sie denn tat. Sie fürchtete den Tod sehr, aber sie sagte: vor Gott zu kommen, fürchte sie nicht! — Sie ist auch schwer gestorben, und ich merkte, daß sie etwas Grauenhaftes sah, denn sie forderte das Weihwasser, obwohl sie zuvor lange nicht gesprochen hatte. Sodann brachen ihr die Augen. Ich sah auch, wie ihr der Tod zwei große Stöße ins Herz versetzte und wie sie Mund und Augen schloß und verschied mit Schmerzen. Ich betete ihr vor.

Darüber habe ich solchen Schmerz empfunden, daß ich's nicht aussprechen kann. Gott sei ihr gnädig! Ihr größte Freude ist stets gewesen, von Gott zu reden und gerne sah sie die Ehre Gottes. Sie war im 63. Jahre, da sie starb, und ich habe sie ehrbar nach meinem Vermögen begraben lassen.

Gott, der Herr, verleiht mir, daß ich auch ein selig Ende nehme und daß Gott mit seinen himmlischen Heerscharen mein Vater und meine Mutter, Verwandte und Freunde zu meinem Ende kommen möchten; und daß uns der allmächtige Gott das ewige Leben gebe! Amen.

Und in ihrem Tode sah sie viel lieblicher aus, als da sie noch das Leben hatte. —

## Mai

Unser heuriger Frühling brachte eine große Überraschung. Schon im März blühten Bäume, Sträucher und Blumen. Daheim im Riesengebirge waren wir froh, wenn ihr Anfang Mai so weit waren wie das Rheinland heuer im März war.

Die Weihnachtszeit mit ihren langen, gemütlichen Abenden voll von Heimlichkeiten und Erwartungen ist gewiß sehr schön und für besinnliche Menschen wertvoll, wenn die Natur aber wieder grünt und blüht und sich allenthalben neues Leben regt, keimt auch im Menschenherzen neue Freude.

Die weite Natur zeigt sich so recht als Mutter, aus deren Schoß Leben in unerschöpflicher Fülle quillt. Es ist deshalb nicht zu verwundern, daß dieser Monat des Keimens, Wachsens und Blühens der Gottesmutter geweiht ist und die Menschen den Muttertag feiern.

Wenn eine Mutter Ja sagt zum Kinde, dann übernimmt sie eine Menge an Sorgen und Kummer für ihr ganzes Leben. Alle ihre Lebenstage bekommen von nun an ein anderes Gesicht. Die Gottesmutter machte hierin keine Ausnahme. Der hl. Josef gedachte sie zu entlassen, dann die beschwerliche Reise nach Bethlehem, dort die vergebliche Suche nach einer Herberge, die Geburt im Stalle, die Flucht nach Ägypten, die Furcht vor Herodes, der Weg nach Nazareth, die Suche nach dem verlorenen Kinde in Jerusalem, von der Jugendzeit wissen wir nichts, die Nichtanerkennung Jesu in seiner Heimat, der Neid und Haß der Priester und vornehmen Juden, das viele Alleinsein, dann die Verurteilung zum Tode, der Kreuzweg, die langen, bangen Stunden unterm Kreuz bis sie den toten Sohn wieder im Schoße hält, nein, leicht hatte es diese Mutter gewiß nicht. Dafür aber dann die große Freude am Ostermorgen und am Pfingstsonntag und die ewige Freude im Himmel, die so groß ist, daß sie immer wieder Menschen davon abgibt, denn auf ihre Fürbitte geschehen die

Wunder. Wenn wir nur daran denken, wieviel in den Wallfahrtsorten schon gebetet wurde und noch wird, können wir einigermaßen den Segen ermessen, den sie den Menschen erlehete.

Und unsere Mütter. Meine Mutter war hochbetagt als sie starb und ich hatte das Gefühl, wenn sie auch hundert Jahre alt geworden wäre, wäre sie immer noch zu zeitig gestorben. Mütter können für ihre Kinder nicht lange genug leben. So lange sie am Leben sind, hat man eine Heimat, auch wenn man heimatvertrieben ist. Die Liebe zur angetrauten Frau ist doch anders geartet als die zur Mutter. Wenn ich in den Ferien nach Hause kam und die welken Hände der guten Mutter streicheln durfte, war ich restlos glücklich, erst jetzt war ich ganz daheim. Es gibt keine Sorge mit der man nicht hätte zur Mutter kommen dürfen und die sie nicht verstanden hätte. Wenn sie auch manchmal keinen Rat wußte und zu beten versprach, so genügte dies. Schon die Möglichkeit einen Menschen zu haben, dem man alles anvertrauen durfte, mit dem man alles besprechen konnte, machte eins glücklich.

Ein Dichter sagte einmal, das Beste, das der Herrgott in seiner Güte und Liebe schuf, ist das Herz einer guten Mutter. Das ist wahr. Es gibt auf der ganzen Erde keinen Edelstein und keine Perle, die so wertvoll wären und Gold, der König der Metalle, kann gar nicht so edel, lauter und gediegen sein wie das Herz einer Mutter.

Die Mutter ist das kostbarste Geschenk, das Gott einem Menschen geben kann und gibt, nur einmal gibt. Ihr alle, die ihr noch eine Mutter habt, hört es, bitte, nur einmal gibt und wenn sich der grüne Rasenhügel einmal über diesem Herzen geschlossen hat, dann haben wir das Beste dieser Erde verloren. Die Liebe der Mutter kann freilich nicht sterben.

Alois Klug

# Das Recht auf die Heimat

(JUDr. Wilhelm Dienelt)

Wir haben uns bereits in verschiedenen Aufsätzen mit dem Heimatrecht beschäftigt. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß zur Zeit der Kampf um das Heimatrecht in der Welt neu aufflammt und in ein neues Stadium eingetreten ist. Wir wissen auch, daß dieser Kampf nur auf der Ebene des Rechts ausgefochten werden kann, denn ein Krieg zu diesem Zweck wäre sinnlos und würde im Zeitalter des Atoms die Vernichtung der Menschheit bedeuten. Aus diesem Grunde wollen wir uns heute einmal juristisch mit dem Begriff Heimatrecht auseinandersetzen. Zu diesem Zweck ist es notwendig die Begriffe zu klären. Was bedeutet zunächst eigentlich das Wort „Heimat“?

Dieser Begriff wurde schon immer, gerade aber wiederum in letzter Zeit von einer Reihe von Staatswissenschaftlern scharf umrissen. Demnach ist Heimat die persönliche Beziehung, die wir als Menschen zu anderen Menschen (Familie, Freunde, Stand, Beruf usw.) haben, die also dem Menschen für sein Dasein hier auf Erden Geborgenheit bietet; dies ist aber wiederum nur möglich, daß diese Menschen:

- a) in räumlicher Gemeinschaft leben, wodurch sich die oben angeführte Beziehung erst entfalten und dauernd festigen kann,
- b) der Mensch sich, kraft seines freien Willens zu dieser Gemeinschaft bekennen kann, ihm aber auch gleichzeitig die Möglichkeit geboten ist, sich aus ihr zu lösen und abzuwandern.

Demnach enthält also der Begriff „Heimat“ juristisch gesehen, den Lebensraum, die Lebensgemeinschaft und das Bekenntnis zu dieser auf einem bestimmten Raum bestehenden Lebensgemeinschaft. Das Recht auf die Heimat bedeutet demnach Anspruch auf Selbsthaftigkeit, denn dann erst können sich die oben angeführten Lebensgemeinschaften und die sich daraus ergebenden persönlichen Beziehungen entfalten. Die kleinste Raumeinheit wiederum ist

die Gemeinde. Heimatrecht ist also rechtstechnisch gesehen, der Anspruch auf unbehelligten Aufenthalt in einer Gemeinde. Dieser Grundsatz ist auch bereits in dem altösterreichischen Gesetz vom 3. Dezember 1863 R. G. Bl. Nr. 105 und im § 14 Abs. 1 des tschechoslovakischen Verfassungsgesetzes vom 19. April 1920 Slg. Nr. 236 aufgestellt. Er gilt seit Jahrhunderten unverändert in der Schweiz und kommt in den Verfassungen des größten Teiles des zivilisierten Staaten in irgend einer Form zum Ausdruck.

Nimmt man aber dem Menschen dieses Recht, dann beraubt man ihn aller weiterer Grundrechte, die ihm als Ausfluß des Heimatrechtes zustehen z. B. Recht auf Eigentum usw.

Ein Volk als Ganzes gesehen wiederum birgt in sich eine größere oder kleinere Anzahl von Raumeinheiten, Kreis, Ländern usw.; Heimatrecht im weiteren Sinne und auf den Begriff Volk übertragen, ist also der Anspruch des Volkes auf diesen ihm zustehenden Lebensraum.

Wenn nun die Heimatvertriebenen nicht aufhören, immer wieder auf dieses Heimatrecht zu pochen und vor aller Welt bekennen, daß sie darauf nicht verzichten, so wollen sie damit zum Ausdruck bringen, daß das Recht auf unbehelligte Ansässigkeit in der Heimatgemeinde die Voraussetzung für die Geltendmachung und den Genuß aller sonstigen Grund- und Freiheitsrechte bildet. Damit bringen sie aber auch den anderen Menschen, die bisher vom Schicksal der Austreibung verschont geblieben sind, zum Bewußtsein, daß diese, in dem sie den Rückkehranspruch der Heimatvertriebenen unterstützen, letzten Endes auch für die Aufrechterhaltung ihrer eigenen, diesbezüglichen Rechte kämpfen und dafür sorgen, daß sich das Verbrechen von Potsdam, das den Begriff „Heimatrecht“ zerstört hat, nicht wiederholt.

## Drei Wochen nach Ostern war das Niederhofer Kirchenfest

[www.riesengebirgler.de](http://www.riesengebirgler.de)  
HA WULT NOCH NIEDERHOF

Do soßn sa wieder amol beianonder, ei Hotel Bremen. Schien em da grußn, rondn Tisch emareng, gonz vana bem Schenkhaisla. Dr Fenger Bubi on sei Brudr Fritz. Kotzian Schneider, Leubner Baumaster, Schier Weener, dr Wendelin, Pasch Otto, Bulushek Pepsch on Ullrich Raimund. Drnaben bei em Tisch tät a Reisender zu Owet aßn. On weil die Leitlen holt gor a su lostich worn on immerzu lochn tätn, frocht ha, ob ha sich zuna setzn derft. Wie ha dann hört, doß dr Otto fiakert, frocht ha, wos a su a Fuhr of Niederhof kosten tät. Ha hätt bei Wonka Fritzn zu tun. Wos dr Otto verlengt hot, weß ich ju ne, ober s wor holt dam Mannla zu viel. Ob mer denn ne zu Fuß nieber giehn könnt, frocht ha. Jo freilich, ei ener Stund is mer driebn. On sie tätn s ihm glei sähn, wie ha giehn müßt. Bem Ölberg naus, bem erschn Quarweg lenks giehn. Em Köhlerhard nonder, dann wieder nauf on immer wetter bis of die Wenterleit. Dart kann mer schon Niederhof sahn.

Em ondern Owet soßn olla wieder schien beisomma, da Reisende soß a wieder do, ober ha soch racht verdrießlich aus. Ob ha ka Geschäft gemocht hätt, frochtn die Brüderlen. Do ließ dos Mannla ober lus. Früh em ochta wor ha schon fart gegonga, is gelofn on gelofn, ka Niederhof zu sahn. Immer über a Berg nauf, nernt a Mensch, dan ha hätt nochm Wag frochn könnna. Endlich kom a Weibla on die sät, ha wär of die Wachur gerot, on asu, on asu müßt ha giehn, wenn ha wöllt of Niederhof kumma. Nu jo, ha fest lusgezogen, über a Berg nonder, geloffn on geloffn bis ha Haiser soch. Ob dos etz Niederhof sei, frocht ha. Nee, do sei ha ei der Höll on wenn ha etz do wetter gieht, käm ha ei die Oberhonselb. Na, do hot ha holt Niederhof aufgegaht, on is dr Stroß anoch ei dr Oberhonselb ronder gelotscht, denn ortlich lafn kunnt ha ju wetter ne. Nochmettich em viera wor ha wieder ei Hotel Bremen. Dann fing ha o, gotts jämmerlich of die schlachtn Wach zu schempfn, tät sich a Pasch Fiaker of a ondern Marchn bestelln on ging glei schlofn.

Anni Materna

### STUTTGART RUFT!

(SL) Der diesjährige Sudetendeutsche Tag findet vom 8.–10. Juni 1957 in der gastfreundlichen Stadt Stuttgart statt, wo bereits vor mehreren Jahren ein Sudetendeutscher Tag mit großem Erfolg durchgeführt werden konnte.

Auch in diesem Jahr sind die Amtsträger der Sudetendeutschen Landsmannschaft im Verein mit den örtlichen Stellen der Stadt Stuttgart bereits seit mehreren Wochen gemeinsam an der Arbeit, um die Voraussetzungen für ein volles Gelingen des Sudetendeutschen Tages zu gewährleisten. An uns liegt es, durch einen Massenbesuch ihr Bemühen zu unterstützen und der Welt zu zeigen, daß die Sudetendeutschen in unverbrüchlicher Treue an ihrer geraubten Heimat festhalten.

### ZAHLEN, DIE UNS INTERESSIEREN

(SL) In den Sudetenländern lebten 1910 3 512 682 Deutsche. (In Böhmen 2 467 724, in Mähren 719 435 und in Schlesien 325 523.) Auf 100 Bewohner entfielen in diesem Jahre auf die Deutschen in Böhmen 36,76, in Mähren 27,62, in Schlesien 43,90 und im ganzen Gebiete der Sudetenländer 35 v. H.

80 v. H. der Sudetendeutschen lebten in einem geschlossenen deutschen Sprachgebiete, dessen Ausmaß rund 28 000 km<sup>2</sup> betrug und daher fast so groß war wie Belgien und doppelt so groß wie die Provinz Sachsen.

Es gab auch 1945 mehr Sudetendeutsche als Dänemark dänische und Norwegen norwegische Bewohner hatte.

# onnig ist's in Frühlingstagen nach dem Wanderstab zu greifen und den Blumenstrauch am Fute Gottes Gärten zu durchschweifen

## 10 Jahre Heimatblatt

Im Vormonat April konnten wir recht bescheiden das 10jährige Erscheinen unseres Heimatblattes „Riesengebirgs-Heimat“ begehen. Wir stellten dabei fest:

1. Unser Heimatblatt ist das älteste sudetendeutsche Heimatblatt.
2. Inhaltlich gehört es zu den bestgestalteten Heimatblättern.
3. Es ist seit langem das billigste Heimatblatt.

Trotz einer mehr als 30%igen Verteuerung der Papier- und Erzeugungspreise haben wir den bisherigen Bezugspreis aufrecht erhalten, in der Erwartung, daß es gelingt, 2000 neue Bezieher im 1. Halbjahr 1957 zu gewinnen. Es wurden mehr als 6000 Familien, welche noch nicht Bezieher sind, zum Bezug des Heimatblattes eingeladen. Die Zahl der neuen Abnehmer ist im Verhältnis zur erforderlichen Zahl recht bescheiden. Bis jetzt sind die meisten neuen Abnehmer aus der Gemeinde Hermannseifen zu verzeichnen, wo Heimatbetreuer Franz Lorenz erfolgreich die Arbeit in die Hand nahm. Bereits seit 1 1/2 Jahren decken die Bezugs- und Anzeigegebühren nicht mehr die Herstellungskosten. Unser Heimatblatt ist ein Verlagwerk des Riesengebirgs-Heimatverlages Renner Kempten, es gibt auch Landschaftsgebiete wo das Heimatblatt vom zuständigen Heimatkreis herausgegeben wird, viele andere Heimatkreise verfügen über eine straffe Organisation, haben bedeutende Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen, aus Veranstaltungen und sind daher leicht in der Lage, geldliche Zuschüsse ihrem Heimatblatt zu gewähren. Bisher hat aus unserem Leserkreis noch niemand gefragt, von welchen Mitteln wurden die Fehlbeträge bis jetzt durch fast 18 Monate gedeckt?

Die Antwort darauf ist recht einfach, aus den Erträgen anderer Verlagswerke und durch persönliche Opfer der Verlagsinhaber.

Dieser Zustand ist für den Verlag nicht mehr tragbar, weil er den neuen sozialen Verpflichtungen gegenüber den Angestellten und Arbeitern ebenfalls Rechnung tragen muß.

Wenn alle unsere Bezieher einen oder mehrere neue Abnehmer bringen, wenn wir das gesteckte Ziel von mindestens 2000 neuen

Abnehmern erreichen, dann besitzen wir auch weiterhin das billigste Heimatblatt. Zwei Monate, Mai und Juni, stehen uns nur noch für die Werbung zur Verfügung, sonst sind wir wie die anderen Heimatblätter zur Bezugspreiserhöhung vom 1. Juli an gezwungen.

Unsere Bezieher und Leser haben die Entscheidung in der Hand, sie heißt Großwerbung für euer Heimatblatt.

Unser Heimatblatt kostet monatlich DM—,80, davon gehen ab: 10 Pfennig für Porto, 5 Pfennig für Steuer, 6 Pfennig Versandkosten, 50 Pfennig Herstellungskosten, Bilder, Honorare usw., somit verbleiben für die Verwaltung 9 Pfennig, bei besserer Bildgestaltung nicht einmal dieser Betrag. Aus dem ehem. sudetendeutschen Heimatgebiet erscheinen derzeit 75 Heimatblätter. Wir bringen eine Aufstellung von den Blättern welche im gleichen Format wie die Riesengebirgsheimat erscheinen.

Diese Preisstatistik ist sehr interessant. Wir bitten ihr die notwendige Aufmerksamkeit zu schenken.

Name des Blattes	Seitenzahl	Monatlich	Preis
Isergebirgsrundschau	12—24	2 Hefte	DM 1.30
Gablonzer Heimatbote	8—16	2 Hefte	DM 1.—
Tiedlitzsche Heimatbrief	12	1 Heft	DM—,80
Kaadner Heimatblatt	12	1 Heft	DM—,70
Karlsbader Badeblatt	12—24	2 Hefte	DM 1.—
Brüxer Heimatzeitung	12	1 Heft	DM—,90
Egerer Zeitung	12—24	2 Hefte	DM 1.06
Neudecker Heimatbrief	20	1 Heft	DM 1.—
Ascher Rundbrief	12—24	2 Hefte	DM 1.06
Trei da Hejmt	12—24	2 Hefte	DM 1.06
Mährischer Grenzbote	16	1 Heft	DM 1.06
Römerstädter Ländchen	16	1 Heft	DM 1.—
Riesengebirgsheimat	24—28	1 Heft	DM—,80

Werbet alle neue Bezieher für unser Heimatblatt!

### AN ALLE BERICHTERSTATTER!

Unser Heimatblatt ist dank eurer Mitarbeit das einzige, welches allmonatlich die meisten Familiennachrichten aus dem Großteil der ehem. Heimatgemeinden bringt. Wir mußten schon zweimal wegen Platzmangel verschiedene Berichtsgruppen zurückstellen. Wir bitten heute nochmals alle Berichterstatter in einer ganz kurzen Form, womöglich im Telegrammstil über alle Familienereignisse zu berichten, damit wir auch alle Berichte jeden Monat veröffentlichen können. Geburtstagsberichte vom 50. Lebensjahr an, alle 5 Jahre, bis zum 80. und darüber auch jährlich. Bitte sendet eure Berichte bis spätestens 15. eines jeden Monats ein. Verlangt bei der Schriftleitung Freikuvert und Karten! Für eure bewährte Mitarbeit dankt euch die Schriftleitung!

### ACHTUNG!

Bei der Herstellung unseres Jubiläumsblattes hat die Papierfabrik einen gemischten Papierballen geliefert, was beim Druck nicht beachtet wurde. Es sind viele Beschwerden eingelaufen, auch waren manche Hefte schlecht gelegt. Die Druckerei bittet um Entschuldigung, sie hat über 800 gute Hefte nachgeliefert, den Beschwerdeführern haben wir bereits ein gutes Heft nachgesandt, wer also noch ein schlechtes Heft bekommen hat, fordere sofort ein gutes Jubiläumsheft mittels Postkarte an.

### ACHTUNG!

### AN ALLE BEZIEHER!

Bitte beachtet auf der Versandtasche den Aufgabestempel. Alle Hefte werden bei uns an einem Tage zum Versand gebracht. Das Maiheft wurde am 3. Mai versandt. Beschwerden wegen verspäteter Zustellung sind mittels unfrankierter Karte an das Hauptpostamt Kempten/Allgäu zu richten. Bitte macht alle von eurem Beschwerderecht Gebrauch, damit einmal festgestellt wird, wo die Ursachen liegen, daß manche Bezieher das Blatt 8—10 Tage später zugestellt erhalten.

Für alle unerwartet, geben wir die traurige Nachricht vom Heimgang unseres alten Heimatfreundes

RUDOLF KRAUS (Skipapa)  
Heimatkreisbetreuer von Roßlitz

welcher Montag, den 29. April um 1<sup>1</sup>/<sub>23</sub> Uhr früh, an den Folgen einer Blutvergiftung im 69. Lebensjahr verschieden ist, bekannt. - Wir haben unseren Heimatfreund am Donnerstag, 2. Mai, zu seiner letzten Ruhestätte begleitet.

Kempten/Allgäu

Josef Renner, Schriftleiter

## OTHMAR FIEBIGER, der Dichter des Riesengebirgsliedes

Im Ende März bis 14. April 1957 mit dem größten Erfolg in den Städten Heidenheim/Brenz, Günzburg, Rosenheim, Traunstein, Bad Reichenhall, Berchtesgaden, Wien, Linz, Salzburg usw. aus seinen eigenen Werken. Überall fesselte er die dankbaren Zuhörer und überall zum Schluß warmen Händedruck für die schönen, unvergeßlichen Stunden. Örtliche Zeitungen schrieben u. u.: Fiebiger, der es meisterhaft versteht, seine Werke so auszuwählen, daß sie mit Scherz und Ernst, gewürzt durch verbindende Worte, einen ebenso besinnlichen wie gemütlichen Heimatabend ergeben. Und so ist es kein Wunder, daß er in allen Städten überall den besten Erfolg hat. — Fiebiger: prächtige Naturbilder, menschliche Schicksale, Gott und die Zeit stehen neben Aphorismen, wie wir sie in einem so reichen und tiefgründigen Maße vielleicht seit Lichtenberg und Friedrich von Logau nicht mehr besaßen. — Fiebiger stellt sich mit seiner Lyrik (ernst und heiter) mit in die vorderste Reihe unserer Sudetendeutschen. — Stiller Lebensernst sprach aus den innigen Versen; dann wieder blitzte der Humor, der Schalksnarr erlösend und befreiend auf. — Wieviel tiefgründige Lebensphilosophie steckt in dem Lyrikbände „Sommerschnitt“, und welche Freude, welcher Abendfrieden in seinem werdenden Neubande „Es schneit“. Zartempfundene Lyrik findet sich in seinem schmucken Bändchen „Wenn die Herbstzeitlosen blühen“. Frühlingsernte, Sommerschnitt, Herbst-

zeitlosen, Es schneit...“ in diesen vier Jahreszeitabschnitten schreitet Fiebiger die lange, schicksalsgezeichnete Straße seines, unseres Lebens. Und dann seine köstlichen Prosaerzählungen: die ersten Hörschen... die Brünnelwallfahrt... Tante Marias gute Tat! — Dr. Renner meinte in seinem Schlußdankwort: hier hätte sich selbst ein Peter Rosegger die Finger abgeleckt. Diese Vortragsreise wurde durch den Kulturreferenten des Heimatkreises Hohenelbe, Landsmann Josef Renner, eingeleitet. In den meisten Orten mußte Fiebiger versprechen, im Herbst wiederzukommen.

\*

Zum Fiebiger-Vortrag in Wien schreibt Ing. Hugo Rieger: Es ist eben ein Unterschied, ob man ein paar Sinngedichte liest oder persönlich die Heiterkeit und die Weisheit eines Dichters erleben kann. Meiner Meinung nach könnte Fiebiger neben Rosegger oder Anzengruber stehen. So ein Vortragsabend mit Fiebiger ist und bleibt ein Erlebnis. Man möchte es gar nicht glauben, daß er von vielen Gruppen noch gar nicht eingeladen oder daß mancherorts, wie in der jüngsten Stadt im Allgäu, wo viele Hunderte Riesengebirgler wohnen, nur ein kleiner Teil am Vortrag teilnimmt.

### Von unseren Landsleuten in Wien

Die Landsmannschaft „Riesengebirge“ in Wien hielt am 9. März 1957 ihre sehr gut besuchte Hauptversammlung ab. Nach der Begrüßung durch den Obmann, Landsmann Dipl.-Ing. Josef Gall, den Berichten des Schriftführers und des Kassiers, folgte die Entlastung des Vorstandes durch die Vollversammlung. Bei der nun folgenden Neuwahl wurde Landsmann Willi Rühl aus Arnau zum 1. Obmann und Herr Ing. Gall zum 1. Obmannstellvertreter gewählt. Der übrige Vorstand wurde in seiner alten Zusammensetzung bestätigt. Landsmann Ing. Gall aus Trautenau, der die Landsmannschaft „Riesengebirge“ in Wien seit ihrer Gründung in vorbildlicher Weise leitete, wurde auf eigenen Wunsch nicht mehr als 1. Obmann bestellt. Ing. Gall, der durch seine Verletzung aus dem ersten Weltkrieg in seiner Bewegungsfreiheit sehr gehemmt ist, die ihm auch heute noch starke Beschwerden und Schmerzen bereitet, war trotzdem immer da, immer bereit, für seine Riesengebirgler einzuspringen, zu helfen und für die ver-

lorene Heimat zu wirken und zu arbeiten. Obwohl Landsmann Gall kein Heimatvertriebener im eigentlichen Sinne des Wortes ist, er ist bereits seit seiner Studienzeit in Wien (1905), wird es wohl wenige Landsleute geben, die so für die Heimat eintreten und sie so vermissen wie er. Prof. Dr. Seidel, Trautenau, hat dies auch in seiner in tiefer Ergriffenheit vorgetragenen kurzen Ansprache an den scheidenden Obmann Gall hervorgehoben und gewürdigt. Wir alle, der Vorstand der Landsmannschaft und mit ihm alle in Wien lebenden Riesengebirgler, danken an dieser Stelle Herrn Dipl.-Ing. Josef Gall, unserem Gall, nochmals von ganzem Herzen für sein Wirken für seine Arbeit und seinen rastlosen Einsatz im Dienste für die geraubte Heimat. Der Wunsch aller für unseren scheidenden Gall, der aber wohl auch der aller Heimatvertriebenen ist: „Baldige Rückkehr in unsere Heimat, in unser unvergeßliches Riesengebirge“, er möge ihm und uns allen bald erfüllt werden.

### Ein Riesengebirgler schreibt aus Australien

Unser Landsmann Schneider lebt schon über ein Jahr in Australien. Er läßt alle Heimatfreunde bestens grüßen. Auch in Australien, dem gelobten Land, gibt es genauso wirtschaftliche Schwierigkeiten wie bei uns. Die Menschen mögen dort mehr verdienen, die Lebenshaltung eine günstigere sein, man spürt auch dort alle Auswirkungen der Weltwirtschaft, wie aus folgenden Mitteilungen hervorgeht: Er dachte, nach einem Jahr über das Land Bescheid zu wissen, gerade das Gegenteil kann er jetzt behaupten, seitdem er die ersten Arbeitsplätze gewechselt hat. Er schreibt: „Verlockt durch die Olympischen Spiele und das Leben der Großstadt, begab ich mich nach Melbourne. Seit diesem Zeitpunkt bin ich mir vollkommen selbst überlassen. Die ersten Sorgen, die einem da entgegentreten, sind Arbeit, Wohnung und Verdienst. Inzwischen wechselte ich hier dreimal mein Quartier und ebensooft den Arbeitsplatz. Die hiesigen kleineren Firmen sind durch die wirtschaftlichen Verhältnisse sehr beeinflusst. Einmal werden etliche Überstunden gearbeitet, kurz darauf stellt man die Leute aus. Vor allen Dingen bringen das – meiner Ansicht nach – die Importe aus Übersee mit sich. Auf dem Gebiete der Schmuckwaren- und Fotoartikelindustrie hat Deutschland, Japan und auch Österreich den größten Anteil. Besonders in Japan sind die Arbeitslöhne viel niedriger als hier und das verbilligt die Ware. – Mit den Lohn- und Arbeitsbedingungen bin ich auch hier sehr zufrieden und man fühlt sich, abgesehen von einigen australischen Sitten, recht wohl. Große Umstellungen in der Lebensweise erlebte ich ja schon einmal nach der Vertreibung in Bayern. So fällt es einem nun nicht mehr so schwer, sich darauf einzustellen. Dies heißt aber noch lange nicht, daß man mit den Australiern mithält. Allabendlich sind die Gaststätten überfüllt, daß man kaum einen Platz findet. „Pabs“ nennt man diese Stehbarhallen hier, wo sich nur Männer aufhalten dürfen. Bis um 6 Uhr abends huldigt man dem Bier, dann werden die Lokale geschlossen. Kein

Wunder, wenn man um diese Zeit schon Angetrunkene auf der Straße herumwanken sieht. Ich begegnete schon Personen, die sich am Gehsteig zu einem Schläfchen niedergelassen hatten. So könnte ich noch viele andere Sachen berichten, die in unserem Lande Aufsehen erregen würden. Hier stört man sich nicht daran.

#### ACHTUNG ROCHLITZER!

Wir treffen uns zum Sudetendeutschen Tag in Stuttgart-Zuffenhausen-Rot, in der Gaststätte „Haldenrain“. Diese liegt direkt an der Straßenbahnhaltestelle „Fürfelder Straße“ und ist mit der Linie 15 vom Schloßplatz und vom Hauptbahnhof aus erreichbar. Wenn man bei der Haltestelle „Fürfelder Straße“ aussteigt, ist gleich auf der anderen Seite die Gaststätte. Es wird gebeten, daß alle Rochlitzer ihr Mittagessen gemeinsam einnehmen, da wir dem Gastwirt bereits 100 Mittagessen zugesagt haben. Besondere Einladungen ergehen diesmal keine, jeder verständigt seine Freunde und Bekannten. *Euer Skipapa Kraus*

#### SUDETENDEUTSCHE BÜCHERSCHAU

Die Buchhandlung Anton Böhringer in (13 a) Wunsiedel hat ihre Bücherschau Nr. 40 herausgegeben. Die Firma hatte seit 1919 in Eger und Karlsbad ihren Sitz. Viele tausend alte und neue Bücher, Bilder, Landkarten und Noten aus den Sudetenländern und der Tschechoslowakei sind dort erhältlich. Wenn jemand oft ein altes Buch und dergleichen sucht, dürfte er es bei Böhringer fast sicher erhalten. Laßt euch die Sudetendeutsche Bücherschau senden, die eine große Auswahl an altem und neuem Buchwerk enthält.

Ein Heimatidyll  
 von einst im Mai  
 erweckt alte Erinnerungen



## Ee Grosgrund- Besetzer

Unse Nopper, de Ruckerhannes vum Bargh, tät garn viel reden on die Leite meenten, ha wär a Schwudersok. Vür am ersten Weltkrieg hot ha eene Wirtschoft zweschen Erbenseffen on Wiesnerbalzan. Seine Falder hot ha mestens schun verkaaft warum weß ich nee, on hot ok grode noch a Steck Wiesengrund für eene oder zwee Küh, mehr nee.

Am Kriegh hotten am die Leite eigeredt, ha sullt sei Geld für die Falder als Kriegsianleihe zeichnan, do krieght ha schiene Zensen. Hannes mocht's asu on meente, noch dam Kriegh könnt har schien lawen vu dam Geld.

Wos ower niemand am gonzen Darf für miegligh geholden hätt, geschoh, de Kaise wur obgesotzt wie a ausgedienter Feindvaterhauptmann, de Kriegh wor gonz on gor verlorn on die Biehmschen worn uf eemol die Herrn eim Lond. Hannes lief mit senner Kriegsianleihe vu enner Stell zur ondarn, niemand kunnt am helfen on wie ha zu da Biehmschen uf Orna kom, meente da biehmsche Kleppel: „nerozumim“, on aus wor's. Ollen Leiten derzählte Hannes sei Unglück.

Eemol kom ha zum Knahtfleesche on wullte a Stamparla Pöttarn trenken. Ei de Goststuw soßen a poor Männer, Schusterberlt wor a debei. Enner los die Zeitung: Die Grosgrundbesitzer sollen im Zuge der Bodenreform enteignet werden.

Berlt, imme zu em Spaß ufegelegt, meente: „Hannes, dos gieht dich o, Du best doch aa ee Grosgrundbesitzer.“

„Nu, jo, jo, ich ho freilich ok noch Grosgrund, die Äcker ho ich verkaft, ich Rendvieh, ich dommes, on ho Kriegsianleihe gezeichnet defür, nee, su eene Dommheit, ich könnt mich grad ohrfeighen.“

„Do wirst Du jetzt vu da Biehmschen enteignet, dos heeßt uf deitsch, sie nahma dir da Grosgrund weg.“

„Wos? Die Äße, erst dos schiene Geld on jetzt da Grund, jo hot's denn gor keene Gerechtigkeit wette uf de Welt?“

Hannes reß senn Hut vum Neel on lief furt, ließ sugor-senn

Pöttarn stiehn. Ich wor domols grode derheem bei der Mutte on wullt mit de Sens haan giehn, wie de Hannes geronnt kom.

„Hannes, wa jäht eich denn, ihr laaft wie a Wiesala.“

„Die biehmschen Äße wölln mir da Grund enteighen.“

„Kee Mensch denkt dron, Hannes, dos is doch eene Dommheit vu eich.“

„Ei de Reichenberger Zeitung stiecht's.“

„Wos stiecht ei de Zeitung?“

„Olle Grosgrundbesitzer warn enteignet im Zuge der Bodenreform.“

„Hannes, ihr mit eiam Flackla Grund seid doch kee Grosgrundbesitzer.“

„Freilich, meine Äcker ho ich verkaaft, ich Esel, on jetzt ho ich ok noch Grosgrund.“

Nun kapiert' ich's endlich on locht.

„Ausgelocht war ich aa noch on ho Sie doch imme für enn guden Menschen geholt, nee wie man sich irrn kon.“

„Hannes, dos Gesetz heeßt Grosgrundbesitzer, dos is Grosgrundbesitzer, nicht Grasgrundbesitzer, oder wie ihr meent Grosgrundbesitzer.“

„Wos sein denn dos dann für Kampeln?“

„Die Fürschten on Grofen, die Barone on Adelsgutbesetzer on vielleicht aa noch die grußen Kliester on Bischöf.“

„Kumma die Klughen bei uns dezu?“

„Kamm, ich denk nee, doß sie suviel Besetz hon.“

„Isses, wenn Sie ok grode recht hätten, erst die Kriegsianleihe...“

Dos Lamento kunnt ich schun auswendigh, nohm also meine Sens on ging.

Hannes gleeht's noch nee gonz, ich hort na noch schempfen:

„Die biehmschen Äße, erst die Kriegsianleihe on jetzt da Grosgrund, mei, wos werd ma ok grode noch olls derlawe müssen uf da bucklighen Ard...“

Wenerlois vum Seifen

## Aus da gutn olten Zeit

Emil Lang-Stuedler

Ob noch de vielichen Autos fuhren, asu vür 50—60 Johren, hots ei Spendelmühl a gonza naich Fuhrleit die met da Letterwäna olla Täch belodt rei on naus fuhren: Der olde Klement, Dekafanzavine, Spaleranton, Krausbenjamin; Schleif- on Brühholz, Brater, Butter Kaslon, on zo Zeiten Preisel-Heidel on Hemplbeeren, rei zum Saftlaweigend, on of de Bohn, on für de Stodtleit, of nauszu wos de Spendelmöller ei de Stodt kaft hon, fürs Vieh on sich salber.

De olde Klement brocht amo am Nopper Renner vo der Bratsach ei Spendelmühl ane zerbrochne Fader zor Schindelmashien, ha sullt se elei mochn, se brauchten dos Deng sehr nutwendig.

Ha mocht se a glei, on wie Klement vorbeifuhr stockt ha de Fader ei en Riets bem Lettrwähnhorn, dos ha ju ne vergassen sullt. Zwee Täch drauf kriecht der Nopper ane Kart met der Post a naich Grobheiten, warum doch ne de Fader gemocht hott, die se

doch asu nutwendig brauchen on de gonza Betrieb muß stiehn. Wie noch am Mettich de olde Klement vorbei fuhr gieng Renner naus, on vo Weitem soch ha die Fader, dat, wu ha se ei dann Riets bem Letterhorn neigestodt hot.

Met em freindlichen „Du best ein tselches Os“ nohm ha de Fader wiedr raus on scheckt met da Post naus.

Dekafanzavincawenzel sullt zum Bittnerbäcken bei de überschten Rotterfabrick a Fassla Fettn mitnahma: „Jo, Jo gie s ok ha, wa mich glei drauf setzen, s paast ma grod gutt. „Oder doß de me nee drauf vergassen tuhst“. „Do müßt ich asu domm sein wie Du“.

Am ondern Todh stohn dos Fassla wieder vür mem Loden. Vincawenzel hot ofnauszu on reizu drauf vergaßn,

# Sudetendeutscher Tag 1957

(SL) Die Sudetendeutschen Tage sind die Höhepunkte im Ablauf des Jahres und bedeuten für uns mehr als Wiedersehensfeiern und Massenzusammenkünfte. Sie sind das große politische Bekenntnis der 3 1/2 Millionen Sudetendeutschen, die einmal im Jahr aus allen Teilen der Bundesrepublik und dem Ausland zusammenkommen, um der Welt nachdrücklich zu beweisen, daß Recht auf Heimat und Selbstbestimmung ein Anliegen ist, von dem sie nicht lassen wollen. Die Vertreibung von 1945 als Unrecht vor aller

Welt hinzustellen und die Wiedergutmachung dieses Unrechts in würdiger Form zu fordern, ist die wichtigste Aufgabe der Sudetendeutschen Tage. An dieser Aufgabe mit Anteil zu haben, bemühen sich alle die vielen Hunderttausende, die jedes Jahr an den Sudetendeutschen Tagen teilnehmen und Opfer, Mühen und Strapazen willig auf sich nehmen, damit die Öffentlichkeit zur Kenntnis nehmen kann, daß die Sudetendeutschen noch da sind und ihr Ziel das gleiche geblieben ist.

## ACHTUNG!

Die *Abiturienten des Arnauer Gymnasiums aus dem Jahr 1932* werden gebeten, sich wegen eines Treffens anlässlich des 25jährigen „Matura“-Jubiläums mit Dr. med. Walburga Göder, Koblenz, Hohenstaufenstraße 8 in Verbindung zu setzen.

## Großborowitz

Alle Borowitzer werden aufgerufen, recht zahlreich am Sudetendeutschen Tag, der heuer zu Pfingsten in Stuttgart stattfindet, teilzunehmen. Wir treffen uns alle am Vormittag des Pfingstsonntags in den für unseren Heimatkreis angegebenen Hallen bzw. Gasthöfen. Vor allem die Heimatfreunde aus dem Allgäu, der Ulmer Gegend sowie aus Bayern, Hessen, Baden, Württemberg und der Pfalz werden dazu erwartet. Es dürfte ein fröhliches Wiedersehen geben!

## HERMANNSEIFENER I

Eine Ehren tafel unserer gefallenen, vermißten und verstorbenen Wehrmachtangehörigen im Heimatblatt zu veröffentlichen, haben wir uns zur Aufgabe gemacht, wie es bereits von anderen Gemeinden unseres Heimatkreises geschehen ist. — Es wird gebeten, zu diesem Zwecke uns nähere Angaben zu machen, Namen, Geburtsdaten, Geburtsort, Wohnort zuletzt, wann gefallen, vermißt oder gestorben usw. Wir bitten, diese Angaben baldmöglichst an unseren Landsmann Franz Lorenz in Viernheim bei Mannheim, Sandhöferweg 100, einzusenden.

## ACHTUNG!

Das Arnauer Heimattreffen in Bensheim a. d. Bergstraße findet nicht wie beabsichtigt am 3. und 4. August, sondern am 24., 25. und 26. August statt.

## ACHTUNG!

## Rochlitzer Skitreffen

Auch unser 7. Jahres-Skitreffen konnten wir trotz des schnee-armen Winters und der vorgeschrittenen Jahreszeit am 30. und 31. März 1957 wieder auf der Kahlrückenalpe (kleine Wiesenbaude) programmgemäß durchführen. Der Besuch war der geschilderten Umstände wegen noch sehr zufriedenstellend, es hatten sich 26 Teilnehmer eingefunden.

Der übliche Baudenabend zu welchem Skipapa Kraus nach der Begrüßung noch einen Bericht über den Aufbau der Skiläufer ab der Jahrhundertwende im Riesen- und Isergebirge auch auf der schlesischen Seite brachte, nahm einen schönen Verlauf. Bei Tanz, Gesang und heiteren Vorträgen verlebten wir wieder einige schöne, heimatliche Stunden.

Sonntag früh stiegen wir mit geschulterten Skiern über den

aperen Hang hinauf zum Rangiswangerhorn, dort fanden wir noch ein geschlossenes Schneegebiet mit sehr fähigem Firnschnee. So konnten wir unsere Alpinen-Skiwettkämpfe restlos, obwohl die Läufer oft im dichten Nebel unentwegt durch die Tore führen, ohne jeden Unfall abwickeln. Zur Preisverteilung am Nachmittag konnten wir den Siegern recht nette Abzeichen und andere Gegenstände, welche durch Spenden, hauptsächlich von Neugablonz, eingegangen waren, verteilen. Wir danken allen Spendern auf diesem Wege recht herzlich; sie haben damit unserer sportbegeisterten Jugend aus der alten Heimat eine große Freude bereitet.

Nach Abschluß des Treffens trennten sich die Teilnehmer, restlos befriedigt, mit einem kräftigen „Skiheil“ auf das nächste Treffen.

## Helft uns alle die genannten Landsleute suchen

680 *Arnau*: Erhard Tasler, geb. am 19. Juli 1921, gesucht von seiner Schwester Elisabeth Babel.

681 Gesucht wird Anni Hanka aus Mittellangenu, Vater hatte Gastwirtschaft, von Hilde Klimt.

682 *Achtung Feldpostnummer 34627/D*. Welche Kriegskameraden aus Harta können sich noch an den Unteroffizier, Panzer-Grenadier Friedrich Erben aus Spindelmühle 63 erinnern. Zuschriften an Elisabeth Erben.

683 Dringend gesucht werden die Anschriften folgender Bergmänner, welche in den Jahren 1919 bis 1924 auf der Grube in Schatzlar gearbeitet haben. Ferdinand Engelbert, Rainer Kwappel, Josef Futter aus Lampersdorf, Adolf Klenner, Amler, welcher als Untertags-Vorarbeiter tätig war, von Rudolf Schier, früher Freiheit, jetzt Waldweiler. Zuschriften an die Schriftleitung.

684 *Hohenelbe*: Die Schuldienner-Familie Kadavy, gesucht von der Schwiegertochter Kadavy, eine geborene Hirschbergerin.

685 *Trautenau*: für Günther Stach, geb. 6. April 1926 in Trautenau, Vater Rudolf Stach aus Trautenau, Hermann-Göring-Str. 18 von der deutschen Dienststelle Berlin-Wittenau. Zuschriften an die Schriftleitung.

686 *Arnau-Ketzelsdorf*: Hermann und Eleonore Drescher-Hackel, geb. Massopust, zuletzt wohnhaft in Ketzelsdorf, von Marie Matzinger (in Würselen, Tellenbenden 15 bei Achen.)

687 *Güntersdorf*  
Bäckermeister Urban oder Angehörige für Karl Lorenz. Nachricht an Marie Lorenz.

## 688 *Hermannseifen*

Gesucht wird Herr Jansky (ehemaliger Direktor der Weberei J. A. Kluge). Zuschriften erbeten an den Riesengebirgsverlag.

## 689 *Niederlangenu*

Rosa Adolf, geb. Zirm, aus Haus Nr. 1 von Josef Fichtner, Stuttgart. Zuschriften an die Schriftleitung.

## 690 *Ochsengraben*

Pauline Pittermann, geb. Möhwald, und ihre Kinder Rosa, Elsa und Anna, zuletzt wohnhaft in Ochsengraben, von Rosl Ullmann, geb. Möhwald.

## 691 *Oberprausnitz*

Welcher Riesengebirgler war im April 1945 bei der Jäger-Marsch-Kompanie des Jäger-Ersatz-Bataillons 28 in Sternberg? Das Bataillon marschierte am 16. April durch Mähr.-Schönberg nach Süden. Wer hat den Hermann Lorenz, geb. am 4. Februar 1927, aus Oberprausnitz gekannt? Zuschriften an die Schriftleitung unter Fanny Lorenz, Berlin.

## 692 *Proschwitz*

Gesucht wird Emilie Mach, verwitwete Kerner, geb. Weikert, geb. 1880, letzter Wohnort Proschwitz, Kreis Hohenelbe, von Josef Weikert.

## 693

Welcher Riesengebirgler war mit dem Panzerschützen Hans Pfaff, geb. 9. August 1927, wohnhaft in Trautenau, Spinnerstraße 2, bei der gleichen Einheit, welche am 20. März 1945 in Parchwitz/Schl. vor dem Einsatz stand. Nachrichten erbeten an Hermine Winkler.

## RIESENGEBIRGS-HEIMATFREUNDE!

Seit Oktober 1956 haben wir euch allmonatlich auf unser **Heimattreffen in Heidenheim a. d. Brenz** aufmerksam gemacht und zur Teilnahme aufgerufen. Ein äußerst rühriger Festausschuß hat örtlich alle Vorkehrungen getroffen, damit euch die Wiedersehenstage von Heidenheim in steter Erinnerung bleiben. Kommt zahlreich zum 1. Heimattreffen im süddeutschen Raum. Es begrüßt euch alle in der Feststadt schon heute, euer Heimatblatt, der Riesengebirgsverlag und allen ruft ein herzliches Willkommen zu:

Josef Renner, Schriftleiter

### RIESENGEBIRGLER! LIEBE LANDSLEUTE!

Unser diesjähriges *Riesengebirgler-Treffen des Heimatkreises Hohenelbe* unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters der Stadt Heidenheim/Brenz, Herrn Dr. Elmar Doch, wird am 18. und 19. Mai 1957 in Heidenheim abgehalten. Wir laden Euch alle, Riesengebirgler in West und Ost, in Nord und Süd, zu diesem Heimattreffen herzlich ein. Bekundet durch Eure Teilnahme Eure Verbundenheit mit unserer schönen Bergheimat, die unvergessen und unveräußerlich in unseren Herzen lebt. Heidenheim an der Brenz, die schön gelegene, uralte und durch ihre weltbekannte Industrie aufstrebende Stadt in der Schwäbischen Ostalb gibt den Rahmen für unser Fest.

Die Festfolge sieht vor:

Samstag, den 18. Mai:

15.00 Uhr Hauptversammlung des Heimatkreises Hohenelbe im Gasthof „Goldenes Rad“, Wilhelmstraße 20  
19.00 Uhr Großer Heimatabend im Festzelt am Erchensportplatz

Sonntag, den 19. Mai:

8.15 Uhr Katholischer Gottesdienst in der Marienkirche  
Evangelischer Gottesdienst in der Pauluskirche  
10 Uhr Totenehrung in den Olgaanlagen  
Anschließend *Wiedersehenstreffen* der Riesengebirgler im Festzelt und am Festplatz.

Während der Festtage:

Ausstellung des neugeschaffenen Riesengebirgsreliefs und von Bildern und Schrifttum der Heimat im Saale des „Goldenen Rad“.

Riesengebirgler, wir erwarten Euch!

### RIESENGEBIRGLER!

Seid Ihr alle Mitglieder der Vereinigung der Riesengebirgler, Heimatkreis Hohenelbe?

Habt Ihr Eueren Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1957 im Mindestbeitrag von DM 1.20 eingezahlt. Bis Ende April waren noch nicht einmal 1000 Jahresbeiträge eingelaufen. Einzahlungen an die Stadt- und Kreissparkasse Kempten, unter Kennzahl 26902, Heimatkreis Hohenelbe. Zahlkarte lag dem Feberheft bei.

## AUS DER LIEBEN ALTEN HEIMAT

Im Jänner und Feber 1957 wurden 2 westdeutsche Filme gespielt „Das doppelte Lottchen“. Sechs Aufführungen waren vollständig ausverkauft. Ende Januar übersiedelte das Gemeindeamt in das Haus der Arnauer Sparkasse. Das Markel Gasthaus wird innen gänzlich umgebaut für Wohnungen. Nicht Franz Mahrla kaufte sein Haus zurück, sondern sein tschechischer Schwiegersohn. – Der Fabriksschlosser Otto Renner aus Gutsmuts ist am Mittwoch, den 6. Feber 1957 im Krankenhaus zu Náchod im 58. Lebensjahr gestorben. Er war nach Böhm. Skalic vertrieben und fand die Beisetzung im gleichen Ort, am 10. Februar 1957, statt. Ganz besonders interessant ist, daß die Betriebsorganisation ROH und die Angestellten LINA, Betrieb 03 in Ceska Skalice, die Todesanzeige (Partezettel) in dem rein tschechischen Gebiet in deutscher Sprache veröffentlichte. Seine Gattin Berta starb vor 3 Jahren, die Parte erschien damals nur tschechisch.

**Richtigstellung.** Im Jännerheft, unter der Rubrik „Ein Kindlein ist angekommen“, Walter und Gudrun Gottstein, soll es richtig heißen: Großeltern verst. Ignatz und Frieda, geb. Pittermann, Benetzko, nicht Walter Gottstein, Brettsäge.

### HEIMATKREIS HOHENELBE im Riesengebirge

Anläßlich des Riesengebirgler-Heimattreffens des Heimatkreises Hohenelbe, am 18. und 19. Mai 1957, in Heidenheim/Brenz, findet am Samstag den 18. Mai 1957 um 15 Uhr im „Goldenen Rad“, Wilhelmstraße 20, die

*Haupttagung des Heimatkreises Hohenelbe*

mit nachstehender vorläufiger Tagesordnung statt:

1. Begrüßung
2. Berichte:
  - a) Tätigkeitsbericht
  - b) Kassenbericht
  - c) Bericht über das Heimatblatt „Riesengebirgsheimat“
  - d) Heimatgliederung, Sprecher: Ldm. Rudolf Benedikt, vom Bundesvorstand der SL — Heimatgliederung, München.
3. Festsetzung des nächsten Heimattages
4. Organisationsgestaltung der einzelnen Ortsräte, wenn möglich mit Neuwahl der Heimatkreisleitung.
5. Freie Aussprache.  
Besichtigung des Riesengebirgs-Reliefs

Wir bitten alle unsere Landsleute an dieser Versammlung teilzunehmen, weil wir noch ein großes Aufgabengebiet vor uns haben und unser erstes Gebot lauten muß, endlich mit allen unseren Gemeinden des Kreises Hohenelbe in nähere Verbindung zu kommen.

Unser Aufgabenkreis ist groß und muß vorangetrieben werden: In organisatorischen Aufgaben die da sind: Erfassung aller Gemeinden bis ins Kleinste unter Zuhilfenahme der einzelnen Ortskundigen — Bildung von Ortsräten  
b) in kulturpolitischer Angelegenheit wie Patenschaftsübernahme, Errichtung einer Zentralstelle, Museum, Riesengebirgsrelief  
c) in unseren wirtschaftlichen Belangen aller Art, im besonderen Lastenausgleich in Verbindung mit der Heimatauskunftstelle f. d. Reg.-Bez. Aussig in München usw.

Der Kreisheimatbetreuer:

Karl Winter

### BIST DU SCHON MITGLIED DER SL

in Deiner zuständigen Ortsgruppe? Bedenke immer, dies ist für jeden Sudetendeutschen erste Verpflichtung.

### Anseith-Josefshöhe

Anfang März brannte das bekannte Gasthaus „Zur Josefshöhe“ bis auf die Mauern nieder. Viele Jahrzehnte gehörte dieser schöne Besitz dem Schneidermeister Karl Haase und nach dessen Tod kaufte es Franz Beck. Wer denkt da nicht an die schönen Turnfeste in Josefshöhe? Der deutschvölk. Turnverein hatte dort sein Stammlokal und der christl. Textilarbeiterverband hielt durch viele Jahre alle Versammlungen dort ab.

### Arnau

In der alten Heimatstadt verschied am 21. Dezember 1956 Albine Müller (Müller Dreher) nach längerem mit größter Geduld ertragenem Leiden, nachdem sie am 5. Dezember 1956 ihr 80. Lebensjahr vollendet hatte. Gerne hätte sie ihren Sohn und Tochter noch einmal gesehen. Alle, die sie gekannt haben, werden um ein Gebetsgedenken ersucht.

### Arnau

Aus der alten Heimat schreibt man uns, 1956 wurde die Gasanstalt gänzlich abgetragen, die Arnauer werden mit Überlandgas versorgt. Die Straße zur Krankenkasse wurde gepflastert.

**Ergänzung unter Sterbefall Hoheneibe, Feberheff**  
Franziska Kröhn, geb. Graf, war eine Tochter des Webschuldieners Graf aus erster Ehe.

**Geburtstag Feberheff:** – Maria Muthsam, Obl.-Witwe, ist eine geb. Klug.

#### **Arnau**

Es wird uns mitgeteilt, daß bei der Firma Eichmann eine durchgehende Arbeitszeit ab 1. Januar 1957 eingeführt wurde, nach welcher es keinen freien Sonntag mehr gibt. Man schreibt uns, daß dies die ehemaligen Eichmann-Arbeiter sicher interessieren dürfte. – In der alten Heimat, in Arnau, Obertor 39 (Fabrikhaus Ettrich), verschied am 21. Dezember 1956 Albina Müller im 80. Lebensjahr an Herzschlag. Um die gute Mutter trauern Tochter Erna in Pfarrkirchen, Sohn Max in Breloh und die Angehörigen.

#### **Großborowitz**

Wie jemand von zu Hause an Franz Scharf schrieb, sind in Großborowitz drei deutsche Familien aus Rumburg zugezogen. In der Weberbaude wohnt Familie Wünsch, in Hermona Franzas Häusel wohnt Familie Elstner und in Schneider Franzas Friedrichs Haus bei der Schmiede wohnt Familie Pfeifer. Herr Wünsch war lange magenkrank und in Paka im Krankenhaus, auch war er vier Wochen in Westdeutschland zu Besuch bei seiner Mutter. Im Saal des Gasthauses Groh wurde Parkett gelegt. Jeden Samstag ist Kino. „Baba-Olga“ hat zwei Kinder, jedes von einem anderen Mann, ihr Bruder Otto hat „noch zwölf Jahre, sechs Jahre hat der arme Kerl rum“, heißt es in dem Brief. Demnach ist er zu 18 Jahren verurteilt worden, was uns allen weh tut, zumal er einen deutschen Vater hatte, der im Krieg gefallen ist. Seine tschechische Mutter soll sich für ihn nicht einsetzen. Vielleicht wissen Besucher, die voriges Jahr zu Hause waren, mehr über diesen Fall zu berichten und es wäre erfreulich, wenn sich die alten Bürger von Borowitz auf dem Gnadenwege für diesen jungen Menschen einsetzen würden; vielleicht Altbürgermeister Tauchmann usw.

#### **Hoheneibe**

Immer wieder erreichen uns Schreiben von Heimatfreunden, die daheim Angehörige besuchten. Mit wehmütigem Gefühl ging ich durch unser, einst schönes Städtchen. Es kam mir so traurig, öd und verlassen vor, weil die lieben Menschen von früher fehlen. Die meisten Häuser sind reparaturbedürftig, viele unbewohnt, beim Bittner Rasierer am Kirchenplatz sind Tür und Fenster mit Brettern vernagelt. Da kein Wasser im Mühlenbach fließt, dient er vielfach als Schuttalagerung. Es ist nicht mehr das saubere Städtchen von früher. Am Friedhof sind die Gräber vergrast, die Schloßmauer hinter dem Kloster ausgebrochen, das Krankenhaus ist renoviert worden und ein Anmeldehäuschen errichtet. Buchar Bäcker und Hanka Wagners Haus sind schön hergerichtet. Das Haus vom Quidemus Wehr ist schwer beschädigt. Der Annabrunn-Weg wird wenig begangen, die Kapelle ist aber sauber, und das Mariahilfsbild war neu gemalt. Auch die Gärten bei den Häusern schauen vielfach vernachlässigt aus, es fehlen überall die fleißigen, deutschen Hände. Die deutsche Jugend, wenn man das noch sagen darf, spricht meist nur tschechisch und ein sehr schlechtes Deutsch. Sollen diese Menschen alle dem deutschen Volk verloren gehen? Unsere Deutschen freuen sich, wenn sie einen Bekannten von früher sehen und alle möchten jetzt die alte Heimat verlassen. – Wir wurden um Richtigstellung ersucht, daß bis auf weiteres Herr Dr. Ettel die Stelle als prov. Bürgermeister und Herr Kaufmann Hans Schulz als sein Stellvertreter ausübt.

#### **Hoheneibe**

In der alten Heimat verschied nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden am Mittwoch, dem 27. März 1957 die Speditionsgattin Anna Schubert im 85. Lebensjahr. Der im Jahre 1897 geschlossenen Ehe entsproß eine Tochter, welche aber, nach kurzer Ehe mit dem Bankbeamten Richter, im Alter von 25 Jahren verschied. Gemeinsam trugen die Eheleute diesen schmerzlichen Verlust. Im großen geschäftlichen Beruf der Spedition war die Verstorbene ihrem Mann eine treue Mithelferin, auch nach der Ent-eignung 1945 waren beide bemüht, das harte Los gemeinsam zu tragen. Seit vier Jahren, an Zucker leidend, ertrug sie alles mit großer Geduld, bis eine plötzliche Herzschwäche sie von ihren Leiden befreite. Um seine treubesorgte Gattin trauert ihr Mann Franz Schubert, Hoheneibe (Vrchlabi, Nr. 576). Am Samstag, dem 30. März 1957 fand nachmittags die Beisetzung in der Familiengruft statt. Es wird gebeten, der Heimgegangenen ein liebes Gedenden zu bewahren.

#### **Jungbuch**

Die Christmette fand heuer bereits schon um 10 Uhr abends und um 12 Uhr in Freiheit statt. – Für alle Jungbühner werden folgende Zahlen interessant sein. Im Jahre 1956 sind gestorben:

19 Pfarrangehörige, 2 versehen mit den hl. Sterbesakramenten. 8 Trauungen und 12 Taufen fanden statt. Das ist ein erschütternder Bericht gegenüber der Zeit vor 1945. Am Stephanustag war nachmittags deutsche Predigt und deutsch gesungener Gottesdienst. – Am Samstag, dem 19. Januar 1957, spielten die deutschen Schauspieler von Prag im Pischel-Saal das Stück „Schneesturm“, und am Mariä-Lichtmeß-Tag die Jungbühner und Altstädter Liebhaberbühne das Schauspiel „Der Strom“. – In der alten Heimat verschied am 19. Januar der Fabrikarbeiter Novotny aus den Hönighäusern in Trübenwasser, und am 20. Januar Anna Zeleny. Am 25. Januar kam ihr Sohn aus Deutschland und einen Tag vorher hatte man die Mutter bestattet.

#### **Ketzelsdorf**

In der alten Heimat verschied im März die Eheleute Robert und Theresie Leiske, und am 5. April wurde Franz Tomaschek beerdigt. Die drei Verstorbenen wohnten in den Fabrikhäusern. Es wird uns ferner mitgeteilt, daß auch Franz Kinzel aus dem Ziegenwinkel gestorben ist.

#### **Königgrätz**

Msgr. Moritz Picha, Bischof von Königgrätz, verschied nach kurzem Leiden im hohen Alter von 87 Jahren, in seinem 63. Priesterjahr, am 12. November 1956 im Krankenhaus zu Königgrätz. Durch 25 Jahre war der Verstorbene Bischof und Nachfolger des ehemaligen Bischofs Dr. Karl Kasper, Kardinal von Prag. Der verstorbene Bischof war dem größten Teil unserer Leser persönlich bekannt, da er bis zum Jahre 1938 die Firmungen im deutschen Anteil seiner Diözese vornahm und auch an anderen Feiern, Kirchen- und Kapelleneinweihungen, Jubiläumsfeierlichkeiten und dergleichen teilnahm, solche Weihen selbst vornahm oder anlässlich verschiedener Feiern Pontificalgottesdienste hielt. Nach dem Anschluß des Sudetenlandes an das Deutsche Reich kam Bischof Picha nicht mehr ins deutsche Gebiet, und wurde das Sakrament der hl. Firmung durch den deutschen Bischof Dr. Weber von Leitmeritz in unseren Riesengebirgspfarreien gespendet. – Unter großer Teilnahme fand die Beisetzung am 19. November 1956 in Chrast, bei Chrudium, statt.

#### **Kottwitz**

In der alten Heimat verschied Karolina Schaar aus Haus 141 am 20. Januar 1957. Die Eichmann Arbeiter werden sie noch in guter Erinnerung haben, sie war immer hilfsbereit.

#### **Langenau**

Man schreibt uns aus Meuselwitz, daß die Postmeisterin Kraus aus Mittellangenau und die alte Witwe Kleinander, die in der alten Schule in Niederlangenau lange gewohnt hat, gestorben sind. Nähere Daten fehlen. Man schreibt uns ferner, die leerstehenden Häuser in Langenau und Niederhof sind schon für 3-4000 Kc zu kaufen. Im letzten Sommer hat man begonnen alte Grabsteine wegzunehmen, abzuschleifen und für verstorbene Tschechen neu aufzustellen. Die wenigen alten Deutschen sind nicht mehr imstande am Friedhof die notwendige Ordnung zu halten. Auch soll im Vorjahr die Gastwirtin Liebezeit gestorben sein.

#### **Marschendorf IV**

In der alten Heimat spielte sich am 27. Januar 1957 ein blutiges Familiendrama ab. In einem Wahnsinnsanfall hat Schlossermeister Kühnel seine Gattin mit 12 Messerstichen, den Hund und sich selbst mit mehreren Messerstichen tödlich verletzt. 8 Tage vorher hatte ihn seine Frau aus dem Schatzlarer Krankenhaus geholt. Er glaubte, weil ihm eine Operationswunde am Zwölffingerdarm geplatzt war, es könne eine Krebsleiden entstehen. Dies dürfte wohl die Ursache zu seiner geistigen Umnachtung gewesen sein.

#### **Mittellangenau**

Aus der alten Heimat wird berichtet, daß die Einwohnerzahl der Gemeinde in letzter Zeit durch stärkeren Zuzug gestiegen ist. Das Dach der evangelischen Kirche ist bereits so schadhaf, daß der Regen überall durchdringt. Auch das Gasthaus des Fritz Schöbel befindet sich in sehr schlechtem Zustand. Angeblich will man das Gasthaus zu einer Schule umbauen. Das Haus Nr. 135 (Obermeister Kindler) sieht von außen sehr gepflegt aus, während das Nachbarhaus (Anton Graf) Nr. 48 leersteht. Auf dem Friedhof sieht man nun schon immer mehr tschechische Gräber. Die Tschechen greifen im Bedarfsfall in erster Linie auf die Gräber verstorbener Deutscher mit den schönsten Grabmälern zurück. So werden nach und nach die Grabsteine mit deutscher Aufschrift verschwinden.

#### **Mohren**

Bericht über den Besuch in Mohren von einer vertriebenen Familie, die ihre dort zurückgebliebenen alten Eltern besuchte: „Das Dorfbild von Mohren hat sich in den elf Jahren seit der Vertrei-

bung sehr verändert. Folgende Häuser sind abgerissen: Jochmann Nr. 93, Kohl Nr. 143, Erben Josef Nr. 81 (beide Häuser), Erben Pepi Nr. 108, Rücker Johann Nr. 110, Kühnel Alois Nr. 78, Hilbert Reinhold Nr. 77, Hoffmann Franz Nr. 72, Wagner Florian Nr. 70, Heinzel Gustl Nr. 68, Groer Franz Nr. 117, Bradler Ludwig Nr. 61, Heinzel Josef Nr. 57, Kluge Gasthaus Nr. 54 (der neu angebaute Schweinestall steht), Fleischer Josef Nr. 51, Bradler Alois Nr. 100, Müller Maurer Nr. 38, John Steffan Nr. 35, Richter Franz Nr. 147, Hollmann Johann Nr. 134, Feuerwehrsteigerhaus, Stiller Wenzel Nr. 113 (das angebaute Steinstübel steht), Rücker Josef Nr. 14, Schneider Josef Nr. 15, Hübner Josef Nr. 164, Goder Franz Nr. 165, Schober Wenzel Nr. 119, Jatsch Adolf Nr. 145, Zemann Franz sen. Nr. 132, Mahl Wenzel Nr. 12, Müller Johann Nr. 4, Lissak Filomena Nr. 3, die Gießerei und das Fabrikgebäude von Erwerth-Plamper, die Gießerei der Firma Günther & Lohse. — Folgende Häuser stehen zwar noch, sehen aber sehr vernachlässigt aus: Hoffmann Franz Ladig Nr. 94, Kncifel Franz Nr. 109, Pohl Franz Wirtschaftsgebäude, Jatsch Franz Nr. 110, Kohl Elsa Nr. 67, Lorenz Franz Nr. 66, Großmann Johann Nr. 63, Schröter Johann (Scheuer abgetragen und ins Tschechische geschafft), Lath Florian Nr. 47, Pauer Johann jun. Nr. 36, Mahl Karolina Nr. 32 (Wohnstube abgetragen, Stall steht), Ausgedingehaus bei Lath Alois, Kühnel Ludwig Nr. 106, Fiedler Wenzel Nr. 149, Lath Mühle. — Schlachthaus bei Lahmer Fleischer ist abgerissen. Die noch bewohnten Häuser sind halbwegs in Ordnung. — Das ist eine erschreckende Bilanz und es kann sich wohl jeder unserer Dorfbewohner ein Bild machen, wie es in unserem Dörfchen jetzt aussieht."

#### *Niederaltstadt*

Im März 1957 verschied Frau Duchatsch und wurde am Trautenaue Friedhof beigesetzt.

#### *Niederhof*

Ein Spätheimkehrer, der Niederhof besuchte, teilte mit, daß in Luisental, wo der Weg durch das Gansbachtal von der Keilbachstraße abzweigt, das 1898 neu erbaute Haus des Stephan Lahr vollständig niedergefallen wurde. Verschwunden ist auch das hinter der Gansbachbrücke gelegene Haus des Josef Lorenz und das Scheunel, so daß dort die Straße vollständig freigelegt und das Landschaftsbild nur zum Nachteil verändert wurde. — Am 30. Dezember 1956 fuhr von Dresden ein Autobus in die CSR. Zwei Personen aus Niederhof, die in der DDR wohnen, wollten ihre Heimat wiedersehen. Sie glaubten, mit dem Autobus direkt nach Spindelmühle fahren zu können, um von hier mit den Brettern Bekannte im Gebirge zu besuchen. Es kam aber anders. Der Autobus fuhr mit den Sudetendeutschen nach Prag. In einem der feinsten Hotels wurde übernachtet. Das Essen war gut, aber teuer. Erst am Nachmittag des 31. Dezember ging die Fahrt weiter bis Eisenbrod. Dasselbst wurde Silvester gefeiert und übernachtet. Am 1. Jänner, um 9 Uhr verließ der Autobus Eisenbrod und fuhr über Hohenebel nach Spindelmühle, von wo er nach zwei Stunden Aufenthalt die Rückfahrt antrat. In Hohenebel stieg ein Niederhofer aus, mietete ein Auto und fuhr nach Niederhof, um sein Elternhaus zu sehen. Der jetzige tschechische Besitzer war sehr freundlich und lud den vertriebenen Niederhofer ein, ihn im Sommer mit seiner Frau auf einige Tage zu besuchen. Der Aufenthalt würde ihn nichts kosten. Die Heimat machte auf die beiden Besucher einen leeren und trostlosen Eindruck. Die Fahrt kostete sie nicht weniger als 350 Mark.

#### *Oberaltstadt*

Ende Dezember verschied in der alten Heimat Rosa Petirsch im 71. Lebensjahr. — Am 19. Januar 1957 starb die Malermeistersgattin Seleny im Alter von 60 Jahren. Sie hatte sich schon auf ihre Rente gefreut. — Mit Neujahr 1957 ist eine Änderung des

#### *Arnau*

Anläßlich ihres 75. Geburtstages grüßen Anna Schruft und ihre Kinder alle Arnauer recht herzlich. Besonders die Bewohner des Stefanhauses. — Bahnhofschaffner a. D. Rudolf Schubert, welcher mit seiner Tochter Traudl und Sohn Lambert (beide verheiratet) jetzt in Rehlingen (Schwaben) wohnt und am 25. März 1957 seinen 59. Geburtstag feierte, sendet allen Berufskameraden und Bekannten herzlichste Heimatgrüße.

#### *Harrachsdorf*

Im März dieses Jahres kam der Formmacher der Harrachsdorfer Glasfabrik in Neuwelt, Rudolf Schwedler, der im 84. Lebensjahr steht, als Spätaussiedler zu der Familie seiner Tochter Gusti Feistauer nach Mindelau Nr. 19<sup>1/2</sup>, Kreis Mindelheim. Wir wün-

Sozialversicherungsgesetzes in Kraft getreten, mit welchem Frauen mit dem 55. und Männer mit dem 60. Lebensjahr in Rente gehen können. Dadurch kommen viele deutsche Betriebsarbeiter in Rente. Ob sie aber davon leben können, das wurde uns nicht mitgeteilt, es ist uns nur bekannt, daß viele Landsleute mit über 70 bis 80 Jahren heute noch arbeiten müssen, weil sie mit der Rente kein Auskommen haben.

#### *Oberaltstadt*

In der alten Heimat verschied am 15. Februar 1957 Marie Baudisch und wurde an ihrem 78. Geburtstag beerdigt.

#### *Oberaltstadt*

In der alten Heimat verschied am 16. März 1957 Karolina Berger im Alter von 67 Jahren. — Die ledige Marie Sturm kam auf Besuch zu ihrem Bruder aus der DDR, erkrankte und starb im Alter von 72 Jahren. Im Familiengrab ihrer Eltern fand sie ihre letzte Ruhestätte.

#### *Oberlangenau*

Das einst so bekannte Gasthaus Goderbäck ist renoviert und mit neuem Schieferdach gedeckt worden. Es wird jetzt als Kulturhaus benutzt. Weber Schani, der im Kalksteinbruch beschäftigt war, ist plötzlich gestorben.

#### *Parschnitz - Neues Elektrowerk*

Am 4. Januar wurde gegenüber dem alten Elektrizitätswerk auf den Wiesen gegen Bausnitz ein neues großes Kraftwerk in Betrieb gesetzt. Zur Eröffnungsfeier dieses Werkes war der tschechische Staatspräsident Zapotocky von Prag gekommen. Am Nachmittag fand in Johannisdorf eine große Festtafel statt, an welcher der Präsident, die Minister, die Bauherren und die Arbeiter teilnahmen.

#### *Rochlitz*

In der alten Heimat verschied im Februar 1957 Marta Janouch, geb. Mohr, aus dem Oberdorf, an Gehirnschlag im 42. Lebensjahr.

#### *Witkowitz*

In Wiesental a. d. N., daheim, feierte die Witwe Klara Kotzian am 13. Januar ihren 60. Geburtstag, ihre Mutter, Thomas-Müllerin, am 15. Januar ihren 84. Geburtstag. Beide erwarten heuer im Frühjahr ihre Umsiedlung zu ihren Familienangehörigen nach Landau/Isar. Sie lassen alle Bekannten bestens grüßen.

#### *Witkowitz*

Unsere Gemeinde hatte 1944 noch fast 1300 Einwohner. Heute zählt das Dorf 270 Bewohner. Gasthaus Fischer im Mitteldorf ist als letzte Gaststätte geschlossen worden, da sich kein Pächter fand. Das Böhm-Haus Nr. 1 ist ganz abgerissen worden, beim Koschelhaus der hintere Teil. An Stelle von Mertins Haus (Lauer) erhebt sich ein Neubau. Die gesamte Einrichtung im Hotel Scholz ist Ende November vorigen Jahres fortgeschafft worden. Die Häuser am Mewaldsberg dienen der Belegschaft einer Fabrik aus Neupaka als Erholungsheime. Beim Kühnel Fleischer steht ein einstöckiges Försterhaus. Die meisten Häuser des Dorfes sind unbewohnt und dem Verfall preisgegeben.

#### *Witkowitz*

In der alten Heimat verschied kurz vor Vollendung ihres 90. Lebensjahres am 21. Februar 1957 Franziska Hartig, geb. Franz, aus Haus 279. Die Verstorbene gab 11 Kindern das Leben, wovon 7 ausgesiedelt wurden und eine Tochter noch in Witkowitz mit der Mutter wohnte. Ihr Sohn Heinrich, welcher mit seiner Familie zuletzt in Oberlangenau wohnte, lebt jetzt in Stuttgart-Obertürkheim. Alle trauern um die gute Mutter.

## Was uns alle interessiert

schen unserem Landsmann Schwedler, daß er im Kreise der Familie Feistauer einen recht schönen Lebensabend verbringen kann.

#### *Hermannseifen*

In Großörner bei Hettstedt erbaut sich der älteste Sohn Rudolf des Wenzel Drescher, Vorsitzender der Christl. Fabrikarbeitergruppe Theresiental, ein Eigenheim. Wenzel Drescher steht trotz seines hohen Alters noch in Beschäftigung und er erhält im Neubau eine eigene Wohnung. Er trauert noch immer um seine Gattin, die ihm vor zwei Jahren starb.

#### *Jungbub*

Im Alter von 81 Jahren mußte sich die Mutter von Gewerbeschullehrer Bruno Rößler einer Blinddarmpoperation unterziehen. Es wünschen ihr alle gute Genesung.

### Hohenelbe

Der Hohenelber Stadtdechant Johann Borth schwer verunglückt Auf einer Fahrt um Blumenschmuck für die Osterfeiertage zu bestellen, wurde er von einem Lastwagen gestreift, auf den Kühler geworfen und dann seitwärts herabgeschleudert. Es wurde eine sofortige Überführung ins Bensheimer Krankenhaus vorgenommen, die große Kopfwunde vernäht, erst nach 2 Tagen Bewußtlosigkeit erholte sich der Patient langsam. Über Othmar Fiebiger, der ihn besuchte, sagte er, so ein Bauernschädel hält etwas aus. Nach Ostern wurden ihm die Fäden herausgenommen und er hofft, daß er bis zum Weißen Sonntag wieder in seiner Seelsorgestation in Hüttenfeld sein kann. Es wünschen ihm alle recht gute Genesung. Es hätte auch viel schlimmer enden können.

### Lauterwasser

Ein kleines Heimattreffen fand am 24. Februar 1957 bei unserem Heimatfreund Johann Preißler in Mörlenbach/Odw. anlässlich seines Geburtstages statt. Aus der alten Heimat war seine Tochter Helene Hlawka mit zwei Enkelkindern gekommen. Sie wohnt noch im väterlichen Besitz. Zufällig kamen auch noch die Postmeisterswitwe Menschel, Mahrle Berta ferner Schneidermeister Purkert, Reiß Rudolf und Hanka, Schuhmacher, alle mit ihren Frauen. Josef Preller beglückwünschte den Jubilar, welcher jetzt im Eigenheim bei seinem Schwiegersohn Fries den Lebensabend verbringen will. Alle Versammelten grüßen recht herzlich alle Bekannten und Heimatfreunde.

### Marktoberdorf

Man schreibt uns von dort, daß sich im Vorjahr der Mietautobesitzer Willner ein schönes Zweifamilienhaus, ferner Hollmann Vinzenz, der in Oberhohenelbe gegenüber dem Bittner Bäck wohnte, sowie auch die Kriegerwitwe Erben, Schwiegertochter von der Hebamme Lorenz, schöne Eigenheime gebaut und damit die Wohnungssorge selbst behoben haben.

### Mastig

Der unermüdlige und feinsinnige Musikerzieher Franz Karl Meißner aus Hintermastig 25 konnte am 30. März 1957 seinen 30. öffentlichen Schülermusikabend abhalten. Er hielt sogar schon Musikabende in Schweden, Dänemark und im Stadttheater in Bielefeld. Sein Wirken als Musikpädagoge in Hamburg-Farmsen wird schon seit langem von maßgebenden Kreisen anerkannt.

### Niederhof

Sein Examen als Bau-Ingenieur an der Staatlichen Ingenieurschule für Bauwesen in Köln hat am 23. Februar 1957 der Sohn Helmut des Friedrich Zirm aus Haus Nr. 18 abgelegt. Seit dem 1. April 1957 ist er in Heidenheim bei der Firma J. M. Voith als Ingenieur beschäftigt. Er grüßt alle Bekannten.

### Mittellangensau

Tierarzt Dr. Müller schreibt aus Argentinien: Zuerst grüßt er alle Bekannten. Er hat schon so manchem geschrieben, ohne Antwort zu erhalten. Er nimmt an, daß die Betreffenden seine Post nicht erhalten haben. Ganz besonders hat ihm unser Artikel „Die Erhaltung unserer Mundart“ gefallen. Er wollte selbst schon einmal die Anregung dazu geben. Unter anderem schreibt er, wenn wir wieder einmal heimkommen, dann wird es wie beim Turmbau zu Babel sein, die jungen Riesengebirgler werden einander nicht mehr verstehen. Er will damit sagen, sie haben überall eine neue Mundart gelernt. Er schreibt ferner: Im Januar war es sehr heiß in Argentinien. An seinem Geburtstag, am 29. Januar, waren nur 44 Grad im Schatten, seit 100 Jahren die höchste Temperatur, dazu eine Luftfeuchtigkeit von 50-100%. Der Februar war etwas kühler und brachte mehrmals Regen. Im Norden des Landes hat es seit vielen Monaten nicht mehr geregnet, es ist dort viel Vieh an Hunger und Durst zugrunde gegangen. Viel schlimmer ist es noch weiter nördlich in Peru gewesen, dort sind im Hochland ungezählte Tausende von Lamas, das einzige Nutztier der Bevölkerung, an Wassermangel verendet. Zum Schluß grüßt nochmals alle alten Bekannten

dr Longsbe Tierarzt.

### Mittelöls

Franz Borth, welcher heuer im Herbst seine Gesellenprüfung im Krafffahrzeughandwerk ablegen wird und in Fränk.-Crumbach wohnt, wurde Jugendführer der DRK-Jugendgruppe Fränkisch-Crumbach im Odenwald.

### Niederhof

Der Sohn Helmut der Eheleute Friedrich und Marie Zirm, geb. Hackel, wohnhaft in Winnekendonk bei Kevelaer, hat Ende März in Köln sein Ingenieur-Examen mit gutem Erfolg abgelegt. Mit 1. April tritt er bei der Firma Lorenz in Heidenheim als Ingenieur ein. Er hofft, beim Heimattreffen in Heidenheim viele Bekannte zu treffen. Seine Schwester Sieglinde ist mit einem Trautenauer verheiratet und das Töchterlein Bärbel ist bereits 1 Jahr alt.

### Niederlangensau

Georg Hanke aus Haus Nr. 101 kann im nächsten Jahr, am 22. April, seinen 80. Geburtstag feiern, und seine Gattin Stefanie hat bereits ihr 70. Lebensjahr überschritten. Die Enkelin Margot Fiedler hat am 12. April 1957 ihr Lehrerinnenexamen gut bestanden, der Sohn Norbert ist Schüler des Klosterseminars St. Ludwig. Die Eheleute Hanke und Fiedler grüßen alle Bekannten bestens aus Burgkunstadt. — In Billenhausen, Kreis Krumbach (Schwaben), wohnt bei der Familie ihres Sohnes, Schneidermeister Franz Gall, seine Mutter Antonie Gall aus Haus Nr. 182. Bereits vor drei Jahren konnte sie ihren 70. Geburtstag feiern. Sie und die Familie ihres Sohnes grüßen recht herzlich alle Bekannten.

VERMISSTENSCHICKSAL NACH 12 JAHREN GEKLÄRT  
Reinhold Patzak, seit 1945 vermißt, sah endlich Frau und Kinder wieder.

### Oberalbendorf

Kürzlich kehrte der seit 1945 vermißt gemeldete Reinhold Patzak unerwartet zu seiner Familie nach Dorfprozelten, Kreis Marktheidenfeld/Unterfranken, zurück. Seit 1947 hatte die Familie des Vermißten hier eine zweite Heimat gefunden und war 1946 aus der Riesengebirgsheimat vertrieben worden. Seine Frau und zwei Töchter, 14 und 15 Jahre alt, seine alte Mutter und Bruder Walter mit Familie leben hier. Trotz vielen Meldungen und Nachfragen bei den Suchdienststellen von beiden Seiten waren alle Bemühungen ergebnislos verlaufen. Erst der Zufall mußte zu Hilfe kommen, um die Familie zusammenzuführen: eine Invalidenkarte brachte nach langen Jahren Aufklärung. Mehrere Nachfragen der Frau an verschiedenen Stellen führten endlich zum Ziel. Reinhold Patzak wurde 1942 zur Wehrmacht eingezogen. Nach seiner Entlassung arbeitete er seit 1946 im Oldenburgischen bei einem Bauern. Seit September 1955 ist er in Dortmund im Baugewerbe tätig. „Ich war höchst überrascht“, erklärte er, „als mir mein Chef die Mitteilung brachte, daß meine Angehörigen noch alle am Leben sind“. Ein sofortiger Briefaustausch brachte die letzte Gewißheit. Nach einigen Tagen Urlaub nahm er seine Arbeit in Dortmund wieder auf. Da beide Töchter eine Schule besuchen, kann von einem Wohnungswechsel vorläufig nicht die Rede sein. Auch die Ehefrau, die schon jahrelang auf einem großen Bauernhof in der Nähe der Nachbargemeinde Stadtprozelten am Main arbeitet und als sehr arbeitsame und sparsame Mitbürgerin sich guter Achtung erfreut, wird die Arbeitsstelle vorläufig beibehalten. Das Heimatblatt beglückwünscht die Familie Patzak zu der Heimkehr ihres Ernährers nach langem Hoffen, Warten und ungesundem Verschollensein. Wir freuen uns alle mit ihnen.

### Niederlangensau

Wagnermeister Georg Hanka lebt mit seiner Gattin Stefanie, geb. Fiedler, aus Tschermna, in Gahro-Pechhütte 35 über Finsterwalde/Niederlausitz bei der Familie der jüngsten Tochter Hermi-Willi Schedifka aus Forst. Als tüchtiger Fachmann von daheim dürfte er noch vielen in guter Erinnerung sein. Nächstes Jahr im April feiert er seinen 80. und seine Gattin heuer ihren 70. Geburtstag. Die älteste Tochter Marie Fiedler, als Kirchensängerin noch bekannt, hat drei Kinder. Ihre Tochter Margot ist Kindergärtnerin in Cottbus und studiert weiter auf Lehrerin; der Sohn Franz hat im Bergbau ausgelernt und macht Umschulung auf Maurer; der jüngste Sohn Norbert besucht das Gymnasium St. Ludwig in Schweinfurt. Ihr Mann, Franz Fiedler aus Mohren, arbeitet in einer Schuhfabrik. Die Genannten grüßen alle Bekannten.

### Oberhohenelbe

Aus Burghaun, Kreis Hünfeld, grüßt alle Bekannten Erika Scholz, geb. Antsch aus der Hölle. Ihr Mann stammt aus Weißbach, Kreis Friedland. Die Eheleute erfreuen sich zweier Mädchen im Alter von neun und einem halben Jahr und zweier Jungen von vier und sieben Jahren. Ihre Mutter mit ihrem Bruder Erich und der Großmutter Goldmann leben in der DDR, wo die Großmutter im Mai ihren 86. Geburtstag feiern kann. — Aus Fränkisch-Crumbach/Odw. grüßt alle Vinzenz Goder, der viele Jahre in der Weberei Schreiber beschäftigt war. Er wohnt bei seinem Schwiegersohn Josef Ullrich, und auch diese Familie grüßt alle Bekannten.

### Oberlangensau

Der bekannte Landwirt Josef Lang aus Haus Nr. 13, unter der Ehinger-Fabrik, ist bereits seit zwei Jahren bettlägerig. Er wohnt bei seinem Sohn Josef, welcher im Rößdorfer-Steinbruch bei Darmstadt beschäftigt ist und eine Nebenerwerbsstelle erworben hat.

### Pommernendorf

Josef Kraus, welcher auf der Wachur sein Haus hatte und immer als Holzmacher tätig war, war viele Jahre im Tschechischen. Er hat jetzt das Haus 119 in Großaupa vom Staat käuflich erworben und geht wieder seinem alten Beruf als Waldarbeiter nach.

### *Ochsengraben*

Josef Pittermann aus Haus Nr. 28 war aus der DDR auf Besuch nach Leierbauden zu seiner Schwiegermutter Anna Kubat gekommen. Er läßt alle Heimatfreunde recht schön grüßen, er war drei Wochen wieder in seiner alten Heimat.

### *Proschwitz*

Maurerpolier Franz Jeschke kam mit seiner Familie vor zwei Jahren nach dem Westen, wohnt aber noch immer in Weeze im Lager und arbeitet als Polier in Düsseldorf und läßt alle Proschwitzer und Niedernemauser grüßen.

### *Rochlitz*

Aus der DDR grüßt alle Verwandten, Freunde und Bekannten sowie unsere Kunden und auch alle Bekannten aus Hoheneibe, Hackelsdorf, Pommerndorf und Ochsengraben, Anna Feiks, geb. Hackel, aus Hackelsdorf.

### *Spindelmühle*

Vinzenz Hollmann, einem unserer Besten aus dem Riesengebirge in der Skisportkonkurrenz (Sohn des verstorbenen ehemaligen Hausmeisters Otto Hollmann von der Adolfsbaude), jetzt in Groß-Bieberau/Odw., Hauptstraße 4, wurde am 1. März 1957 in Braunlage/Harz für besondere Leistungen im Torlauf das Goldene Leistungsabzeichen mit Urkunde verliehen. Diese Auszeichnung und Leistung ist umso höher zu bewerten, weil Hollmann als gelernter Brauer bei der Brauerei Schönberger am Wohnort in diesem Winter nahezu überhaupt keine Trainingsmöglichkeiten hatte. Vinzenz Hollmann besuchte in Braunlage gleichzeitig die Familie seines Onkels Gerhard Hollmann, Verwaltungsbeamter am dortigen Bürgermeisteramt. Genannte übermitteln allen Bekannten herzlichste Heimatgrüße.

### *Schwarzenthalbönischbauden*

In diesem Hause herrscht Rübezahls guter Geist! „Der Wildbach tost, die Wälder rauschen und irgendwo steht Rübezahl!“ Das steht über dem Türeingang des Hauses von Karl Luksch, Friseur, in Ellenbach Nr. 30 im Odenwald (früher Bönischbauden Nr. 161). Aber nicht nur das, dahinter an der Wand ist die Schneekoppe in ihrer ganzen Pracht mit dem herrlichen Petzer-Tal gemalt und in der Ecke steht urwüchsig und lebhaftig aus Holz geschnitzt vor einer Wetterfichte mit wallendem Bart Rübezahl! So wie hier, behütet er auch noch an einer anderen Stelle den Eingang im Hause. Blicken wir von da hinaus, sehen wir die blühenden Frühlingswiesen, mitten hindurch plätschert der Ellenbach und oben am Berghang, wo die Felder enden, da rauscht der Wald — ein der Natur erhaltenes Plätzchen in dieser gehetzten Welt, ganz so wie einst in unserer Heimat, in unserem lieben Riesengebirge — das hat Vater Luksch für sich und seine Familie auserwählt! Fünf muntere Kinder, drei Mädchen und zwei Buben, bringen viel Leben in das schicke Haus, in welchem Vater Luksch mit seiner Frau Sophie, geb. Topsis (aus Reichenberg), in seiner lebenswürdigen Art schaltet und waltet. Zu seinen Kunden zählen viele Heimatvertriebene in Ellenbach und in den umliegenden Ortschaften, wo er ebenfalls sein Gewerbe ausübt. — Seine Mutter, Karoline Luksch, geb. Kraus, aus den Bohnwiesbauden, verschied am 3. April vorigen Jahres in Miltenberg am Main. — Luksch und Frau lassen alle Bekannten aus der Heimat herzlichst grüßen.

E. Kröhn

### *Tschernmal/Pilnikau*

Die Eheleute Willi und Trude Rubatschek, geb. Schober, leben mit ihrem jetzt 21jährigen Sohn Leonhard in ihrem Landhaus in Linnenbach im Odenwald und grüßen alle Bekannten aus der Heimat. Vater und Sohn arbeiten im Fahrzeugbau. Willi Rubatschek im Flüchtlingsbetrieb des Reichenbergers Kandler, in Weinheim an der Bergstraße. Am selben Tage (7. Februar 1946), als ihr Mann aus russischer Kriegsgefangenschaft entlassen wurde, kam Frau Rubatschek mit Sohn und Mutter in ihrer neuen Gastheimat im Odenwald an.

### *Arnau*

Die Eheleute Rudolf und Maria Ruß grüßen aus Oberkaufungen, Leipziger Straße 86, alle Bekannten. — Pauline Jerie und ihr Sohn Leopold grüßen aus Lampertheim/Rhein alle Bekannten. Sie möchte noch gerne ihren 80. Geburtstag in 2 Jahren erleben. — Der ehemalige Polizist Josef Rong, welcher mit seiner Gattin in Gernewitz bei Stadtroda wohnte, ist im Februar zu seinem Sohn Paul nach Mainz übersiedelt, der erst vor kurzem aus russischer Gefangenschaft zurückgekommen ist. Der jüngere Sohn Josef ist bekanntlich gefallen.

### *Freiheit*

Zu unserem Bericht über den Heimgang der Anna Neuman ist zu ergänzen, sie war bei ihrem Sohn in Frankfurt auf Besuch und nach ihrer Rückkehr ist sie in Böhlendorf, Kreis Rostock, im 70. Lebensjahr plötzlich gestorben.

### *Hennersdorf*

Ein Druckfehler hat sich beim Todesfall von Landwirt Georg Hackel, der im 75. Lebensjahr verschied, eingeschlichen. Es hieß dort im Alter von 45 Jahren.

### *Hermannseifen*

Bereits im Jahre 1953 hat sich der Schlosser Johann Rücker in Bad Gandersheim ein Häuschen gekauft. Er grüßt alle Bekannten bestens. — Filomena Schneider grüßt mit ihrer Tochter aus Lübtheen, Jessenitzer Weg, alle alten Bekannten. Im gleichen Ort wohnt noch der Klug Franz vom Thammbacker, die Schubert Marie aus Leopold und die Witwe Rücker mit ihrer Tochter Gertrud. Außerdem wohnen viele Braunauser, Reichenberger und Brüxer dort. — Aus Heidelberg sind nach Kanada in die Stadt Vancouver ausgewandert, der Sohn Josef des Josef Erben aus Haus Nr. 63 mit seiner Familie zu seiner Schwester Walli, die schon 5 Jahre drüben mit einem Österreicher verheiratet ist. Die Eheleute Frank und Walli Rahs, geb. Erben, haben 2 Kinder im Alter von 3 und 1½ Jahren. Die Eheleute hätten auch die Fahrtkosten für den Vater beglichen, er will aber in der Nähe der Ruhestätte seiner Gattin bleiben und hat im Altersheim St. Gallus in Neckarshausen Aufnahme gefunden und grüßt von dort aus alle Bekannten.

### *Hobeneibe*

Aus Mannheim, Molkenbührstraße 17, grüßt der ehemalige Meldeamtsleiter Heinrich Hackel alle Bekannten und hofft, daß er in 2 Jahren bei guter Gesundheit seinen 80. Geburtstag feiern kann.

### *Huttendorf*

Marie Erban aus Haus Nr. 103 befindet sich schwer erkrankt im Krankenhaus in Isny.

### *Johannisgunst*

Der Schwerkriegsbeschädigte Alois Klug, Sohn des Balthasar Klug, ist von Aidenbach nach Stadt Rheydt, von der Helmstraße 182, übersiedelt und hofft, dort ein Arbeitsverhältnis zu finden, da er zum Webereiberuf ja zwei Hände brauchte. Er grüßt alle alten Bekannten.

### *Koblentz*

Auch in der Rhein-Moselstadt wird gerne das Riesengebirgslied gesungen, wenn auch nur wenige Familien hier eine Gastheimat fanden. Aus Arnau wohnen hier Familie Dr. Goder und Familie Dr. Rindt, aus Dubenetz Familie Mach, Kaufmann, aus Kottwitz Familie Alois Neumann, Schlosserei, aus Mastig Hilde Linhart mit Tochter, aus Rettendorf Familie Baudisch, aus Trautenaue Familie Goder, Spediteur, und Familie Lindner. Die Genannten grüßen alle Bekannten aus ihren Heimatorten aufs beste.

### *In alle Winde zerstreut,*

so muß man sagen, wenn man die Dankschreiben liest, die in letzter Zeit wieder in großer Anzahl der Heimatortskartei in Reensburg zugehen.

„Meine Mutter ist dank Ihrer Bemühungen gefunden worden. Elf Jahre vergeblichen Suchens wurden dadurch gekrönt.“

„Ich kann Ihnen mitteilen, daß die Gesuchten meine Geschwister sind, die ich seit 1939 nicht mehr gesehen habe. Es war für mich ein großes Weihnachtsgeschenk.“

„Zu Ihrem Schreiben vom 13. Juni 1956 teile ich Ihnen mit, daß es sich um meine liebe Mutter handelt. Ich möchte Ihnen für Ihre Bemühungen meinen besten Dank aussprechen.“

Es wird von allen Landsleuten abhängen, ob sie durch eine gewissenhafte Ausfüllung der Fragebogen von der Gesamterhebung ihren Beitrag zur Klärung der noch nach vielen Tausenden zählenden Vermisstenchicksalen leisten wollen.

### *Altenbuch - Döbernei*

Franziska Malv wohnt bei ihrem Sohn Josef in Ellenbach im Odenwald P. Lindenfels. Sie grüßt alle Bekannten aus Altenbuch-Döbernei und Nemaus. Sie hofft, wenn sie gesund bleibt, in zwei Jahren ihren 80. Geburtstag zu erleben.

### *Arnau*

Alle Bekannten, auch aus Hermannseifen, grüßt Rosa Maly, geb. Wanka, anlässlich ihres 40. Geburtstages, am 25. Januar 1957. Ihre Schwiegermutter, Franziska Maly, feiert am 24. März 1957 ihren 78. Geburtstag. Sie wohnen in Ellenbach/Odw. — Man schreibt uns am 17. Februar 1957, daß M. Augustina aus dem Ursulinenkloster neuerlich schwer an einer Venenentzündung erkrankt ist. Ihr großer Bekanntenkreis wünscht ihr von Herzen gute Besserung ihres Leidens.

### *Franzenstal*

Zimmermann und Landwirt Josef Häckel wurde 1946 mit seiner Familie ausgesiedelt und wohnt in Rauenberg, Siedlung neue Heimat bei Wiesloch, Kreis Heidelberg. Am 20. Januar 1957 konnte er seinen 70. Geburtstag feiern. Gesundheitlich geht es den Eheleuten nicht aufs beste. Beide lassen alle Rochlitzer recht schön grüßen.

### *Forst*

Die Familie des ehem. Kirchendieners Bradler mit ihren 7 Kindern wurde nach Sallenthin auf Usedom ausgesiedelt. Die Tochter Klara ist dort gestorben, die Töchter Resl und Anna haben 1956 sich verheiratet. Bei der Resl sind bereits Zwillinge eingetroffen. Sie wohnt jetzt in Kirchscheidungen bei Naumburg/Sa., ihr Mann ist ein Vertriebener aus dem Warthegau.

### Großborowitz

Aus Bad Wildungen, Holzhäuserweg 10, grüßt alle alten Bekannten, der ehem. Landwirt und Wallfahrtsvorbeter Johann Sturm aus Haus Nr. 173. Acht Jahre war er in der DDR, bekanntlich schwer kriegsinvalid und seit 2 Jahren zuckerkrank. Er möchte aber heute noch gerne eine Wallfahrt nach Albendorf und Wartha führen.

### Güntersdorf

Berta Henke aus Haus 261, jetzt in Völkerode schreibt uns, daß sich Anfangs November alle 5 Schwestern trafen. Mit ihrer Schwester Rosa Schubert fuhr sie nach Jävernitz zur Schwester Martha Mühl, von dort fuhren die drei nach Mittweida zur Schwester Anna Gaber, dort war schon anwesend Schwester Hilde Schinkmann aus Altenbuch-Döberney, die ein ganzes Jahr auf die Ausreisegenehmigung nach der DDR warten mußte. Nach 10 Jahren gab es ein freudiges Wiedersehen, dann fuhren alle 5 Schwestern zur ältesten, Marie Pettirsch nach Trojen/Vogtland, welche schon 2 Jahre krank ist. Alle sechs grüßen alle alten Bekannten, besonders Familie Petschik in Konstanz. Es waren wohl die schönsten Tage nach vielen Jahren, welche die sechs Geschwister erleben konnten.

### Hermanitz

Der jüngste Sohn Otto des Chorregenten Ohnedorfer hat in Berlin den Dipl.-Landwirt gemacht und zu Weihnachten sich verhehlicht. Die glücklichen Eltern und Jungvermählten grüßen alle Bekannten.

### Hermannseifen

Tochter Anni und Sohn Josef (Konditor) unseres Heimatfreundes Josef Erben aus Nr. 63., beide wohnhaft in Heidelberg, wandern in den nächsten Tagen nach Kanada aus, wo seit Jahren bereits die Tochter Wally verheiratet ist. - Am 9. Dezember wurde unser zweiter Sohn Norbert von Kardinal Wendel im Dome zu Freising-München zum Diakon geweiht. Zu Weihnachten durfte er zum ersten Male das hl. Evangelium singen. So Gott will, wird Norbert zu Peter und Paul in Freising zum Priester geweiht und dürfte seine Primiz in Bruchsal am 7. Juli 1957 halten. Da unsere neue Wohnung nicht mehr zur Hofpfarre gehört, wird die Feierlichkeit in St. Antonius, der neuen Kirche für die Heimatvertriebenen, stattfinden. Die Predigt soll sein Bruder P. Osmund halten, der auf Wunsch seines Ordens in Freiburg an der Universität Naturwissenschaften studiert, um am Ordensgymnasium Professor zu werden. Im heurigen Jahr wird unser Vater in der Ostzone 90 Jahre alt und dürfte damit wohl der älteste Hermannseifner sein. Er ist, gottlob, noch rüstig und geht noch fleißig in den Wald. An alle Hermannseifner viele Grüße - Familie Prof. Klug. - In Luckenwalde bauten sich die Eheleute Reinhold Kutschera aus Johannsburg ein Eigenheim und feierten 1956 das Fest ihrer Silberhochzeit. Ihre Tochter Ilse verhehlichte sich im gleichen Jahr mit dem Dipl.-Landwirt Walter Pohl, Sohn des Rudolf Pohl aus Polkendorf. - Alle ehemaligen Kunden und Gäste grüßt Familie Karl Knahl und Mutter Julie, welche am 16. Februar 1957 ihren 78. Geburtstag bei guter Gesundheit feiern konnte. Karl Knahl ist zur Zeit Inhaber des Gasthauses „zur Post“ in Nordheim/Rhön.

### Hermannseifen - Johannsburg

Im Sinne des Gesetzes über Familienzusammenführung übersiedelten im Oktober 1956 Vinzenz und Theresia Zimmer mit Tochter Elsa von Ober-Hermannseifen, zuletzt wohnhaft in Zeitz, nach Irlaching/Bayern, zur Familie ihres Sohnes. Trotz ihres hohen Alters erfreuen sich die Eltern guter Gesundheit und grüßen, samt der Familie des Sohnes, alle Heimatfreunde.

### Hintermastig

Aus Ulm a. d. Donau, grüßt alle Heimatfreunde, Franz Steffan, Spinmeister i. R., der am 17. Januar 1957 seinen Geburtstag bei guter Gesundheit feiern konnte. Er hofft mit seiner Gattin in Heidenheim beim Heimattreffen viele alte Bekannte begrüßen zu können. Im Vorjahr besuchte ihn die Familie seines einzigen Sohnes aus Dodendorf bei Magdeburg. Die Eltern möchten heuer gerne im Sommer den Gegenbesuch machen.

### Hohenelbe

Aus dem Altersheim in Niederorschel-Eichsfeld grüßt die ehem. Weberin Marie Antosch anlässlich ihres 81. Geburtstages alle Bekannten. - Ernst und Marie Bittner grüßen alle Mitarbeiter aus der Lackiererei der Fa. Petera. Ihr Zwillingspärchen Gerlinde und Kurti feiern am 30. März 1957 schon ihren 10. Geburtstag. - Aus Mannheim-Almenhof, Molkenbührstraße 17, grüßt alle Heimatfreunde und Bekannten recht herzlich, Heinrich Hackel, ehem. Polizeiamtseiter, der jetzt bei der Familie seines Sohnes wohnt und dort am 31. Januar 1957 seinen 78. Geburtstag feierte. - Aus Rastede/Oldenburg grüßt Familie Oskar Langner, Fotograf, alle Bekannten und Verwandten aus Hohenelbe und Arnau.

### Hohenelbe

Der Sohn des verst. Arztes und Stadtrates Dr. Schnitzer ist ebenfalls Arzt und lebt in Prag. Ebenso auch seine Schwester Magda, die als Röntgenassistentin in Prag angestellt ist, auch Herta Kornfeld lebt in Prag.

### Huttendorf

Aus Wettin grüßt alle Bekannten, Marie Hainka, die dort bei ihrer Tochter lebt und ins 80. Lebensjahr eingetreten ist. Im gleichen Ort wohnt noch ihr Sohn Franz, Hugo Gernt, Steffi und Alois Borufka aus Haus 96. - Oberlehrer Leeder befindet sich schon längere Wochen in Krankenhausbehandlung. Er soll in letzter Zeit operiert worden sein.

### Jungbuck

Die Eheleute Emil Kühnel besuchten zu den Weihnachtsfeiertagen ihren Sohn Rudi, der in der engl. Zone wohnt. - In Salach bei Göppingen hat Josef Letzel mit der Familie seiner Tochter Trude ein schönes Eigenheim errichtet. Die jüngste Tochter Hedwig ist mit einem Lehrer von Köln verheiratet. Der Sohn Herbert hat im Berchtesgadner Land eine Landwirtschaft gepachtet und ist mit der Tochter vom Fuckner Bauer verhehlicht. Familie Letzel war früher im Betrieb Faltis beschäftigt und arbeitet jetzt in einer Baumwollspinnerei in Salach. Dort ist auch Franz Lamer beim Abladen von großen Baumwollballen tödlich verunglückt. Ein großer herabfallender Ballen hat ihn erschlagen. Wippler Bäcker ist in Berlin als Nachtwächter beschäftigt und es geht ihm recht gut. Alle Genannten grüßen alle Bekannten von früher.

### Kleinborowitz

Aus Wriedel, Kreis Uelzen, grüßt alle Heimatfreunde, Otto Linhart, Sohn des verstorbenen Linhart-Müller aus Haus 52. Seit 1945 ist er in der Lüneburger Heide ansässig und Inhaber eines sehr gut gehenden Kaufhauses. Durch Einheirat in das große Geschäft konnte er sein Können unter Beweis stellen. Nach langer, harter Arbeit ist der Erfolg nicht ausgeblieben. Seit 1948 ist er verheiratet. Er grüßt seine ehem. Schulkameraden und Nachbarn, es wird ihn freuen, wenn er ihre Anschriften erfährt.

### Kottwitz

Adolf Bönisch aus Haus Nr. 128 im Oberdorf hat sich in Kirchenlamitz-Stadt, Fuchsbühlweg 40, durch viel Fleiß und Eigenarbeit ein sehr schönes Eigenheim geschaffen. Seine Tochter Bertl ist bereits verheiratet und heißt jetzt Kaufmann. Auch seine Schwester Schöbel aus dem Lindengraben ist aus der DDR zu ihm übersiedelt. Die Genannten grüßen alle Bekannten aus dem Dorf.

### Mittellangenu

In der Nähe von Lüneburg hat der Sohn Friedrich des Josef Thost ein Haus und eine Wagnerei gebaut. Er führt das Geschäft wie in der alten Heimat weiter.

### Niederlangenu

Aus Großdöbschütz 28 bei Bautzen (DDR), grüßt alle Bekannten, die ehem. Spinnerin Rosa Adolf und die Familie ihres Sohnes Reinhard. Sie arbeitet in einem Betrieb wo landwirtschaftliche Maschinen erzeugt werden. Reinhard ist seit drei Jahren verheiratet und hat 2 Mädchen, Sylvia und Monika. Er arbeitet als Schlosser im gleichen Betrieb. Er hat in der Fortschrittssiedlung ein eigenes Heim gebaut. Vom Schwiegersohn Albin Scholz aus Mastig starb die Mutter.

### Niederöls

Ein schönes Beispiel von Tatkraft und nicht erlahmendem Unternehmungsgeist gab Walter Erben, Sohn der verstorbenen Postbeamten-Eheleute, Josef und Julie Erben aus Haus Nr. 133. Er, der 1945 beide Beine verloren hatte, setzte sich trotz größter finanzieller Schwierigkeiten (er hat Frau und 3 Kinder) mit über 30 Jahren noch einmal auf die Schulbank und begann an der Universität in München das Studium der Fächer: Deutsch, Latein und Griechisch. Im vergangenen Herbst hat er nun mit sehr gutem Erfolg den ersten Teil seiner wissenschaftlichen Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen bestanden. Dieses Prüfungsergebnis hat das Kultusministerium veranlaßt, ihm sofort eine besondere Unterrichtsgenehmigung zu erteilen, so daß er bereits im Lehrberufe steht. An Deutschlands höchstgelegenen Gymnasium, der „Jugenddorf-Christophorus-Schule“ überm Obersalzberg bei Berchtesgaden gelegen, ist er nun als Lehrer tätig.

### Oberhohenelbe

Bittner Fritz (Bienen Bittner vom Schleußenberg) kommt demnächst aus der alten Heimat zu seinen Kindern auf Besuch nach Hainhausen, das ist eine Bahnhaltestelle zwischen Offenbach und Dieburg. Bekannte, die mit ihm sprechen wollen, schreiben gleich an Ernst Feistauer (Schwiegersohn), nach Hainhausen, Hauptstraße 18, Kreis Offenbach. - Der älteste Sohn Rudi des Land-

wirtes Otto Lauer mußte sich ins Krankenhaus zu Magdeburg wegen eines Nervenleidens begeben. Sein Bruder Franz unterrichtet schon als Lehrer und der Bruder Gottfried besucht in Halle die Universität.

#### *Oberwölsdorf*

Oberlehrer Johann Posner grüßt alle Bekannten aus Binsfeld, Kreis Wittlich, Bez. Trier. Er wirkt dort als Hauptlehrer an der dreiklassigen kath. Volksschule. Sein Sohn Albert wird heuer schon 21 Jahre, die Tochter ist zeitweise bei einer amerikanischen Familie beschäftigt. Gesundheitlich fühlt er sich nicht ganz wohl, er hat aber noch 6 Dienstjahre vor sich.

#### *Pommerndorf*

Ernst Hönig hatte um Familienzusammenführung für seine Mutter aus der DDR angesucht, sie ist bei ihm in Marktoberdorf eingetroffen und grüßt alle Bekannten recht herzlich und fühlt sich jetzt sehr glücklich.

#### *Spindelmühle*

Edwin Kraus, Sohn der Ida Kraus, jetzt Marktoberdorf, ist als Deutschlehrer in Barcelona/Spanien tätig, und grüßt von dort aus alle Heimatfreunde.

Herrn Josef Bedrnik, früher Spindelmühle, Landhaus, ist es gelungen, in Briest bei Tangermünde ein Einfamilienhaus mit schönem Garten und dazugehörenden 2 1/2 Morgen Acker käuflich zu erwerben. Herr Bedrnik leitet in Buch bei Tangerhütte eine Konsumfiliale. Seine Ehefrau, Martha Bedrnik, geb. Hollmann, konnte das nicht mehr miterleben. Bereits am 8. Oktober 1953 verstarb sie, erst 61 Jahre alt, in Colbitz bei Wolmirstedt. Für alle, die sie kannten und das gilt insbesondere auch für ihre Gäste, die immer wieder ihre Ferien in ihrem schönen Logierhaus verbrachten, bleibt sie unvergessen. Sie war voller Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft und dazu so still und bescheiden. Sie hielt es so, wie sie es von Kindheit auf kannte. Viele werden sich auch noch an die gute Muhme erinnern, mit der es sich am großen, warmen Küchenherd so gut von der alten Zeit erzählen ließ. Beide guten Menschen ruhen in Frieden. — Eine Weihnachtsfreude besonderer Art erlebte Familie Scholz (Lauer Scholz) Haus Nr. 24 durch das Wiederfinden nach 13 Jahren. Am Weihnachtstag erhielt der Sohn Albert, der in Murnau lebt, die erste Nachricht von seinen Eltern und Geschwistern aus Grabow, Kreis Ludwigslust/Mecklenburg, nach denen er viele Jahre dauernd gesucht hatte. Auch die Geschwister von Scholz, die auch in der DDR wohnen, wußten nichts, wo die Familie lebt. Der Vater, Johann Scholz starb bereits, an einem Krebsleiden, im November 1955, er stammte aus Oberhohenelbe, seine Eltern wohnten zuletzt in den Rotterhäusern in Hackelsdorf. Eine Schwester von ihm war auch Marie Renner vom Oberen Steinweg, Oberhohenelbe. Der Sohn ist in Murnau/Obb. seit 3 Jahren verheiratet und will seine Mutter und die Geschwister des Vaters heuer im Frühjahr besuchen.

#### *Spindelmühle - St. Peter*

Walter Hollmann, Sohn des Waldfacharbeiters Franz Hollmann, in Fränkisch-Crumbach im Odenwald, konnte auch in diesem Winter zwei beachtliche Erfolge im Skispringen verbuchen. Am Sonntag, den 20. Januar 1957, stellte er auf der Hardbergschanze in Siedelbrunn im Odenwald, als Mitglied des SC Taurus, vor über 6 000 Zuschauern mit 33 m einen neuen Schanzenrekord auf. Beim Jubiläumsspringen in Urach (Wttbg.), am 3. Februar, erzielte er in der Konkurrenz der Springerelite seine bisher größten Weiten beim öffentlichen Springen und kam mit 59 und 61 m auf den 13. Platz.

#### *Schlotten - Kukus*

In Grub am Forst erbauten sich die Eheleute Josef und Adele Jeschke, geb. Beisler, aus Kukus 36, gemeinsam mit der Familie Otto Rücker, Schurz, ein neues Heim, welches sie bereits bezogen haben. Josef Jeschke ist als Eisenbahnassistent tätig und Otto Rücker wohnte früher Mainz-Bischofsheim. Den beiden Familien viel Glück im neuen Heim.

#### *Switschin*

Aus Kenzingen/Breisgau grüßt Marie Dietrich, Tochter des Josef und der Anna Dittrich. Sie lernte ihren Mann Joachim Dietrich aus Reichenbach/Vogtland in den Kriegsjahren in Spindelmühle kennen und verehelichte sich im Oktober 1950. 1951 wurde ein Sohn Berthold geboren. Josef Dittrich war zuletzt verehelicht mit Filomena Staffa aus Oberpraunsitz, diese feierte am 17. Dezember 1956 ihren 70. Geburtstag. Die Schwester der Marie Dietrich, Erna, ist mit Gustav Niepel aus Widach verehelicht, den Eheleuten wurde am 30. November 1956 ein Sohn Mathias geboren. Die andere Schwester Franziska ist mit Wenzel Scholz verehelicht. All die Genannten grüßen alle alten Bekannten aufs beste.

#### *Tschermna*

Eine Frau aus Tschermna besuchte ihren Sohn in der DDR. In unserer alten, schönen Gemeinde sind schon an die 50 Häuser abgerissen und unbewohnt. Gasthäuser gibt es nur noch zwei, „Der Wiesenmann“ und „Die Krone“. In beiden Gaststätten gibt es auch Kino. Baiers-Gasthaus und die „Waldschenke“ stehen leer. Es sollen dort Erholungsheime errichtet werden. Die Arbeiter von Tschermna fahren mit dem Autobus nach Arnau in die Arbeit. Die Felder sind alle zusammengelegt und es wird alles mit Traktoren bearbeitet. Wo man mit den Maschinen nicht hin kann, läßt man die Felder ungebaut. Dadurch hat sich das Landschaftsbild der Heimat gesamt verändert.

#### *Witkowitz*

Aus Waldau, Kreis Zeitz, grüßt alle Bekannten, Ludmilla Wessely. Sie kann, wenn ihr der Herrgott das Leben schenkt, nächstes Jahr, ihren 80. Geburtstag feiern.

## Herzliche Glückwünsche den Verlobten und Neuvermählten

#### *Arnau*

Am 2. Feber vermählte sich in Bergisch Gladbach Walburga Schober, Damenschneiderin, Tochter der Familie Richard Schober, mit dem Friseurmeister Willi Meyer aus Bergisch Gladbach. Die junge Frau grüßt alle Schulfreundinnen und Bekannten.

#### *Braunau - Wildschütz.*

Am 28. Dezember 1956 wurde in Gunzenhausen getraut: Wilhelm Amler mit Fräulein Erna Haussler. Der Bräutigam ist der älteste Sohn des ehem. städt. Bauamtsleiters Franz Amler, aus Braunau i. B.

#### *Döberle*

Die Tochter Rosa der Marie Geißler, geb. Kretschner, aus Haus Nr. 15, verehelichte sich am 14. Februar 1957 mit Heinrich Martin, Elsterberg (DDR).

#### *Großborowitz*

Wenzel Tschirsovski verehelichte sich im November 1956 mit Liesl Fleischer. Nachträglich beste Wünsche.

#### *Harrachsdorf*

In Stockholm verlobte sich am 4. Januar 1957 Hella Dinter (Tochter der Eheleute Olga und Oswald Dinter) mit dem Schweden Allan Gunnars aus Mora/Nordschweden.

In der katholischen Kirche in Schwerin/Mecklenburg vermählte sich am 24. November 1956 Christel Preißler, Tochter von Adele

Preißler, geb. Pfohl, mit dem Schäfermeister Paul Pundl aus Sorgenlos, Kreis Waren. Die Eheleute wohnen in Kirchstück bei Schwerin.

#### *Hermanitz*

Dipl.-Landwirt Otto Ohnedorfer und Frä. Hannelore Schwarzer haben sich am 29. Dezember 1956 in Berlin vermählt. Das Brautpaar grüßt alle Bekannten von Herzen.

#### *Hennersdorf*

Der Sohn Horst der Eheleute Albert und Marie Weikert aus Langeneichstädt, Kreis Querfurt, verehelichte sich am 3. November 1956 mit Inge Tesch aus Wittenburg. Die Eheleute und die Jungvermählten grüßen alle Bekannten.

#### *Hermannseifen*

Die Tochter Marie der Eheleute Franz und Marie Drechsler aus Haus Nr. 100 vermählte sich am 27. April mit Johann Polowitzer in Rasberg bei Zeitz. Der Bräutigam ist in Ungarn geboren. — Am 7. April 1957 verehelichte sich in Obhausen, Kreis Querfurt, Walter Sieber, Sohn des Josef Sieber aus Hermannseifen, mit seiner Gattin aus Obhausen.

Vor den Weihnachtsfeiertagen heiratete Bernhard Drescher aus Ober-Hermannseifen (neben dem Fries Hof) in Markkleeberg bei Leipzig. Er hat das Examen als Bau-Ingenieur abgelegt. — Anfang Feber 1957 vermählte sich in Obhausen, Kreis Querfurt (Sachs. Anh.), Elli Sieber aus Niederseifen Nr. 26, mit Gerhard Renner aus Rennerbauden. Unsere herzlichsten Glückwünsche.

#### *Hermannseifen*

In Neulußheim verehelichte sich am 2. März 1957 die Tochter Liesl der Eheleute Franz und Anna Scholz aus Leopold 4 mit dem Sohn Werner, der Eheleute Erich und Berta Klug. Die Jungvermählten grüßen recht herzlich alle Bekannten. - Der Sohn Walter des Maschinenschlossers Josef Sieber aus Nieder-Seifen, vermählte sich am 7. April 1957 in Oberhausen mit Irene Thieme. Familie Sieber und die Jungvermählten grüßen alle Bekannten.

#### *Hohenelbe*

Zu Silvester verlobte sich in München 2, Greitmeyerstraße 17, Heidi Eger, Tochter des verstorbenen ehem. Schriftleiters der christl. Gewerkschaftspresse, Josef und Adi Eger, geb. Dressler, mit Johann Schmidt, Diözes. Leiter der Ackermangemeinde in Passau. Nachträglich herzliche Glückwünsche.

#### *Jungbuch*

In Neuburg/Do. vermählte sich der Sohn Günther vom Dachdeckermeister Robert Thomas am 12. Januar 1957 mit der Böhmerwälderin Maria Polleichtner. Die Eheleute Thomas und die Jungvermählten grüßen alle Bekannten.

#### *Kleinborowitz/Klebsch*

In Babenhausen/Hessen, Odenwaldstr. 3 vermählte sich Gustav Tauchmann aus Nr. 97 mit Ilse Goldammer am 28. Februar 1957.

#### *Marschendorf - Hohenelbe*

In der Privatkapelle des Apostolischen Internuntius Msgr. P. Giobbe in Den Haag fand am 16. Februar 1957 die Vermählung des Josef Graf Czernin von Chudenitz-Kinsky, Ehrenritter des souveränen Malteserritterordens Dipl.-Ing., mit Jonkvrouwe Maria Theresia Ardiana Beelaerts van Blokland, Tochter des Jonkheer Henri Beelaerts van Bloland und dessen Gemahlin Mevrouw Johanna Beelaerts van Blokland, geb. Freiin Kast von Ebelsberg, statt. Der Bräutigam ist der Sohn des Karl Graf Czernin von Chudenitz Dr. jur. und seiner Gemahlin Wilhelmine Gräfin Czernin von Chudenitz, geb. Gräfin Kinsky von Whinitz und Tettau. Karl Graf Czernin und seine Gattin sind ja bei vielen Riesengebirglern wegen ihrer Leutseligkeit noch in sehr guter Erinnerung. Sie wohnen in Schloß Rain, P. Grafenstein bei Klagenfurt/Kärnten.

#### *Mittellangenu*

Die Tochter Christel des Bauers Franz Exner hat sich am 23. Februar 1957 in der Nähe von Kassel verheiratet.

#### *Niederhof*

In Rheine/Westf. verlobte sich am 26. Januar 1957 Helga Goder aus Haus Nr. 70 (Buttersammelstelle) mit Willi Bönisch aus Friesbauden, jetzt in Marl-Hüls. Die Verlobten grüßen alle Bekannten aus der alten Heimat.

#### *Oberaltstadt*

Am 9. Februar vermählte sich Inge Thamm mit Herrn Blaschke aus Parschnitz. Die junge Frau ist eine Nichte vom Buchhalter Mühlberger, der im Vorjahr in Westdeutschland zu Besuch bei seinem Sohn war. Nachdem dieser ein eigenes Auto hat, konnte er dem Vater sehr viel von den Schönheiten Westdeutschlands zeigen.

#### *Oberhohenelbe*

In Berlin verehelichte sich der Sohn Hubert des Rudolf Gottstein, ehemaliger Angestellter des Licht- und Kraftwerkes, mit einer Berlinerin. Der junge Ehemann befindet sich in guter Stellung als Oberwachmeister in Charlottenburg.

Der Sohn Werner von Seidel Heinrich aus Seidelhäusern vermählte sich bereits im September mit einer Heimatvertriebenen. Seine Schwester Inge, von Beruf Schneiderin, vermählte sich zu Weihnachten in Aschersleben mit ihrem Bräutigam aus dem Ruhrgebiet. Die Eheleute Seidel und die Jungvermählten grüßen alle Bekannten. - Adalbert Möhwald aus Schreibendorf verehelichte sich am 29. Dezember 1956 mit Isolde Altmann aus Böhm. Leipa. Die Jungvermählten grüßen alle Bekannten aus Schreibendorf, Ober- und Hohenelbe recht herzlich.

Anton Weiss, Sohn des verstorbenen Roßschlächters und seiner Gattin Ida, geb. Tannhäuser, vermählte sich am 19. Januar mit Vevi Schmid aus Ronsberg/Allgäu. Die Jungvermählten, die Mutter und Großmutter Tannhäuser, grüßen alle Bekannten. - In Gimpertshausen/Opf. verehelichte sich am 16. Februar 1957 Bauing. Hans Seidel mit einer Einheimischen. Der junge Ehemann ist der Sohn der Eheleute Hans und Marie Seidel, geb. Adolf, früher Restaurant „Zur Elbe“, Hohenelbe. Die Jungvermählten sowie die Eltern grüßen auf diesem Wege alle Verwandten und Bekannten. Die jungen Leute wohnen in München 23, Leopoldstr. 209.

#### *Oberlangenu*

In Wallrode, Kreis Worbis (DDR), verehelichte sich am 6. April 1957 der zweite Sohn Bruno, Maurer und Fliesenleger, des Landwirtes Johann Thost aus der Wirtschaft 41. Die Jungvermählten und Eltern grüßen alle Bekannten.

#### *Ponikla*

Es verlobte sich Ing. Erich Theodor Hirte in Frankfurt/Main mit Gisela Elsner, eine Nichte des Pfarrers Josef Schneider, zuletzt in Ponikla.

#### *Polkendorf*

Der Sohn Kurt vom Polkendorfer Müller, Walter Stiller, hat sich verehelicht, in der Gegend von Jena/Thüringen. Der junge Ehemann, ist dort als Lehrer tätig.

#### *Pommerndorf*

Der Sohn Gerhard des verst. Hermann Renner aus Vorder-Rennerbauden vermählte sich am 1. März 1957 in Querfurt, Bez. Halle, mit Elisabeth Sieber, Tochter des Maschinenschlossers Josef Sieber aus Nieder-Hermannseifen. Die Jungvermählten grüßen alle Bekannten.

#### *Proschwitz*

Ruth Sturm, Tochter des Fleischers und Gastwirtes Rudolf Sturm, wohnhaft in Hammelbach/Odenwald, vermählte sich am 25. Februar 1957 in Heidenheim in der Pauluskirche mit Manfred Wahl. Rudolf Sturm feierte am 23. Oktober 1956 im Kreise seiner Familie seinen 60. Geburtstag bei guter Gesundheit und grüßt alle früheren Kunden und Bekannten.

#### *Rennerbauden*

In Obhausen, Kreis Querfurt, verehelichte sich am 2. Februar 1957 Elisabeth Sieber mit Josef Renner aus Rennerbauden.

#### *Rochlitz*

Zu Ostern vermählte sich Helene Lucke mit Norbert Thureau aus dem Rheinland. Die Jungvermählten grüßen alle Verwandten, ebenso die Eltern Josef und Marie Lucke, geb. Palme, aus dem Oberdorf 20, jetzt in Ettlingen bei Karlsruhe. Alle Rochlitzer gratulieren herzlich.

In der St.-Jürgen-Kirche zu Flensburg vermählte sich am 22. Dezember 1956 Roland Fischer, Seemaschinist aus Oerbrodhlitz 33, Sohn des Schiffers Fischer, mit Brigitte Schappler, Tochter des verstorbenen Homöopathen aus Graudenz. Der junge Ehemann hatte zuvor die Schiffsing.-Schule besucht und seine junge Gattin ist Sparkassenangestellte in Flensburg. Die Genannten grüßen alle Heimatfreunde aufs beste.

In Bahrendorf-Langenweddingen bei Magdeburg (DDR) verehelichte sich am 3. Dezember 1956, Helga Hoffmann, Gastwirts-tochter (Goldenes Kreuz), mit Karl Rosenberg. Die Jungvermählten grüßen alle Bekannten.

#### *Rehorn*

In der Kötztinger Pfarrkirche vermählten sich am 25. Januar 1957 Olga Zieris mit Horst Schütz. Die junge Frau ist die Tochter der Eheleute Franz und Filomena Zieris vom Vorwerk.

#### *Switschin*

Am 9. Februar vermählte sich die Tochter des Andreas Patzelt in Oberlauchringen, Kreis Waldshut, am Rhein, mit einem einheimischen Mechaniker namens Leber. Sie ist Schneiderin. Andreas Patzelt ist als Maurer tätig und baute sich ein Zweifamilienhaus, auch sein Schwager Scholz baute im Nachbarort Unterlauchringen ein Haus.

#### *Schüsselbauden*

Erich Posselt verlobte sich mit Hilde Hertkorn aus Stuttgart und Christel Fischer, Tochter des Willi Fischer (Sportbaude) mit Fritz Knoblauch, Kornwestheim. Beide grüßen recht herzlich ihre Schulkameraden.

### **Reisen in die Tschechoslovakei und nach Polen**

mit Bussen nach

Schlesien, Oberschlesien, Pommern, Ost- und Westpreußen.

Visum durch uns, auch für Einzelfahrer mit Motorrad oder eigenem Wagen und Bahn. Fordern Sie Sonderprospekte!

Reisetermine: 9. 5., 21. 5., 2. 6., 14. 6., 26. 6., 8. 7., 20. 7., 1. 8. 1957 usw.

**Reisebüro Leo Linzer, Amberg/Opf.**

Obere Nabburger Straße 20 - Telefon 28 88

# Ein Kindlein ist angekommen

## Arnau

Den Eheleuten Reg.-Insp. Rudolf und Marianne Köhler, geb. Jakob, derzeit als Betriebsleiter tätig, wurde am ersten Weihnachtsfeiertag ein Töchterchen Ruth-Christa geboren. Die glücklichen Eltern grüßen alle Arnauer und Hoheneiber aus Stockstadt am Main recht herzlich.

## Freiheit

Bei der Familie Erwin Tippelt in Schäftlarn bei München kam vor Weihnachten ein Töchterchen namens Ute an. Unser Mitarbeiter, Fachlehrer Alois Tippelt, wurde bei der Familie seines Bruders bereits zum vierten Male Onkel.

## Harta

Den Eheleuten Herbert und Käthe Stammer, geb. Graf, wurde Ende Jänner als zweites Kind ein Mädchen - Beate, geboren. Birgit hat also ein Schwesterchen bekommen, worüber sie sich sehr freut. Käthe Stammer ist die Tochter von Josef Graf, ehemaliger Meister bei der Fa. Waengler, und seiner Ehefrau Elsa, geb. Wiesner. Das Ehepaar Stammer wohnt in Merseburg, Familie Graf in Schkopau. Eltern und Großeltern grüßen alle Bekannten herzlich.

## Harrachsdorf

Den Eheleuten Susanne und Werner Tietz (Sohn von Berta und Hans Tietz) in Kaufbeuren-Neugablonz wurde am 20. Januar 1957 ein Stammhalter namens Uwe geboren.

## Hermannseifen

In Bad Lauchstädt (DDR) wurde den Eheleuten Arlet, (Frau Liesl, geb. Patzelt), Tochter des Walter Patzelt, im Februar ein Junge namens Wolfgang geboren. Die glücklichen Eltern grüßen alle Bekannten. - Dem ältesten Sohn Meinrad und seiner Gattin Elisabeth, vom Chorregenten Klug, wurde am 18. Februar 1957 das dritte Kind, ein Stammhalter namens Bernhard geboren und vom Pfarrer Josef Schubert getauft. Chorregent Klug ist zum siebenten Mal Großvater geworden.

## Hobeneibe

Den Eheleuten Walter und Edith Philipp, geb. Wiesner, wurde am 21. August 1956 ein Stammhalter namens Peter geboren. Die glücklichen Großeltern Heinrich und Marie Wiesner, sowie die Eltern grüßen alle Bekannten.

## Huttendorf

Bei der Familie Franz Kalensky kam Anfang März ein Stammhalter an. Das erste Kind war ein Mädlein.

## Jungbuch

In Eisingen wurde den Eheleuten Herbert und Gerlinde Kriz, geb. Scharm, am 27. Januar 1957 ein Töchterchen Ute geboren.

## Keilbauden

Die Eheleute Wilfried Lahr und Frau Margarete, geb. Schmidt, eeben die Geburt (6. Februar 1957) ihres zweiten Kindes Vera Maria bekannt. Wilfried Lahr aus Keilbauden ist in seiner Gast-heimat Fränkisch-Crumbach im Odenwald als Weißbinder beschäftigt und grüßt alle Bekannten aus der Heimat!

## Mittellangenu

Ein Mädchen, Karin, ist bei dem Ehepaar Leopold Schöbel und Frau Katharina angekommen.

## Neuschloß

Bei den Eheleuten Günther und Erna Gemsjäger ist im März ein Mädchen Gerlinde angekommen.

## Niederlangenu

Den Eheleuten Ossi Ruß und Frau wurde ein kleines Mädchen geboren.

Den Eheleuten Dr. Reinhard-Burkert wurde am 13. Januar 1957 ein Stammhalter Diethart-Heribert geboren. Die glücklichen Eltern Familie Dr. Reinhard-Burkert und Opa Franz Burkert grüßen recht herzlich alle Heimatfreunde

## Niederhof

Bei der Familie der Tochter Edith Kleeb, der Anna Goder, geb. Ettel, ist am 9. Februar 1957 ein Mädchen namens Rosmarie angekommen. Ihr Mann ist ein Ungardeutscher. Die glücklichen Eltern wohnen in Unterheinzdorf, Kreis Reichenbach. - Bei der Tochter Sieglinde Friede des Maurers Friedrich Zirm aus Haus Nr. 18, die seit 1955 verehelicht ist, ist vor kurzem ein Mädchen eingetroffen. Die Jungvermählten und die Eltern wohnen in Winnekendonk.

## Oberhoheneibe

Großelternfreuden erlebten bereits im November die Eheleute Franz Beranek (Vers.-Insp. a. D.) bei ihrer Tochter Anna Schindeler, es kam ein Mädchen namens Christa an. Darüber freuten sich die beiden anderen Kinder Marianne und Hansi. Die glücklichen Großeltern, die ihr sechstes Enkelkind erlebten und die Eltern grüßen alle Bekannten recht herzlich.

## Oberprausnitz

Den Eheleuten Hermann und Haja Stopp, geb. Hartmann, Niederhof, wurde als 2. Kind ein Mädchen namens Eva-Maria geboren. Manfred freut sich über sein Schwesterlein. Die glücklichen Eltern, Großeltern und Urgroßvater Stopp, sowie Oma Hartmann und die beiden Tanten Ruth und Mariechen grüßen aus Indersdorf, Flurstr. 14, alle Bekannten.

## Oels

Eine Anita-Maria ist bei den Eheleuten Wenzel Franz und Frau Maria, geb. Exner, in Gemünden angekommen.

## Pelsdorf

Den Eheleuten Reinhard und Gerlinde Ratz, geb. Bergmann, wurde am 4. März 1957 ein gesunder Junge namens Joachim geboren. Juliane hat somit ein Brüderchen bekommen. Die glücklichen Eltern und Oma Bergmann, geb. Schlesinger, grüßen alle Bekannten aus München-Obermenzing, Frauendorfer Straße 61.

## Pilnikau

Bei der Familie des Willi Seidel, Sohn des ehem. Seidel Schmied bei der Firma Hübner, wurde in Boitzenburg ein Knabe geboren. - Den Eheleuten Kirsch Alois, Sohn des Josef Kirsch aus Pilsdorf, wurde in Hagenow ein Mädchen, Christine, geboren.

## Polkendorf

Den Eheleuten Walter Pohl aus Nr. 47, jetzt wohnhaft in Lukkenwalde (DDR), wurde ein Töchterchen mit Namen Marlies geboren.

## Proschwitz

In Mülheim a. d. Ruhr wurde am 13. Dezember 1956 den Eheleuten Mainhard und Anita Wick als erstes Kind ein Stammhalter geboren. Mathias Karl-Erich, geboren.

Den Eheleuten Rudolf und Annelies Patzelt wurde am 3. Februar 1957 der dritte Junge Erwin in Gittersdorf, Kreis Hersfeld, geboren. Die glücklichen Eltern grüßen alle Bekannten.

## Spindelmühle

Am 3. Februar 1957 wurde Peters Schwesterchen, Gabriele, ein gesundes Sonntagkind, geboren. Es freuen sich die Eltern Ilse und Rudi Schatte (früher Adolfbaude im Riesengebirge), Tochter des Bernhard Hollmann (verstorben am 7. November 1944 in der Heimat) und seiner Ehefrau Hermine Hollmann, geb. Adolf, verunglückt am 1. März 1949 in Düsseldorf. Die Schwester der verunglückten Anna Buchberger, geb. Adolf, wohnt mit bei ihrer Nichte Ilse Schatte in Neuhaus/Solling, Haus „Enzian“ und grüßen alle Verwandten und Bekannten aus der Heimat.

## Switschin

Der Familie Marie Blaschka, geb. Schöps, wurde in Hohenfelde bei Rostock im Oktober 1956 der zweite Sohn, namens Günther, geboren. Die glücklichen Eltern und der 14jährige Sohn Jochen freuen sich über das neue Brüderlein.

## Trautenau

Den Eheleuten Walter Bartmann wurde am 15. Februar 1957 in Eisingen das dritte Söhnchen namens Rainer geboren. Der glückliche Vater befindet sich, im Rang eines Feldwebels, als Truppenausbilder in Ellwangen/Jagst.

## ZUM ZEHNJÄHRIGEN BESTAND UNSERES HEIMATBLATTES

sind uns viele herzliche Glückwünsche aus Bezieher-, Leser- und Freundeskreisen zugegangen. Wir danken allen recht herzlich für die Worte der Anerkennung unserer geleisteten Arbeit im Laufe eines Jahrzehnts. Die schönste Anerkennung aber wäre, wenn wir die Zahl unserer Abnehmer um mindestens 2000 erhöhen könnten.

Es dankt und grüßt Euch

die Verlags- und Schriftleitung

## Wir winden Euch den Jubelkranz

### Arnsdorf

Alois und Paula Tauchmann aus Haus 25 feiern am 16. April 1957 ihre silberne Hochzeit und grüßen alle Landsleute. Der Familie ihres Sohnes Bernhard wurde am 27. Februar der erste Junge namens Hartmut in Sulza, bei Jena, geboren.



### Großborowitz

Am 2. Mai 1957 feiert Franz Scharf und Frau Theresia, geb. Tomasch, das Fest der goldenen Hochzeit. Die Jubilare stehen im 76. Lebensjahr. Der Jubilar stammt aus Großborowitz, seine Frau aus Jungbuch. 1936 übersiedelten sie nach Trautenau. Heute wohnen sie im neuen Haus bei der Tochter Erna in Waldshut (deutsch-schweizerische Grenze) und befinden sich wohlauf. Die Tochter Laura mit Familie ist in Werl (Norddeutschland). Schwere Leid erlitt das Jubelpaar durch den Heldentod der in Rußland gefallenen Söhne Franz und Erich. Zur Feier haben sich die beiden Brüder Ferdinand Scharf mit Frau aus Salzburg-Rom und Stefan Scharf mit Frau aus Horb (Württemberg) angesagt. Das Jubelpaar grüßt herzlich alle Verwandten und Heimatfreunde. Ihre ganze Liebe gehört den zwei Töchtern und sechs Enkelkindern.

### Harrachsdorf

Wie erst jetzt bekannt wurde, feierte am 22. Oktober 1956 in Stübbeken bei Letmathe das Ehepaar Gertrud und Ernst Adolf (früher Hotel Schützenhaus) das Fest ihrer Silberhochzeit. Die Familie Adolf eröffnete im vergangenen Jahr die Ausflugsgaststätte „Rübezahl“ in Stübbeken, genannt die kleine Riesengebirgsbaude im schönen Sauerland.

### Harta

Die Eheleute Josef und Martha Flögel, geb. Scholz, vom Fuchsberg Nr. 36, oberhalb des Schwimmbades, feierten am 6. Februar 1957 in Neudenu, Kreis Mosbach, das Fest ihrer Silberhochzeit. Der Jubilar kann im August seinen 50. Geburtstag feiern. Er war daheim zuletzt bei Baumeister Fechtner als Maurer beschäftigt. Der Sohn hat vor kurzem die Prüfungen als Bundesbahnassistent mit Erfolg abgeschlossen.

### Hohenelbe/Großborowitz

Am 27. April feierte das Ehepaar Hermine und Emil Zocher bei bester Gesundheit in Nesselwang/Allgäu das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist der Bruder des Schreinermeisters Karl Zocher aus der Schützenstraße und der Gastwirtin Dittrich aus Großborowitz. Das Ehepaar verlor im Krieg zwei Söhne.

### Hohenelbe

In Bielefeld feierten Heinrich und Marie Wiesner, geb. Wagner, Hengersdorfer Straße 10, das Fest ihrer Silberhochzeit bereits am 1. Oktober 1956. Nachträglich recht herzliche Glückwünsche.

### Kleinborowitz

Die Eheleute Franz und Anna Walsch, geb. Kuhn, feierten am 23. August 1956 in Sehlen, im Beisein ihrer Töchter Gertrud und Annelie, das Fest ihrer Silberhochzeit und grüßen alle Kleinborowitzer recht herzlich.

### Kottwitz

In Trebnitz bei Zeitz feierten bereits am 25. November 1956 die Eheleute Baudisch (Drexler) aus Haus 32 das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Nachträglich beste Wünsche von den Nachbarn und Bekannten.

### Krausebauden

Die Eheleute Robert und Anna Erlebach, geb. Hollmann, aus Spindelmühle feierten im Oktober das Fest ihrer Silberhochzeit, im Kreise ihrer Angehörigen.

### Mastig

In Stötten am Auerberg/Allgäu feierten bereits am 30. Oktober 1956 die Eheleute Franz und Franziska Kuhn, geb. Gall, das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Daheim wohnte das Jubelpaar am Waldhügel 88. Beide Eheleute waren über 40 Jahre bei der Fa. Mandel, Spinnerei und Weberei, beschäftigt. Dem Jubelpaar nachträglich die besten Wünsche für einen schönen Lebensabend.

### Mittellangenu

Bereits am 16. Januar dieses Jahres konnten die Eheleute Josef Lorenz und Frau Martha, geb. Bittner (Katzengraben), in Dronendorf (DDR) das Fest der Silberhochzeit feiern.

### Niederlangenu

In Finsterwalde, August-Bebel-Straße 5, feiern am 8. Juni 1957, zu Pfingsten, die Eheleute Herta und Josef Ullrich das Fest ihrer Silberhochzeit und grüßen schon heute recht herzlich alle Bekannten.

### Oberhohenelbe

In Langenu, bei Ulm, feierten die Eheleute Franz Kraus und Gattin, geb. Haller, am 20. Februar 1957, bei guter Gesundheit, das Fest ihrer Silberhochzeit, grüßen alle Heimatfreunde und danken für die Glückwünsche und Geschenke.

### Oberhohenelbe - Niederhof

In Lämmerspiel bei Offenbach feierten am 9. Februar 1957 die Eheleute Gustav und Marie Weikert, geb. Wiesner, das Fest der silbernen Hochzeit im Familienkreis. Die Jubilarin ist die Tochter vom Wiesner Hannes vom Passeg und der Jubilar ist geborener Niederhofer. Der älteste Sohn ist seit 2 Jahren mit einer Einheimischen verehelicht. Ein 10monatiger Stammhalter erfreut Eltern und Großeltern. Das Jubelpaar betrieb daheim die Fleischerei beim Gasthaus Seidel und grüßt alle Bekannten und Kunden recht herzlich.

### Ochsengraben

Die Eheleute Emil und Hedwig Adolf, die Frau ist aus Witkowitz, feierten bereits im September 1956 ihre Silberhochzeit in der Wieskirche mit einem feierlichen Gottesdienst. Die Tochter hat sich ebenfalls im Vorjahr gut verheiratet. Die Eheleute haben sich ein schönes modernes Zweifamilienhaus gebaut, welches sie mit der Familie ihrer Tochter bewohnen. Die Eheleute grüßen aus Marktoberdorf alle Bekannten.

### Rochlitz

In Bansin auf Usedom feierten die Eheleute Schmidt aus Grenzdorf am 3. Februar 1957 das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich trotz ihres hohen Alters bester Gesundheit. Der Jubilar feierte gleichzeitig seinen 80. Geburtstag. Die Landsleute im Westen gratulieren ihm im Nachhinein recht herzlich.

### Harta

Eine der ältesten Riesengebirglerinnen dürfte wohl Luise Kluge sein, die ein gottgesegnetes Alter von 98 Jahren erreicht hat. Im Altersheim Kella über Heiligenstadt konnte sie am 31. Januar 1957 die Vollendung ihres 98. Lebensjahres feiern. Die Jubilarin ist ja nicht nur den Landsleuten aus Harta, sondern auch den Hohenelbern und den Nachbarorten noch in lieber Erinnerung. Trotz ihres hohen Alters bei der Austreibung besuchte sie fast alle Sonntage mit ihrer Tochter, Frau Müller, die gegenüber der Schule in Harta ein schönes Eigenheim hatte, in Hohenelbe den Gottesdienst. Der Jubel-Seniorin des Riesengebirges wünschen wir, daß sie bei guter Gesundheit noch ihren 100. Geburtstag erleben möge. Die Jubilarin ist die Großmutter von Dr. Müller, der auch noch vielen in guter Erinnerung sein dürfte.

### Bergcafé Pension, Nesselwang/Allg., Telefon 348

sucht zwei Haus- und Küchenmädchen, sowie eine junge Bedienung zum sofortigen Eintritt, evtl. 15. Mai oder nach Vereinbarung. Hoher Lohn, geregelte Freizeit zugesichert, Familienschluß. Koch-Volontärin wird für Sommersaison noch gesucht.

Bewerbungen an Geschw. Hollmann-Urban, Nesselwang

## Wir gratulieren unseren Geburtstagskindern

### Arnau

In Offenbach/Main feierte am 9. April der ehemalige Braumeister Georg Falk im Kreise seiner Familie seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar grüßt recht herzlich alle Bekannten.

### Arnau — Hermannseifen

Witwe Aloisia Maschtalka, geborene Vejnar, welche 30 Jahre lang bei Fuchs & Netti in Arnau a. d. Elbe als Köchin tätig war, feierte am 10. April im Hause der Familien Schubert und Kneiper aus Arnau, in Ellenbach Nr. 28 im Odenwald wohnend, ihren 73. Geburtstag. Der Jubilarin, die alle Bekannten herzlichst grüßt, unsere besten Glückwünsche nach einem so arbeitsreichen Leben!

### Freiheit

In Langenprozelten/Main feierte bei seinen zwei Töchtern Oberlehrer Hugo Unger am 28. April seinen 80. Geburtstag. In Glasendorf wurde der Jubilar geboren und kam später mit seinen Eltern nach Königshof und nach Arnau. Dort besuchte er das Gymnasium und später die Lehrerbildungsanstalt in Trautenau. Als Lehrer wirkte er in verschiedenen Schulen im Trautenaue und Braunauer Kreis, zuletzt als Oberlehrer in Trautenbach, wo ihm seine Gattin starb. Aus der glücklichen Ehe entsprossen drei Söhne und zwei Töchter; ein Sohn fiel im 2. Weltkrieg. Nach seiner Pensionierung lebte er in Freiheit und wurde von dort vertrieben. Durch seine heiteren Mundartdichtungen ist er weit und breit bekannt und geschätzt. — Die ehemalige Gastwirtin Franziska Bönsch, welche jetzt in Sprendlingen, Kreis Offenbach, wohnt, konnte am 6. März ihren 70. Geburtstag feiern. Sie erfreut sich guter Gesundheit.

### Goldenöls

Bereits am 18. Januar feierte Buchdruckermeister Franz Grötzbach seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar wohnt in Braunschweig.

### Harrachsdorf

Unsere Geburtstagskinder im Mai 1957:

Am 2. feiert Gusti Wagner, geb. Rotter, aus Neuwelt in Leutersdorf-Oberlausitz ihren 55. Geburtstag. — Julius Klinger feiert am 25. in Stadtsteinach/Oberfranken, Mühlbach 18, seinen 55. — In Weinheim a. d. Bergstraße, Saarbrücker Str. 1, am 28. Karl Donth (Bruder von Hugo Donth) seinen 65. — Auguste Haba am 12. in Bergen-Enkheim, Kreis Hanau, Bornweiderstraße 16, ihren 77. — Hugo Schmidt feiert am 20. in Brand Nr. 167, bei Marktredwitz, seinen 76. — Am 23. feiert Berta Schanda, geb. Bröss, aus Seifenbach in Josephinenhütte bei Schreiberhau, ihren 70. — In Petersdorf im Riesengebirge feiert am 20. Maria Heickel (Elbsche Seidels Mariechen) ihren 55. — In Blankenburg/Harz, Mövestraße, feierte Else Seidel, geb. Görner, aus Neuwelt am 16. April ihren 55. Geburtstag.

### Hermannseifen

Anna Seidel, geb. Pohl, aus Hermannseifen Nr. 84, jetzt wohnhaft in Wüstenzell, Kreis Würzburg, begeht am 21. Mai ihren 50. Geburtstag. Ihre Mutter Anna Pohl, geb. Reibstirn, begeht am 29. in Kassel, Bodelschwingstraße 11, wo sie bei ihrem Sohne Georg wohnt, ihren 84. — Regina Kaufmann aus Oberseifen Nr. 150, jetzt wohnhaft in Zwickau/Sachsen (Altersheim), begeht am 11. ihren 82. — Josef Peikert aus Theresienthal, jetzt wohnhaft in Blankenhain in Thüringen, begeht am 20. seinen 82. — Maria Erben aus Hermannseifen Nr. 54 (Gattin von Schermeister Erben), begeht am 29. Mai ihren 60. Geburtstag.

In Witten-Heven feierte am 25. März 1957 die Gattin Filomena des Franz Missberger aus Niederseifen — Winkelhof im Kreise ihrer Lieben ihren 60. Geburtstag. Die Eheleute und die Familie der Tochter grüßen alle Bekannten.

### Hermanitz

Am 10. März feierte Julie Bartmann in Hart Nr. 66, Kr. Wasserburg/Inn, ihren 83. Geburtstag.

### Hohenelbe

In Illertissen, Lorenz-Kotz-Straße 7, feiert am 14. Mai Franziska Hartmann aus der Brüder-Weiß-Straße 816 ihren 82. Geburtstag bei guter geistiger und körperlicher Rüstigkeit. Die Jubilarin grüßt bestens alle Bekannten.

### Kottwitz

In Nordhausen/Thüringen feierte am 23. April der langjährige Gemeindevorsteher und Schlossermeister Franz Neumann bei guter Gesundheit seinen 87. Geburtstag. Seine ehemaligen Gemeindeglieder beglückwünschten ihn und grüßen ihn aufs beste.

### Mittellangennau

In Oberlenningen/Württemberg konnte im Februar die Pfarrerswitwe, Frau Marie Zinnecker, ihren 70. Geburtstag feiern.

In Rieder bei Marktoberdorf feiert Sofie Enders, geb. Ruß, aus Haus Nr. 10 am 11. Mai bei guter Gesundheit ihren 60. Geburts-

tag. Ihr Mann Josef befindet sich seit längerem in Jodbad Sulzbrunn zur Kur. Über Vermittlung des Riesengebirgsverlages hat er erst vor kurzem Verbindung mit seinen Geschwistern bekommen.

### Mittel-Ols

Witwer Alois Müller (ehemals in der „Elbe-Mühle“ in Arnau benannt), feierte am 16. April seinen 50. Geburtstag. Dem Jubilar, der seit Oktober vorigen Jahres Bürgermeister von Barsdorf (seinen Wohnort), Kreis Gransee (Mecklenburg), ist, unsere nachträglichen Glückwünsche der „Riesengebirgsheimat“ und ihrer Leser aus Arnau und Ols!

### Mohren

Die Witwe Marie Jatsch, nach dem verst. Adolf Jatsch, feierte bereits am 10. Dezember 1956 ihren 70. Geburtstag.

### Niederhof

Bei der Familie ihres Schwiegersohnes, Lehrer Franz Erben, feierte bereits im Dezember 1956 Mathilde Zinecker bei guter Gesundheit ihren 80. Geburtstag. Ihr Sohn Bertl wohnt in Giengen/Brenz.

### Niederöls

Bei ihren beiden Töchtern Maria und Lina in Bensheim/Bergstraße, Saarstraße 21, feierte am 30. März Katharina Erben ihren 80. Geburtstag bei guter Gesundheit. Wir wünschen der Jubilarin noch einen recht schönen Lebensabend. — Marie Müller, geb. Langner, Witwe nach Anton Müller, ehemaliger Fabrikarbeiter in der „Elbe-Mühle“ in Arnau, jetzt in Barsdorf, Kreis Gransee/Mecklenburg, beging am 7. April ihren 73. Geburtstag und grüßt alle Bekannten aus der Heimat!

### Oberhohenelbe

Theresia Meißner, Schwester des Landwirtes Ferdinand Meißner, Landwirt oberhalb des Stillerbauers, feiert am Christi-Himmelfahrtstag in Kleinmachnow (DDR) ihren 70. Geburtstag.

### Parschnitz

In Reutlingen, Betzenriedstraße 68, feierte am 29. April Franz Rindt, ehemaliger Kassier des EWO, bei guter Gesundheit im Kreise seiner Familie seinen 75. Geburtstag. Er läßt alle Freunde und Bekannten seines ehemaligen großen Einzugsgebietes recht herzlich grüßen.

### Pilnikau

In Bad Wiesau/Tegernsee feierte am 17. April Spenglermeister Alois Geißel seinen 80. Geburtstag bei geistiger und körperlicher Frische sowie gutem Humor.

### Rochlitz

In Schönhausen/Elbe (DDR) feiert im Kreise seiner Angehörigen Kürschnermeister Josef Schmidt aus Nieder-Rochlitz am 17. Mai bei guter Gesundheit seinen 80. Geburtstag. Er übt bis jetzt seinen Beruf aus. Seine Gattin feiert am 31. Mai ihren 60. Geburtstag. Noch vor ihrem Geburtstag wollen die Eheleute ihre alte Heimat besuchen. Die beiden Jubilare sowie die beiden verheirateten Töchter lassen alle Rochlitzer recht herzlich grüßen. — In Kirchsteitz, Kreis Zeitz, feierte Emilie Gebert (Geber-Wanzeln-Teichen) am 5. April ihren 84. Geburtstag.

### Soor

Den 87. Geburtstag beging Anfang April Franziska Baudisch und erfreut sich guter Gesundheit und geistiger Frische. — Der Tischlermeister Wenzel Marks aus Obersoor feierte vor kurzem seinen 85. Geburtstag im Kreise aller seiner Kinder. Der Jubilar lebt in einem Dorfe in Sachsen bei seiner Tochter Rosl Bradatsch.

### Trautenau

#### BÄCKERMEISTER FRANZ SEIDEL EIN ACHTZIGER!

In geistiger Frische und Rüstigkeit konnte der Jubilar seinen 80. Geburtstag am 10. Februar begehen. Er wohnt in Bruckmühl/Obb. und war in der alten Heimat eine stadtbekannte Persönlichkeit, war Mitbegründer der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft der Bäcker im Jahre 1905 und 25 Jahre Kassier derselben. Zehn Jahre war der Jubilar Vorstand der Fachgenossenschaft der Bäcker. Auch sonst war er im öffentlichen Leben seiner Heimatstadt tätig. Im Jahre 1955 verschied in Bruckmühl, wo auch seine beiden verheirateten Töchter mit ihren Familien leben, seine Ehefrau. Dem Jubilar, welcher in der Brückengasse eine gutgehende Bäckerei betrieb, zu seinem Geburtstag nachträglich die besten Glückwünsche. — In Warsleben, Kr. Oschersleben, feierte Albertine Letzel, geb. Reh, Kassiererin i. R., bei geistiger Frische am 23. März ihren 75. Geburtstag und grüßt alle Verwandten und Freunde.

### Witkowitz

In Frankfurt/Main, Sophienstraße 25, feiert am 16. Mai Hermine Scharf (Mühlschers Hermine) ihren 80. Geburtstag bei guter Gesundheit. Daheim lebte sie im Haus Nr. 275 und jetzt bei ihren Töchtern Marie Hirte und Else Paul.

# HERR, gib ihnen die ewige Ruhe!

## Arnau

Nach längerem schwerem Leiden verschied am 31. März 1957 die Sattlermeisterswitwe Maria Renner im Alter von 81 Jahren. Um die Teure trauern ihre Kinder und Angehörigen.

Wir berichteten im Märzheft über den Heimgang von Josefine Erwerth, geb. Schafranek. Es wird uns nachträglich mitgeteilt, daß die Eheleute in Arnau im Umlauf-Haus wohnten und 54 Jahre verheiratet waren. Franz Erwerth war längere Zeit Webermeister bei der Fa. Lichtenstein in Arnau und später selbständiger Kaufmann. Die Verstorbene verschied an den Folgen eines neuerlichen Schlaganfalles. Franz Erwerth steht im 80. Lebensjahr, er und die Familien seiner beiden Töchter Emma und Isolde grüßen alle Bekannten.

## Deutschprausnitz

In Gera, Georg-Büchner-Straße, verschied am 24. März 1957 Franziska Schubert, geb. 12. April 1888. Näheres fehlt.

## Freiheit

Im Krankenhaus in Koserow auf Usedom, DDR, verschied Josef Wenzel am 19. Februar 1957 im 75. Lebensjahr. Viele Heimatvertriebene geleiteten ihn zur letzten Ruhestätte. In der alten Heimat war er mehrere Jahre als Krankenpfleger im Krankenhaus Marschendorf IV beschäftigt und trat dann in den Polizeidienst in Prag. — Im 82. Lebensjahr verschied nach kurzer Krankheit Anna Hofmann in Liebenrün (Sowjetzone). Die Tochter Marie Patzelt hatte der alten Mutter den Lebensabend verschönt.

## Glasendorf

In Reddersdorf bei Tessin, Kreis Rostock, verschied Johanna Zieris, geb. Thamm, am 27. Februar 1957 und wurde unter großer Beteiligung Einheimischer und Vertriebener auf dem katholischen Waldfriedhof von Tessin beigesetzt. Im selben Orte wohnen auch ihre Töchter Albina und Gretel mit ihren Familien. Eine größere Anzahl Heimatfreunde aus Glasendorf begleiteten sie zur letzten Ruhestätte.

## Großbock

Im 61. Lebensjahr verschied in Hamburg-Harburg, wo sie zum Besuche ihres Sohnes weilte, Marie Beck, geb. Jockli, nach einer Operation. Die Beerdigung fand auch dort statt. — Im blühenden Alter von 35 Jahren, als Mutter von vier Kindern, verschied Mirza Pritzel, geb. Jank, Gattin des Zollassistenten Alfred Pritzel. Auf dem Waldfriedhof von Aachen wurde sie am 21. Februar 1957 beerdigt.

## Hermannseifen

In Zwickau/Sa. verschied am 27. März 1957 die Landwirtsgattin Regina Kaufmann aus Nr. 150 im 82. Lebensjahr. Zwölf Kindern schenkte die Verstorbene das Leben, erfreute sich bis zu ihren letzten Tagen bester geistiger Frische und schrieb noch ohne Brille an Verwandte und Bekannte. Ihr Mann starb bereits vor fünf Jahren, ebenfalls im 82. Lebensjahr. Um die gute Mutter trauern ihre Kinder, unter anderen auch ihr Sohn Otto in Lindenburg bei Limburg. — In Raguhn verschied die Kriegerwitwe Anna Johanna Ullrich am 2. April 1957 im 45. Lebensjahr. Oberhalb der Ziegelei in Leopold hatten die Eheleute ein neugebautes Haus. Sie war geboren in Siebojed bei Königinhof. Um die Mutter trauert ein Sohn. — In Klosterreichenbach verschied am 6. April 1957 Eisengießereibesitzerwitwe Auguste Günther, geb. Stück, unerwartet im Alter von fast 82 Jahren. Um die gute Mutter trauern die Familien Dipl.-Ing. Günther und Ing. Gräupel. — Die Bata-Mutter ist heimgegangen. Am 16. April 1957 trug man sie hinauf zum Bergfriedhof in Auerbach und viele gaben ihr das letzte Ehrengelächel. Gott schenkte ihr ein hohes Alter von 87 Jahren. Daheim am Bergfriedhof ruht ihr Mann, Mangelmeister Bata, in der Fremde verlor sie ihren Sohn, den Krankenkassenangestellten, der viele Jahre in Hohenelbe tätig war. Sie wäre vielleicht noch nicht gestorben, aber daß man ihr und der Familie ihrer Tochter die Wohnung gekündigt hatte, diesen Schmerz ertrug sie nicht mehr, wo sie den noch größeren Schmerz der Vertreibung von daheim sehr schwer überstanden hatte. Bitte, gedenkt der edlen Seele im Gebete. Sie hat in ihrem Leben viel Gutes getan.

## Hohenelbe

Im Pflegeheim in Holleben bei Halle a. d. Saale ist nach langem schwerem Leiden im Alter von 86 Jahren Toni Ullrich am 11. April gestorben. Die Verstorbene war zuletzt in Hohenelbe, Hennersdorfer Straße, bei Gottstein Schlosser wohnhaft. Fräulein Ullrich war viele Jahre als Beschließerin in Hotels in Spindelmühle und Johannisbad tätig. Die Beerdigung fand in Bad Lauchstädt, Kreis Merseburg (DDR) statt, wohin ihr Neffe Josef Ullrich (langjähriger Kutscher bei der Firma Götzl, Lauterwasser) die Leiche überführen ließ. Leider konnten an der Beerdigung nur die in der Nähe wohnenden nächsten Angehörigen und nur wenige Hei-

matvertriebene teilnehmen. Die Verstorbene war auch die Tante zu der in Ruderatshofen wohnenden Frau Anna Fischer aus Hohenelbe (Likörschank im Hause Burkert Fleischer).

## Josefshöhe

Bereits am 6. November 1956 verschied in Görisried bei Marktobendorf im Alter von 72 Jahren Franziska Kohlmann, geb. Stopp, aus Josefshöhe 6. Sie war die Witwe nach dem im Februar 1956 verstorbenen Josef Kohlmann, Angestellter bei der Firma Mandl und Musiker.

## Jungbuh-Antoniental

Am 7. März 1957 verschied in Kaida, Kreis Staffelstein, nach längerem Leiden Hugo Frenzel. Nachdem der einzige Sohn seit 1944 vermißt ist, trägt die Witwe schwer an diesem Schicksalsschlag.

## Königinhof

In Wickede/Ruhr verschied im jugendlichen Alter von 28 Jahren die Tochter Alice des Fleischermeisters Franz Pich am 10. März dieses Jahres. Um die Unvergeßliche trauert Familie Franz Pich.

## Kottwitz

Am 18. März starb im Krankenhaus zu Illertissen kurz vor ihrer Entlassung Hermine Rumler aus Haus Nr. 229 an einer Herzmuskellähmung. Sie war zwar schon seit Jahren leidend, doch kam der Tod trotzdem schnell und unerwartet. Ihre Tochter Fanni hatte sich bereits wieder ein schönes Eigenheim geschaffen, leider konnte sich ihre Mutter nicht lange an demselben erfreuen. Familie Rumler wohnt jetzt in Vöhringen, Hasenstr. 5, Kreis Illertissen. — Am 23. März verschied unerwartet die ehemalige Gastwirtin Anna Fischer an einem Gehirnschlag. Sie war vor einiger Zeit aus der Ostzone zu ihrer Tochter, Frau Effert, nach Lisenhausen bei Bebra übersiedelt. Frau Fischer führte lange Jahre nach dem Tode ihres Mannes selbständig die Gastwirtschaft und Fleischerei, bis diese dann von ihrem Sohn übernommen werden konnten. Sie war auch im ganzen Ort sehr geachtet und beliebt und man wird sie sicher in guter Erinnerung behalten.

## Niederhof

An einem Herzleiden und Schlaganfall verschied am 13. März 1957 der ehem. Revierheger Franz Braun im 67. Lebensjahr. Im Starnberger Forst konnte er als Haumeister 2 Jahre seinem Beruf nachgehen. Zwei Söhne von ihm fielen im letzten Weltkrieg, sein Bruder Alburga hatte sich bei der Aussiedlung ein schweres Leiden zugezogen und starb in Schwerin. Um ihn trauert seine Gattin und eine Tochter, sein Bruder Pep und zwei Schwestern im Westen, ein Bruder und zwei Schwestern in der DDR und eine Schwester lebt in der Nähe von Prag. In Anzenkirchen, Kreis Pfarrkirchen fand er seine letzte Ruhestätte.

## Rochlitz

In Neugablonz, bei der Familie ihrer Tochter, verschied am 22. Februar 1957 Antonie Möchel im 81. Lebensjahr. Sie war viele Jahre bei der Fa. Prellack beschäftigt. Um die gute Mutter trauert die Familie der Tochter und ihr Sohn Berthold in Dedesdorf 56 über Bremerhaven.

## Spindelmühle

In der alten Heimat verschied am 5. März 1957 Anna Adolf, geb. Hollmann, im Alter von 64 Jahren. Sie wohnte in der Schule in Leierbuden, Haus 102.

## Trautenau

Am 6. März 1957 verschied Frau Duchatsch im Alter von 75 Jahren und fand am Trautenauer Friedhof ihre letzte Ruhestätte.

## Tschermna:

Bei der Familie seines Sohnes Franz verschied am 21. März 1957 nach einem Schlaganfall, Franz Kraus, mit den Sterbesakramenten versehen, im 83. Lebensjahr. Er konnte auf ein arbeitsreiches Leben zurückblicken. Um ihn trauern die Familien Kraus, Nagel und Kuhn.

## Marschendorf I

In Eislingen verschied nach langer schwerer Krankheit Emanuel Wasse am 18. April im Alter von 72 Jahren. Vor fünf Jahren wurden ihm als Folge einer Kriegsverletzung aus dem ersten Weltkrieg beide Beine amputiert.

## Marschendorf II

In Kaufbeuren-Neugablonz wurde am 16. Februar Marie Reiß, geborene Ettrich, nach langer schwerer Krankheit zu Grabe getragen. Groß war die Beteiligung der Heimatvertriebenen, welche die im Alter von 80 Jahren Dahingeschiedene zur letzten Ruhestätte begleiteten. Frau Reiß lebte seit ihrer Vertreibung bei ihrem Sohne Rudolf in Neugablonz und erfreute sich wegen ihrer guten Charaktereigenschaften allseits großer Beliebtheit. — Viele Heimat-

freunde werden sich an den Rentner Josef Kamitz erinnern, welcher am 1. März nach langer Krankheit im 78. Lebensjahr in Hohenstausen verschied. Der Verstorbene war über 50 Jahre bei der Firma Eichmann in Marschendorf tätig. Als letzter Gruß erklang dem treuen Heimatsohn das Riesengebirgslied.

#### Mohren

An Gehirnblutung verschied Liesl Mahrla, geborene Jatsch, am 25. März im jugendlichen Alter von 26 Jahren. Ihr Vater Adolf Jatsch starb im November 1946 in Saalfeld (DDR).

#### Neurettendorf

In Sachswitz, Kreis Greiz, verschied am 19. Februar Webmeister Johann Hoffmann aus Haus Nr. 62 an Lungenerkrankung und wurde in Elsterberg zur ewigen Ruhe bestattet.

#### Niederhof

Im Altersheim in Haina (Kloster) verstarb am 13. März kurz vor Vollendung ihres 87. Lebensjahres Emilie Lorenz, geborene Puntschuh, aus Haus Nr. 102. Zur Beerdigung waren die beiden Söhne Josef und Karl aus der DDR gekommen. Der Gatte der Verstorbenen, Emanuel Lorenz, konnte am 28. Februar 1957 das 81. Lebensjahr vollenden.

#### Nieder-Kleinaupa

In Bieberehren starb am 8. Februar im Alter von über 87 Jahren der ehemalige Straßenwärter Wenzel Hintner und wurde am 12. Februar in Fischbach bei Nürnberg zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene war mehr als zwei Jahrzehnte Bezirksstraßenwärter der Strecke Mohornmühle — Kreuzschänke und allgemein gut bekannt.

#### Niederwölsdorf — Oberprausnitz

In Prienbach bei Simbach/Inn ist einem tragischen Unglücksfall der weitbekannte Müller und Landwirt Rudolf Rucker (Tomüllers Rudi) im 52. Lebensjahr zum Opfer gefallen. Als leidenschaftlicher Weidmann opferte er seine ganze Freizeit und kehrte von seiner täglichen Wildfütterung am 3. Februar nicht mehr zu seiner Familie zurück. Nach wochenlangem Suchen von Polizei und Bevölkerung fand man ihn am 19. März im Innfluß. Noch ist nicht geklärt, wie er dorthin gekommen ist; die Erhebungen sind noch im Gange. Um ihn trauern seine Gattin, seine Kinder Rudi und Elli, seine Mutter und Verwandten. Die Beisetzung fand unter überaus großer Teilnahme von Heimatvertriebenen und Einheimischen am Friedhof zu Prienbach statt.

#### Oberhohenelbe — Pelsdorf

In Karlsruhe-Durlach verschied am 24. März Elli Kröhn, geborene Kober, aus Pelsdorf, Gasthaus Kober, nach längerem Leiden im besten Alter von 47 Jahren. Viele Landsleute und Einheimische gaben ihr das letzte Ehrengelächel. Um die gute Gattin trauert ihr Mann Alfred Kröhn, Sohn der Trafikantin Rosa Kröhn, Oberhohenelbe. Die jungen Leute wohnten daheim im eigenen Haus in der Schützenstraße.

#### Parschnitz

Am 11. März verschied in Auw, Kreis Bitburg, Olga Kukla, geborene Kasper, im 52. Lebensjahr.

#### Pelsdorf

Nach langem Krankenlager verschied an einem Wassersuchtiden Marie Kober, Mutter des ehemaligen Bürgermeister Albin Kober. Nähere Daten wurden uns nicht mitgeteilt.

#### Petzer

Am 1. Januar letzten Jahres verschied an einem Herzschlag Franz Kohl (Sporthaus Kohl) in Blankenburg/Thüringen im Alter von 64 Jahren. Seine Beisetzung erfolgte am 5. Januar 1956 in Baumbach bei Bebra.

#### Proschwitz

In Polz, Kreis Ludwigstadt, starb am 18. März Schuhmachermeister Josef Eschner im 75. Lebensjahre. Der Verstorbene war ein Schwager von Landwirt Josef Gottstein aus Oberhohenelbe, vom Steinweg. — In Heringsdorf, im Heim „Stella Maria“, verschied am 27. März Anna Ullrich, Mutter des Friedrich Ullrich, derzeit im Seebad Bansin auf Usedom, im 75. Lebensjahr. Als Landwirtin war sie überall gut bekannt.

#### Rodlitz

In Greifswald-Ladebow verschied am 20. März an Herzschlag Franziska Knappe aus Nieder-Rodlitz, Sommerseite, im 91. Lebensjahr. Um sie trauert ihre Tochter Anna Breuer, geborene Knappe, in Wiesbaden-Schierstein. — In Wasungen/Thüringen verschied bereits am 17. Oktober 1956 die Witwe Linke vom Kaltenberg im 80. Lebensjahr.

#### Soor

Nach langer schwerer Krankheit verschied bereits im Oktober 1956 Marie Pohl (Obersoor) im 76. Lebensjahr. Sie war die Gattin von Josef Pohl (Pohla-Schuster vom Schober Berge).

#### Spindelmühle

Von bekannter Seite wurde mir berichtet, daß schon im Vorjahr Marie Zippel, Hoteliersgattin (vom Hotel Zippel, Trautenau, früher Weißes Roß) am 4. April 1956 in Villingen/Schwarzwald gestorben sei. Sie war eine Tochter aus dem Hotel „Wiesenhaus“ in Spindelmühle.

#### Schatzlar

Im Krankenhaus Schorndorf verschied am 9. Februar Anna Baudisch, geborene Tippelt, aus Oberaltstadt. Sie hatte das hohe Alter von fast 86 Jahren erreicht.

#### Trautenau

In Eßlingen/Neckar verschied nach kurzer schwerer Krankheit Hermine Purr, geb. Endt. Zahlreiche Einheimische und Heimatvertriebene geleiteten sie zur letzten Ruhestätte. — Am 2. März wurde Johanna Kubelka, geborene Pohl, kurz nach ihrem 84. Geburtstag zu Grabe getragen. Nach ihrer Vertreibung lebte sie bei ihrer Tochter Martha Teige in Opladen/Rheinland, woselbst sie ihre letzte Ruhestätte fand. — Unter zahlreicher Beteiligung von Heimatvertriebenen und Einheimischen erfolgte am 22. Februar die Beerdigung des im 63. Lebensjahre verstorbenen Rudolf Sacher. Er war in seiner neuen Heimat als Verkaufsleiter der Opel-Großhandlung Fritz Bähring beschäftigt. In diesem Unternehmen erfreute sich der Dahingeshiedene bei der Geschäftsleitung und der Belegschaft großer Beliebtheit.

#### Witkowitz

In Schönfeld (DDR) verunglückte am 24. Februar Josef Finger aus Haus Nr. 220 tödlich. Er holte mit einem Fuhrwerk Holz aus dem Wald. Als er heimfuhr, setzte er sich oben drauf, die Pferde scheuten und er fiel herunter, brach sich das Genick und war auf der Stelle tot. Der Verunglückte stand im 70. Lebensjahr. Um ihn trauert seine Schwester Hermine Körner, daheim in Ochsengraben.

## Süddeutscher Rundfunk / Ost- und Mitteldeutsche Heimatsendungen Mai 1957

Mittwoch,  
1. Mai  
14—14.30 Uhr  
Mittelwelle  
*Viel schöner Blümelein...*  
Frühlingslieder aus Anhalt, der Iglauer Sprachinsel, dem Sathmarer Gebiet, Siebenbürgen und Schlesien.

Mittwoch,  
1. Mai  
14.30—15 Uhr  
Mittelwelle  
*Arbeit schafft Heimat*  
Ein Bericht über geschlossene Siedlungen der Vertriebenen in Süddeutschland.

Sonntag,  
5. Mai  
16—16.20 Uhr  
UKW  
*Mein Ermland will ich ehren...*  
Ein Bericht über die heutigen Zustände in dem ehemaligen Fürstbistum von Erwin Poschmann.

Mittwoch,  
8. Mai  
17.30—18 Uhr  
Mittelwelle  
Die Heimatpost mit Nachrichten aus Mittel- und Ostdeutschland  
*Bücherspiegel*

Sonntag,  
12. Mai  
9.20—10 Uhr  
UKW  
*Ostdeutscher Heimatkalender*  
Die vierte Folge dieser Sendung bringt wie bisher zu Beginn Kalendersprüche und Brauchtumsverse, weiterhin eine Erzählung von Erhard Wittek, einen Bericht über die südmährische und egerländische Sitte des Pfeifel-Klopfens, und als

„lebendige Stimme“ den oberschlesischen Schriftsteller Alfons Hayduk mit seiner heiteren Erzählung „Die gefangene Mohra“.  
Zusammenstellung: Johannes Weidenheim

Mittwoch,  
15. Mai  
17.30—18 Uhr  
Mittelwelle  
Die Heimatpost mit Nachrichten aus Mittel- und Ostdeutschland.  
*Hermann von Salza und die Begründung des Ordensstaates.*  
Manuskript: Gerd Angermann

Sonntag,  
19. Mai  
16—16.20 Uhr  
UKW  
*„Karl und der liebe Gott“*  
Hans Lipinsky-Gottersdorf liest.

Sonntag,  
19. Mai  
21—22 Uhr  
Mittelwelle  
*Königsberg*  
In seiner Reihe „Städte und Landschaften jenseits des eisernen Vorhangs“ malt Hans Sattler ein liebevolles Bild von Königsberg, der „deutschen Stadt am Rand abendländischer Kultur“.

Mittwoch,  
29. Mai  
17.30—18 Uhr  
Mittelwelle  
Die Heimatpost mit Nachrichten aus Mittel- und Ostdeutschland.  
*Die Grafschaft Glatz im Wandel der Zeiten*  
Manuskript: Günter Kirchhoff.

Schreib-, Rechenmaschinen, Photokopiergeräte,  
Vervielfältigungen

**WILHELM MEISSNER**  
KEMPTEN, Gottesackerweg 12  
Fernsprecher 21 35



Landsleute, besucht die Ausflugsgast-  
stätte **„Rübezahl“** in  
**Stübbeken-Lethmate** / Sauerland  
Pension, eigene Konditorei, große  
Terrasse mit herrlicher Aussicht.  
Es ladet ein: Familie Ernst Adolf  
früh, Harrachsdorf Hotel Schützenhaus

Mopeds  
Fahrräder - Ersatzteile

**E. SCHARNAGEL**  
Kempten/Allg., St.-Mang-Platz 2

## Klaviere

Hohner-Akkordions, Noten, Schreib- und Bürowaren  
KARL ZLOCH, Kempten im Allgäu, Fürstenstraße 1

Ihr

Fachberater

für

Büromaschinen

## Kurt Engelmann

Büromaschinen-Mechanikermeister

KEMPTEN/ALLGÄU, Augartenweg 31, Tel. 7457

Bewährte Kleinschreibmaschinen ab Lager -  
Erst mieten, dann kaufen - Mietanrechnung

## Pfälzer Weinkeller

FAMILIE  
MÜLLER  
früher  
Reichenberg

KEMPTEN (ALLGÄU) AN DER SUIT  
Schoppenweine ab DM -.60, in- und ausländische  
Weine, Liköre, Sudetenrum  
in der Imbißstube das gute Pilsner aus der Engel-  
brauerei Rettenberg

Als Verlobte grüßen

GISELA ELSNER  
ING. ERICH TH. HIRTE

Fürth/Odenwald  
Ludwig-Lindenborn-Str. 17  
Ponikla a. Iser

Frankfurt/Main  
Sophienstraße 25  
Ponikla a. Iser

Ostern 1957

Allen unseren Freunden aus der Heimat geben wir die  
VERMÄHLUNG

unserer Tochter *Christel* mit Herrn *Erich Hartmannsberger*  
bekannt und grüßen sie herzlich.

Bühl/Alpsee bei Immenstadt

Emil und Brunhilde Lang-Stuedler

## TISCHLERGEHILFE

für Dauerarbeitsplatz sofort gesucht. Kleinere Wohnung,  
2 Räume, kann gestellt werden. J. & K. Müller, Dinslaken  
(Ndrh.), Schanzenstraße 44.

In tiefem Schmerz geben wir allen unseren Heimatfreunden  
und Bekannten die traurige Nachricht vom Heimgang  
unseres Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Onkels,  
Schwagers und Cousin

## Landwirt JOSEF LANG

aus Oberlangenau Nr. 13

Er verschied nach einem arbeitsreichen Leben nach längerer,  
schwerer Erkrankung, am 11. April 1957, kurz nach Vollen-  
dung seines 76. Lebensjahres. Allen, die uns ihre münd-  
liche und schriftliche Anteilnahme aussprachen und unseren  
lieben Verstorbenen durch Kranz- und Blumenspenden  
ehrten und zur letzten Ruhestätte begleitet haben, sagen  
wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

In tiefer Trauer:

Aloisia Lang, geb. Ullrich, Gattin  
Familie Josef Lang, jun. und Marie, geb. Falge  
Familie Wilhelm Gröger u. Wally, geb. Lang, verw. Priesel  
Reinheim im Odenwald, Ober-Ramstädter-Weg 35.



## Bettfedern

nach schlesiischer Art handgeschlüsselt und ungeschlüsselt  
liefert, auch auf Teilzahlung, wieder Ihr Vertrauens-  
lieferant aus der Heimat. Verlangen Sie Preisliste und  
Muster, bevor Sie anderweitig kaufen. Lieferung er-  
folgt porto- und verpackungsfrei. Auf Kasse erhalten  
Sie Rabatt und bei Nichtgefallen Geld zurück.

Betten-Skoda, (21a) Dorsten III i. W.

Einsamer Riesengebirgler, Witwer, 57 Jahre, in jeder Be-  
ziehung ordentlich, wünscht ernste Bekanntschaft mit  
ebensolcher Landsmännin von daheim, welche ihm auch  
Wohnung und Arbeit im Umkreis von Kassel oder Frank-  
furt bieten kann.  
Zuschriften an die Schriftleitung unter „Später Frühling“.

Furniere, Sperrholz, Holzfaser- und Dämmplatten, Wand-  
und Fußbodenbeläge, Plastik- und Schaumstoffe in ihren  
praktischen Erzeugnissen.

RUDOLF JAKEL, BAYREUTH, Wölfelstraße 5  
Filiale: Weiden, Stadtmühlweg 3.

Früher: Eger — Karlsbad — Teplitz — Schönau —  
Ketzelsdorf — Trautenau.

Klosterreichenbach, 6. April 1957  
Hermannseifen-Leopold

Unsere liebe Mutter und Großmutter

## AUGUSTE GÜNTHER

geb. Stück

ist unerwartet im Alter von fast 82 Jahren ruhig ent-  
schlafen.

In tiefer Trauer:

Familie Dipl.-Ing. Günther  
Familie Ing. Gräupel

Die Berdigung fand am Montag, 8. April, statt.

Allen lieben Heimatfreunden geben wir die traurige Nach-  
richt vom Heimgang unserer lieben, guten, unvergeß-  
lichen Tochter

## Fräulein ALICE PICH

geboren in Köningin视角 a. d. Elbe

die im blühenden Alter von 28 Jahren, am 10. März 1957,  
von uns ging.

In tiefer Trauer:  
Franz Pich und Familie

Wickede/Ruhr im April 1957

Landsleute besucht in der Fränkischen Schweiz

### Gasthof und Café »Püttlachtal«

Ad. Teichmann - Tücherfeld / Oberfranken  
Post und Bahn Behringersmühle, Telefon 91

Gute Wiener Küche, eigene Schlächterei, schöne Fremdenzimmer, Gastgarten und Parkplatz - Schöner Urlaubsort in der Fränkischen Schweiz

### ORIGINAL-ÖLGEMÄLDE aus dem Riesengebirge

Diverse Motive in getreuer farbenprächtiger Wiedergabe von Künstlerhand gemalt, die überall größten Beifall und Anerkennung finden, zu sehr mäßigen Preisen, so daß sie auch von Wenigbemittelten erworben werden können. Auch auf Raten - Verlangen Sie Bildansichten, Fotos, gegen Rückgabe.

Referenzen und Konditionen von WILLI MAYER  
NIEDERLAHNSTEIN/Rhein, Koblenzer Str. 27

### Sudetendeutsche Landsleute, Riesengebirgler!

besucht in der Stadt Heidenheim / Brenz, Hintere Gasse,

die Gastwirtschaft *„Zum Lamm“*

Otto Bönsch, Metzgerei und Gastwirtschaft, früher Schwarzenal

Landsleute besucht in Marktberdorf am Schloßberg die Gastwirtschaft

### Sailer-Keller

Herrliche Gartenrestauration während der Sommermonate.  
Ein Wochenendausflug lohnt sich!

Rudolf Adolf, früher Besitzer der Davidsbaude im Riesengebirge, ist bestrebt, alle seine Gäste in jeder Beziehung gut zu bewirten

Wer einmal in das Berchtesgadener Land kommt, der besuche in Bad Reichenhall die  
**ERZ- UND RIESENGBIRGS-SCHAU**

Lebende Bilder aus der Heimat - 300 bewegl., handgeschnitzte Figuren.  
Angeschlossen ein Reiseandenkengeschäft. Dort finden Sie den Rübzahl und viele kunstvolle, moderne, originelle Andenken als Erinnerungen an Ihren Urlaub. Wenzel u. Maria Schmidt, Salzburger Str. 8

Landsleute, deckt euren Bedarf bei den Firmen, die im Heimatblatt Anzeigen haben!



Das gute Ansehen, das der echte Wünschelburger Korn bei allen schlesischen Landsleuten seit 200 Jahren genießt, ist für uns Verpflichtung, diesen guten alten Tropfen auch heute noch in der bewährten Original-Qualität herzustellen. Vorzüglich im Geschmack, gut bekömmlich und preiswert - das ist Wünschelburger Korn und seine Brüder: Urion, Jagdfieber, Kroatzbeere, Liköre, Weinbrände, Rum. Zu haben bei Ihrem Fachhändler, sonst Auskunft und Prospekte durch

**Wünschelburger**

VEREINIGTE WUNSCHELBURGER KORNBRENNEREIEN  
NITSCHÉ & CO. - Z.ZT. ANROCHTE - WESTFALEN

### Bettfedern

geschlossene und ungeschlossene füllfertig gepackt in großer Auswahl.

### Betten

fertig genäht und gefüllt in allen Größen und Breiten in jeder vernünftigen Preislage, Anfertigung und Einfüllung in Ihrem Beisein auch in bereits vorhandene Inlette, sowie

Inlette, Bettwäsche, Stepp- und Daunendecken, Tagesdecken, Rheumaschutz-Steppdecken, Unterbetten, Kopfkissen usw.

liefert prompt Ihre Heimatfirma

Bettenfachgeschäft

**Elisabeth Koch**

verehel. Günther

Kempten (Allgäu), Promenadestraße 5  
Telefon 4 - 194

Eigene Bettfedernreinigung  
täglich in Betrieb



Seit über 125 Jahren

**Die Genauen**

## RAVENSTEIN- LANDKARTEN

für Rad und Auto  
Camping  
Wandern  
Büro und Organisation

Erhältlich in allen Fachgeschäften.  
Verlangen Sie unser Verlagsverzeichnis bei Ihrem Händler oder direkt vom Verlag

### RAVENSTEIN

Geographische Verlagsanstalt und Druckerei  
Frankfurt/Main, Wielandstr. 31-35

### FRANZ PHILIPP

Zeitungen und Zeitschriften

KEMPTEN (ALLGÄU)

Rathausplatz 19

### Echte Olmützer Quargel

1,6-kg-Kiste DM 3,85  
versendet frei Haus per Nachnahme  
**QUARGELVERSAND GREUTH  
JLLERBEUREN (Schwaben)**  
Seit 60 Jhr. sudetendeutscher Hersteller

Besucht die Gaststätten unserer Landsleute und meldet euch jetzt schon für den Sommerurlaub an!

### Bei Erkältung

wie eh und je!



**ALPE**  
FRANZBRANNTEIN

ALPA-CHEMA, CHAM/BoV.

**Wiesenbaude/Allg.** *ist kleiner, aber ebenso gemütlich und preiswert auf der* **Kahlrückenalpe/Allg.**

1200 m · Post Ofterschwang/Allgäu · Vor- und Nachsaison besonders günstig · Ermäßigung für Heimatvertriebene · Bitte fordern Sie Prospekte an

Die heimatische Baude im herrlichen Gebiet der Hörner des bayerischen Hochallgäu

Wir bitten um Ihren Besuch. **Hans und Martha Fuchs, Wiesenbaude**

Bahnstation: Sonthofen oder Fischen/Allgäu

Hörnerautobus bis Siglswang

Du triffst ein Stück Heimat in den Allgäuer Bergen

Zum Pfingsturlaub fahren wir ins **„Bergcafé“** nach Nesselwang im bayerischen Allgäu

Moderne Fremdenzimmer · Balkon · Terrassen · Sonnenbäder · Telefon: 348

Geschw. **Hollmann-Urban**, früher Spindelmühle

Schöne Urlaubstage zu Pfingsten erlebt man  
in **Marktoberdorf im Gasthof „Zum Mohren“**

Hier triffst du immer Landsleute aus dem Riesengebirgo. Beste Ausflugsmöglichkeiten.

Sehr gute Küche · Schöne Fremdenzimmer · Man fühlt sich daheim

Pächterin **Hedwig Richter**, früher Spindelmühle

Besucht in Augsburg das

**Hotel „Union“**

gegenüber dem Bahnhof, Anfang Bahnhofstraße

Angenehmer Aufenthaltsort

Hoteller **Josef Zekert**, früher Kurhotel in Wurzelndorf

**Sudetendeutsche!**

**Riesengebirgler!**

Landsleute, seid herzlich willkommen in unseren Gastlokaltäten

»Lohengrin« in München, Türkenstr. 50

Wir bitten alle Heimatfreunde um ihren Besuch

Gebrüder **Wagner**

Werbt in der Heimatzeitung!



**Blähungen.** Schneidende Bauchschmerzen, hervorgerufen durch Blähungen lassen sich mit einem Gläschen **Einfriedler Treutler Balsam** schnell beheben. Ein Versuch wird Sie überzeugen. Halten Sie für solche Fälle **Einfriedler Treutler Balsam** stets im Hause — zur Sicherheit in gesunden und Kranken Tagen. Große Fl. zu 3.95 DM portofrei per Nachnahme. Prospekt und Probe gratis durch **Mohren-Apotheke Dr. R. Schittny**, Gütersloh i. W. (früher Glatz)

**Einfriedler Treutler Balsam**

**Einführungs-GUTSCHEIN**

Zur weiteren Einführung meiner Hamburger Mocca-Mischung, die von vielen Tausenden Hausfrauen immer wieder bevorzugt verlangt wird, erhält jeder Besteller

**1/2 Pfund zur Probe** (in 2 Tüten, je 1/4 Pfund)

einmalig portofrei, zum sensationellen Preis von **DM 4.37** ohne alle Nebenkosten gegen Nachnahme. Hamburger Mocca-Mischung ist eine ganz besondere Spitzenleistung in dieser Preiskategorie. Sie ist feiner, aromatischer Kaffee von größter Ergiebigkeit. Kein Risiko. Bei Nichtgefallen und Rücksendung solort Geld zurück. Um es Ihnen ganz bequem zu machen: Bitte nur Anzei ge ausschneiden und mit Ihrer genauen Adresse senden an: **Walter Messmer, Kaffee-Großrösterer, nur Hamburg** (Bitte nicht verwechseln mit Marke Messmer)

**Besucht den Sudetendeutschen Tag  
in Stuttgart, Pfingsten 1957**



**Spielkarten  
aller Länder.**

Wiener Tarock, 54 Bl. 5,00—6,00 DM  
Sudetend. Einköpfige, 32 Bl. 2,90 DM  
Doppeldeutsche, 32 Bl. 2,90 DM  
Schlesische Skat, 32 Bl. 2,60 DM  
Französl. 32 u. 36 Bl., 1,80—4,00 DM  
Rommé-(Jolly)-Doppelspiele 5,40—10,00 DM

Patience-, Whist-, Poker- sowie Bayerische Karten. Preise auf Anfrage.

Auslieferung:

**ADOLF GÖDEL**, Inning/Ammersee (Oberbayern)

**BETTFEDERN**



(füllfertig)

1/2 kg handgeschlissen  
DM 9.30, 11.20, 12.60,  
15.50 und 17.-

1/2 kg ungeschlissen  
DM 3.25, 5.25, 10.25,  
13.85 und 16.25

**fertige Betten**

Stiepp-, Daunens-, Tagesdecken und Bettwäsche von der Fachfirma

**BLAHUT, Furth i. Wald oder**

**BLAHUT, Krumbach/Schwaben**

Verlangen Sie unbedingt Angebot, bevor Sie Ihren Bedarf anderweitig decken.

**STELLA ORIGINAL ESSENZEN**

zur Selbstbereitung von **RUM, LIKOREN UND PUNSCH** nach sudetendeutscher Art

seit Jahren beliebt und begehrt!

Täglich eingehende Gutachten zufriedener Kunden bestätigen dies! 1 Fl. für 1 Liter DM 1.50 : 45 Sorten Erhältlich in Drogerien und teilw. Apotheken oder beim Alleinhersteller:

**Karl Breit, Göppingen, Schillerplatz 7** (früher Roßbach, Sudetenland)

Schon ab 2 Flaschen portofreie Zusendung

Außerdem Versand in fertigem

**RUM sud. Art und LIKÖREN**

wie Kaiserbirnen, Kümmel, Glühwürmchen, Punsch, Korn, Bitterlikören und weiteren 30 Sorten in

1-Liter-, 0,7-Liter- und 1/2-Liter-Flaschen

Verlangen Sie Prospekt!

Im Geschmack garantiert wie daheim!

**Karl Breit, Göppingen, Schillerplatz 7**

Bezugspreis: Ein Heft 80 Pfg.; bei vierteljährl. Vorauszahlung auf das Postscheckkonto München 270 10 M. Renner, Riesengebirgsverlag, DM 2,40. — Herausgeber: Riesengebirgsverlag M. Renner; Schriftleitung und Korrespondenz Josef Renner, Kempten/Allg., Saarlandstraße 71. Telefon 7376. — Gesamtherstellung: Ferd. Oechelhäusersche Druckerei, Kempten.

# Grußwort Des Schirmherrn Des Riesengebirglertreffens herrs Oberbürgermeister Dr. Elmar Doch, Heidenheim/Brenz

---

## Den Riesengebirglern zum Gruß!

Am 18. und 19. Mai 1957 treffen sich in Heidenheim die Riesengebirgler des Kreises Hohenelbe, um in der neuen Heimat der unvergeßlichen alten Heimat zu gedenken und liebe Erinnerungen aufzufrischen. Als Schirmherr dieses Treffens rufe ich allen Teilnehmern ein herzliches Grüß-Gott und Willkommen zu!

Möge in diesen Tagen nicht nur das starke Heimatgefühl der Menschen aus Hohenelbe und der Umgebung sich erneuern und bereichern, sondern auch die tröstliche Gewißheit bestehen, daß dieses Land – wie viele andere Gebiete jenseits der jetzigen politischen Grenzen – im Bewußtsein aller Deutschen, auch der nicht Heimatvertriebenen, als ein landschaftlicher, gewerblicher und kultureller Besitz lebendig ist und lebendig bleibt.

Die Elbe, die ebenso wie der Rhein ein Schicksalsstrom Deutschlands geworden ist, verläßt hier die Berge und weitet sich zu einem Tale, in dem die erste größere Menschenansiedlung Platz hat. Sie kommt hier zuerst mit den Menschen in Berührung, bis sie nach ihrer langen Wanderung durch leidgeprüftes Land die größte Stadt der Bundesrepublik und damit das Tor der Welt erreicht. Weltberühmt war die Taschentuch-Industrie in Hohenelbe, aber auch sonst war die Wirtschaft blühend und aufstrebend. Eine Stadt voll Tradition und baulicher Sehenswürdigkeiten mit einem bemerkenswerten Rathaus und schönen, alten Laubenhäusern, dem ehrwürdigen Augustiner-Kloster und dem viertürmigen Schloß der Grafen Czernin-Morzin.

In den größeren Orten des Riesengebirges entstand übrigens auch schon vor Jahrhunderten eine Laienspielbewegung, die eine interessante Parallele zu den zeitgenössischen Bestrebungen des Heidenheimer Naturtheaters bietet. Die Passionsspiele von Hohenelbe, deren Hauptdarsteller Mitglieder der Laien-Erzbrüderschaft des Heiligen Skapuliers waren, bildeten im 18. Jahrhundert Höhepunkte der Schauspielkunst und der Theaterfreudigkeit.

Mögen die Tage in Heidenheim für alle Riesengebirgler aus dem Kreis Hohenelbe Besinnung und Einkehr, Vermächtnis und Heimmattreue und die Hoffnung auf eine glücklichere Wendung der Dinge in sich tragen!

**Dr. Doch**

Oberbürgermeister